

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

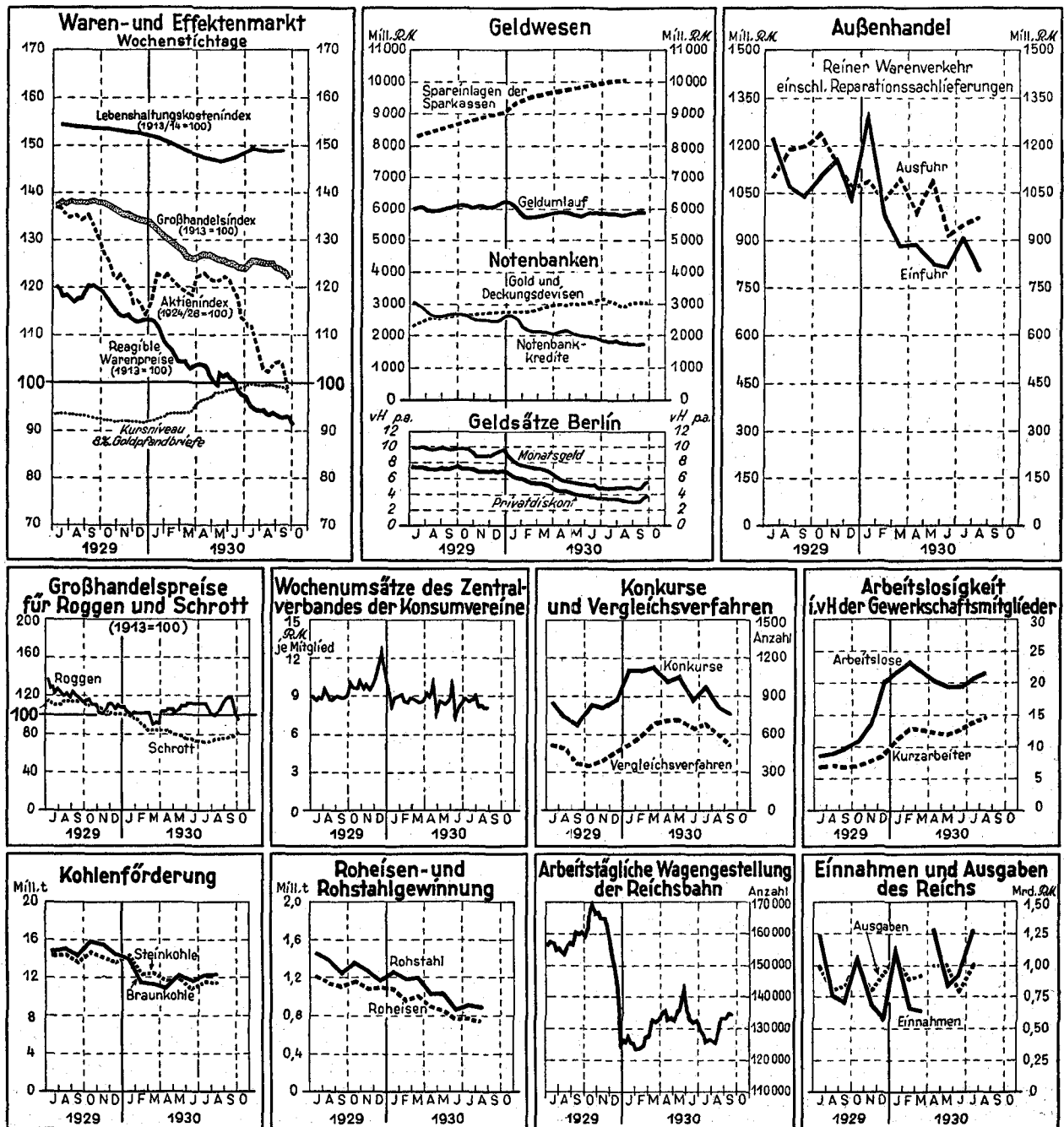
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 8. Oktober 1930
Ausgabetag: 13. Oktober 1930

10. Jahrgang Nr. 19

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Das deutsche Tabakgewerbe in den Rechnungsjahren 1928/29 und 1929/30.

Der Geschäftsgang des Tabakgewerbes hob sich in den Sommer- und Herbstmonaten des Rechnungsjahres 1928/29 nach den Ausweisen des Steuerzeichenverkaufs noch über die Höhe der entsprechenden Vorjahrsmonate. Die starke Ausdehnung der Erwerbslosigkeit und die durch den ungewöhnlich strengen Winter verursachte Verteuerung der Lebenshaltung haben dann aber auf die Nachfrage nach Tabakwaren hemmend eingewirkt, so daß viele Betriebe des Tabakgewerbes zur Kurzarbeit oder zeitweise zur Einstellung der Produktion gezwungen wurden. Die Menge des verarbeiteten Tabaks bezifferte sich im Rechnungsjahr 1928/29 auf 1 323 814 dz und ist damit hinter dem Vorjahrsergebnis (1 344 954 dz) um 1,6 vH zurückgeblieben¹⁾. Die Herstellung von Zigaretten und Zigarren und die Versteuerung von Zigaretten haben 1928/29 zwar die Vorjahrsziffern ein wenig übertroffen, dagegen erreichten Fabrikation und Umsatz von Rauch-, Kau- und Schnupftabak sowie der Zigarrenverbrauch nicht die Vorjahreshöhe.

Im Rechnungsjahr 1929/30²⁾ haben Herstellung und Versteuerung von Zigarren, Zigaretten und Kautabak eine Zunahme erfahren, während Erzeugung und Absatz von Rauch- und Schnupftabak weiter gesunken sind. Die gesamte Verarbeitungsmenge verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 vH auf 1 307 767 dz.

Die Zahl der tabakgewerblichen Herstellungsbetriebe, die sich am Schluß des Rechnungsjahres 1927/28 auf 13 108 gestellt hatte, ist weiter zurückgegangen. Sie betrug am 31. März 1929 11 981 und am 31. März 1930 11 312; davon ruhten 1 476 bzw. 1 355 Betriebe. An den Abmeldungen sind hauptsächlich Kleinbetriebe mit einer Jahresverarbeitung bis zu 30 dz beteiligt. Es arbeiteten:

Betriebe	1928/29		1929/30	
	Zahl	vH	Zahl	vH
ohne Gehilfen	5 582	50,56	4 993	48,94
mit 1 bis 10 „	3 818	34,58	3 641	35,68
„ 11 „ 50 „	1 005	9,10	922	9,04
„ 51 „ 100 „	311	2,82	312	3,06
„ 101 „ 500 „	264	2,39	270	2,64
„ mehr als 500 Gehilfen	61	0,55	65	0,64
Insgesamt	11 041	100,00	10 203	100,00
davon				
nur mit Maschinenarbeit	386	3,49	359	3,52
mit Maschinen- und Handarbeit	1 308	11,85	1 220	11,96
nur mit Handarbeit	9 347	84,66	8 624	84,52

Von den 65 (im Vorjahr 61) Betrieben, die 1929/30 mit mehr als 500 Gehilfen arbeiteten, stellten 34 (30) nur Zigarren, 16 (15) nur Zigaretten, 1 (1) nur Kautabak her.

Die Zahl der versicherungspflichtigen Vollarbeiter³⁾ betrug nach den Verwaltungsberichten der Tabakberufsgenossenschaft (Reichsunfallversicherung) im Kalenderjahr 1929 144 774 gegen 154 960 im Vorjahr. Die Lohnsummen stellten sich 1929 auf 211,8 Mill. RM gegen 207,5 Mill. RM 1928.

Der Rohstoffbedarf der deutschen Tabakindustrie wird zu etwa vier Fünfteln durch Einfuhr gedeckt. An Rohstabak wurden 1928/29 1 060 451 dz im Werte von 247,5 Mill. RM und 1929/30 1 035 800 dz im Werte von 253,2 Mill. RM eingeführt. Die wichtigsten Herkunftsländer der unverarbeiteten Tabakblätter waren:

Erzeugungsländer	1928/29		1929/30	
	dz	vH	dz	vH
Niederländisch Indien	348 016	32,8	349 276	33,7
Griechenland	201 780	19,0	170 772	16,5
Türkei	107 920	10,2	112 243	10,8
Ver. Staaten von Amerika	89 845	8,5	99 293	9,6
Brasilien	99 956	9,4	98 976	9,6
Bulgarien	78 774	7,4	75 720	7,3
Dominikanische Republik	75 194	7,1	65 054	6,3

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 13, S. 530. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Kurzarbeiter sind auf Vollarbeiter umgerechnet. 1 Vollarbeiter = 300 Arbeitstage.

Die Einfuhr von Tabakrippen und -stengeln, Tabaklaugen, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak, bearbeiteten Tabakblättern und Abfällen betrug 1928/29 28 037 dz im Werte von 2,8 Mill. RM und 1929/30 43 145 dz im Werte von 2,7 Mill. RM.

Der inländische Tabakbau lieferte in den Erntejahren 1928 und 1929 235 638 dz und 230 990 dz dachreifen Tabak im Werte von 20,2 und 18,6 Mill. RM.

Die wichtigsten Standorte des Tabakgewerbes liegen in den Landesfinanzamtsbezirken Karlsruhe, Dresden, Münster, Unterweser, Schleswig-Holstein, Berlin, Hannover und Köln. Auf diese Bezirke entfielen in der Berichtszeit über zwei Drittel der gesamten Tabakverarbeitung. Die Anteile dieser Bezirke betrugen im einzelnen in Hundertteilen: Karlsruhe 1929/30 15,8 (im Vorjahr 15,9), Dresden 11,5 (12,1), Münster 11,2 (11,3), Unterweser 10,7 (10,3), Schleswig-Holstein 6,2 (5,9), Berlin 5,4 (5,4), Hannover 4,7 (4,4), Köln 4,6 (5,1).

Betriebe und verarbeitete Tabakmengen.

Jahresverarbeitung (1. April bis 31. März) dz	Arbeitende Betriebe				Verarbeitete Mengen			
	1928/29		1929/30		1928/29		1929/30	
	im ganzen	vH	im ganzen	vH	1000 dz	vH	1000 dz	vH
bis 6 „	6 117	55,40	5 529	54,19	11,5	0,87	10,6	0,81
über 6 „ 30 „	2 665	24,14	2 586	25,35	36,2	2,73	34,5	2,64
„ 30 „ 60 „	668	6,05	604	5,92	28,2	2,13	25,1	1,92
„ 60 „ 120 „	545	4,94	491	4,81	46,0	3,48	42,1	3,22
Zusammen Kleinbetriebe	9 995	90,53	9 210	90,27	121,9	9,21	112,3	8,59
über 120 bis 240 „	411	3,72	377	3,69	71,7	5,41	65,1	4,97
„ 240 „ 600 „	333	3,02	314	3,08	124,0	9,37	117,9	9,02
„ 600 „ 1 200 „	141	1,28	134	1,31	119,5	9,03	111,2	8,50
Zus. mittlere Betriebe	885	8,02	825	8,08	315,2	23,81	294,2	22,49
über 1 200 bis 6 000 „	127	1,15	135	1,32	298,3	22,53	323,4	24,73
„ 6 000 „ 12 000 „	16	0,14	15	0,15	128,8	9,73	121,3	9,28
„ 12 000 „	18	0,16	18	0,18	459,6	34,72	456,6	34,91
Zusammen Großbetriebe	161	1,45	168	1,65	886,7	66,98	901,3	68,92
Sämtliche Betriebe	11 041	100	10 203	100	1 323,8	100	1 307,8	100

Die Produktion der Großbetriebe hat sich 1928/29 und 1929/30 wie in den Vorjahren auf Kosten der Mittel- und Kleinbetriebe weiter ausgedehnt. Auf die Betriebe, die jährlich mehr als 1 200 dz Tabak verwendeten, kamen 1927/28 64,55 vH, 1928/29 66,98 vH und 1929/30 68,92 vH der Gesamtverarbeitung. Die 18 größten Betriebe haben 1929/30 34,91 vH der gesamten Tabakmenge verarbeitet und mithin mehr Tabak verwendet als die 10 035 Betriebe mit einem Jahresbedarf bis zu 1 200 dz, auf die zusammen nur 31,08 vH der Gesamtverarbeitung entfielen.

Bei den wichtigsten Gruppen der Herstellungsbetriebe zeigt sich folgende Gliederung:

Herstellung von	Arbeitende Betriebe		Verarbeitung in 1000 dz		Darunter Betriebe mit mehr als 1200 dz Jahresverarbeitung			
	1928/29	1929/30	1928/29	1929/30	Betriebe	Verarbeitungsanteil in vH	1928/29	1929/30
Zigarren	6 014	5 773	349,1	355,9	52	61	38,36	44,36
Zigarren u. Rauchtobak	4 064	3 535	246,4	231,6	38	33	45,72	47,23
Feinschnitt und bzw. oder Pfeifentabak	432	403	107,4	102,8	18	19	63,91	62,58
Zigaretten	197	183	348,1	358,6	27	30	96,07	96,92
Zigaretten u. Feinschnitt	33	30	18,9	18,1	3	2	96,94	91,49
Übrigen Tabakerzeugnissen ¹⁾	301	279	253,9	240,8	23	23	86,16	85,53
Insgesamt	11 041	10 203	1 323,8	1 307,8	161	168	66,98	68,92

¹⁾ Kau- und Schnupftabak u. a. (Herstellung verschiedenartiger Tabakwaren).

Die Erzeugung von Zigarren stieg 1928/29 um 0,6 vH auf 7 008,4 Mill. Stück und 1929/30 weiter um 2,1 vH auf 7 156,9 Mill. Stück. Das deutsche Zigarrengewerbe ist stark dezentralisiert. An der Zigarrenfabrikation waren hauptsächlich folgende Bezirke beteiligt:

Landesfinanzamts- bezirke	1928/29		1929/30	
	Mill. Stück	vH	Mill. Stück	vH
Karlsruhe	2 016,1	28,8	1 974,4	27,6
Münster	1 524,6	21,8	1 615,9	22,6
Magdeburg	419,8	6,0	466,9	6,5
Darmstadt	419,9	6,0	427,3	6,0

Auf alle übrigen Bezirke entfielen Anteile von weniger als je 5 vH der Gesamterzeugung. Der Wettbewerb der Zigarrenfabrikanten konzentrierte sich nach wie vor am stärksten auf die Preislagen bis zu 15 *Rpf* je Stück. Die Nachfrage richtete sich 1929/30 noch etwas stärker als bisher nach den billigeren Erzeugnissen, so daß der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Zigarren von 13,88 *Rpf* auf 13,65 *Rpf* je Stück zurückging. Zigarren und Zigarillos bis zu 9 *Rpf* je Stück einschl. umfaßten 1928/29 18,9 vH und 1929/30 18,7 vH der Gesamtherstellung, die Sorten zu 10 *Rpf* 26,2 bzw. 28,3 vH und zu 15 *Rpf* 25,8 bzw. 25,9 vH.

In der Zigarettenindustrie ist die Konzentrationsbewegung in der Berichtszeit im großen und ganzen zum Stillstand gelangt. In die Herstellungsbetriebe wurden 1928/29 376 493 dz und 1929/30 378 794 dz Zigarettenabak gebracht. Die gewerbliche Herstellung von Zigaretten hat sich 1928/29 um 2,0 vH auf 32 559,3 Mill. Stück und 1929/30 um 1,6 vH auf 33 091,8 Mill. Stück erhöht.

Die wichtigsten Standorte der Zigarettenproduktion befinden sich in folgenden Bezirken:

Landesfinanzamts- bezirke	1928/29		1929/30	
	Mill. Stück	vH	Mill. Stück	vH
Dresden	11 105,9	34,1	11 188,9	33,8
Schleswig-Holstein	5 659,3	17,4	6 133,0	18,5
Berlin	5 575,5	17,1	5 542,7	16,7
Hannover	2 536,6	7,8	3 047,9	9,2
Köln	2 850,9	8,8	2 218,1	6,7
München	1 530,6	4,7	2 218,1	6,7

Mehr als die Hälfte der Zigarettenherzeugung entfällt auf die Sorten zu 5 *Rpf* je Stück (1928/29 55,1 vH, 1929/30 56,2 vH). Die Zigaretten zu 4 *Rpf* waren in der Berichtszeit anteilmäßig im Rückgang begriffen (von 26,5 auf 24,9 vH), während die Sorten zu 6 *Rpf* stärkeren Zuspruch gefunden haben (von 12,0 auf 14,1 vH). Der Durchschnittspreis für Zigaretten hat sich von 4,85 *Rpf* je Stück in 1928/29 auf 4,90 *Rpf* in 1929/30 gehoben. Die am 1. Januar 1930 in Kraft getretene Erhöhung der Tabaksteuer für Zigaretten um 10 vH und der Materialsteuer um 25 vH hatte im letzten Viertel des R.-J. 1929/30 keine merkliche Verschiebung zwischen den Anteilen der Preisklassen zur Folge.

In der Rauchtabakindustrie hat die Produktion 1928/29 um 1,7 vH und 1929/30 um 3,4 vH abgenommen. Dieser Rückgang erklärt sich zum Teil durch die stärkere Nachfrage nach Zigarren und gewerblich hergestellten Zigaretten. Die Erzeugung von Pfeifentabak und steuerbegünstigtem Feinschnitt¹⁾ ist 1928/29 um 1,4 vH auf 356 947 dz und 1929/30 um weitere 3,1 vH auf 345 722 dz zurückgegangen. Viel stärker ist die Herstellung des feingeschnittenen Rauchtabaks, der von der Tabaksteuer mit 45 vH und ab 1. Januar 1930 mit 60 vH der Kleinverkaufspreise belastet wird, gesunken, und zwar 1928/29 um 21,2 vH auf 4 352 dz und 1929/30 um weitere 21,0 vH auf 3 437 dz. Von der gesamten Rauchtabakfabrikation entfielen auf die Landesfinanzamtsbezirke:

Landesfinanzamts- bezirke	1928/29		Landesfinanzamts- bezirke	1929/30	
	dz	vH		dz	vH
Unterweser	127 689	35,3	Unterweser	132 682	38,0
Düsseldorf	44 954	12,4	Düsseldorf	42 364	12,1
Münster	35 409	9,8	Münster	32 548	9,3
Karlsruhe	33 460	9,3	Karlsruhe	32 419	9,3
Köln	30 582	8,5	Köln	29 640	8,5

Die Bremer Großbetriebe vermochten ihre Stellung auf dem Rauchtabakmarkt auch in der Berichtszeit weiter zu befestigen.

Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Pfeifentabak und steuerbegünstigten Feinschnitt stellte sich 1928/29 auf 6,13 *R.M.* je kg und für anderen Feinschnitt auf 12,40 *R.M.* je kg. Nach der am 1. Januar 1930 erfolgten Erhöhung des Steuertarifs um 65 vH bzw. 33 1/3 vH stiegen die Durchschnittspreise auf 7,60 *R.M.* bzw. 20,42 *R.M.* je kg. Die Jahresdurchschnittspreise für 1929/30 berechnen sich auf 6,39 *R.M.* bzw. 12,81 *R.M.*

je kg. Unter den Rauchtabakpreislagen waren vor dem 1. Januar 1930 die Sorten zu 6 *R.M.* je kg, nach der Steuererhöhung die Sorten zu 8 *R.M.* je kg führend.

Die Kautabakfabrikation ist 1928/29 weiter gesunken, und zwar um 5,8 vH auf 229,1 Mill. Stück, hat sich dann aber 1929/30 mit 229,5 Mill. Stück behauptet. Der wichtigste Standort des Kautabakgewerbes befindet sich in Nordhausen im Bezirk Magdeburg; dieser Bezirk war 1928/29 mit 64,1 vH und 1929/30 mit 63,9 vH an der Gesamterzeugung beteiligt. Rund 95 vH der Produktion entfielen auf die Preisklassen zu 15 und 20 *Rpf* je Stück, wobei der Anteil der letzteren sich von 48,1 vH in 1928/29 auf 49,5 vH in 1929/30 erhöhte. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Kautabak stellte sich 1928/29 auf 17,45 *Rpf* und 1929/30 auf 17,56 *Rpf* je Stück.

Die Erzeugung von Schnupftabak ging 1928/29 um 4,8 vH auf 22 101 dz und 1929/30 um 6,4 vH auf 20 686 dz zurück. Im Nürnberger Bezirk wurden 1928/29 37,9 und 1929/30 40,6 vH aller Schnupftabake angefertigt, im Münchener Bezirk 28,8 bzw. 28,7 vH. Die Nachfrage richtete sich überwiegend nach den Sorten zum Preise von 3 bis 4 *R.M.* und von 6 bis 7 *R.M.* je kg; diese beiden Preislagen waren 1928/29 mit 31,8 und 30,0 vH, 1929/30 mit 32,8 und 29,7 vH an der Gesamtmenge beteiligt. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis betrug 1928/29 5,89 *R.M.* und 1929/30 5,93 *R.M.* je kg.

Die Herstellung von Zigarettenhüllen ist 1928/29 um 7,8 vH auf 33,3 Milliarden Stück gestiegen, 1929/30 aber wieder um 6,5 vH auf 31,2 Milliarden Stück gesunken. Die starke Steuererhöhung für nicht zu gewerblicher Verarbeitung bestimmtes Zigarettenpapier hat im letzten Berichtsjahr die Produktion ohne Zweifel nachteilig beeinflußt. Über 90 vH der gesamten Zigarettenpapierfabrikation entfielen auf die Bezirke Breslau und Karlsruhe.

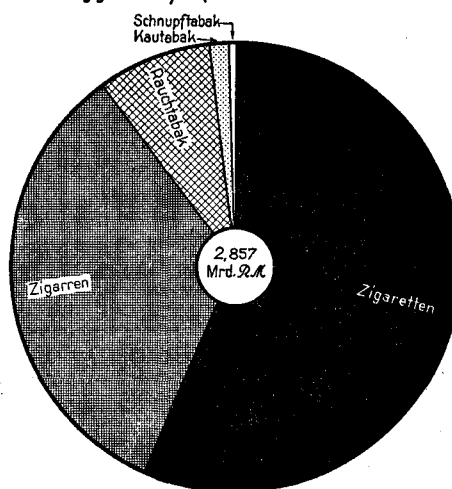
In den freien Verkehr des Inlands gingen über:

Erzeugnisse	Versteuerte Mengen		Darunter eingeführt	
	1928/29	1929/30	1928/29	1929/30
	Millionen Stück			
Zigarren	6 570,7	6 841,6	5,7	2,6
Zigaretten	32 379,9	32 882,3	25,7	46,5
Kautabak	231,7	233,2	0,0	—
Zigarettenhüllen	2 686,6	2 974,3	756,9	887,0
	Doppelzentner			
Pfeifentabak	371 883	362 602	7 287	8 414
Feinschnitt	3 754	3 190	45	67
Rauchtabak zusammen	375 637	365 792	7 332	8 481
Schnupftabak	22 026	20 636	—	—

¹⁾ Darunter 188 256 dz steuerbegünstigter Feinschnitt. — ²⁾ Desgl. 194 056 dz.

Der Rohtabakverbrauch, der sich aus der Menge der versteuerten Tabakerzeugnisse berechnen läßt, erreichte 1928/29 1 240 306 dz und 1929/30 1 252 658 dz gegenüber 1 257 511 dz 1927/28. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1928/29 1,95 kg und 1929/30 1,96 kg Rohtabak gegen 1,99 kg 1927/28. Dem seit Jahren beobachteten Ansteigen des deutschen Tabakver-

Kleinverkaufswert der versteuerten Tabakerzeugnisse
im Rechnungsjahr 1929/30 (berechnet aus dem Steuerzeichenverkauf)



W. u. St. 30

¹⁾ Feinschnitt, der mindestens 50 vH deutschen Tabak enthält.

brauchs ist seit 1927/28 eine leichte Abwärtsbewegung gefolgt. Dagegen zeigt sich in der Berichtszeit noch ein weiteres langsames Anwachsen der Ausgaben für Tabakgenuß. Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung Steuerzeichen gekauft worden sind, erhöhte sich 1928/29 um 0,2 vH auf 2,73 Milliarden *RM* und 1929/30 um 4,5 vH auf 2,86 Milliarden *RM*. Von diesen Gesamtausgaben der Verbraucher für Tabakgenuß entfielen 1929/30 56,4 vH auf Zigaretten, 33,3 vH auf Zigarren, 8,5 vH auf Rauchtak und 1,8 vH auf Kau- und Schnupftak. Der Aufwand für Takak betrug 1928/29 je Kopf der Bevölkerung 42,91 *RM* und 1929/30 44,62 *RM*.

Die Zahl der Takakwarenhändler, zu denen außer den Inhabern von Spezialgeschäften auch zahlreiche Gastwirte, Lebensmittelhändler, Inhaber von Trinkbuden, Kantinen und Konditoreien, Friseure und Straßenhändler gerechnet werden, betrug am 31. 3. 1929 611 577 und am 31. 3. 1930 626 670.

Die auf Grund der Einnahmehücher zusammengestellte Reineinnahme an Takakabgaben stieg 1928/29 um 81,2 Mill. *RM* (9,3 vH) auf 954,0 Mill. *RM* und 1929/30 um 44,7 Mill. *RM* (4,7 vH) auf 998,7 Mill. *RM*. Die Einnahmen gliedern sich im einzelnen wie folgt:

Bezeichnung der Einnahmen	1928/29		1929/30	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Zoll	84,5	8,9	85,0	8,6
Takaksteuer	722,0	75,6	756,7	75,7
Abgabe für Fehlmengen	0,0	0,0	0,0	0,0
Takakersatzstoffabgabe	0,1	0,0	0,1	0,0
Materialsteuer	149,0	15,6	158,2	15,8
Materialnachsteuer	0,1	0,0	0,2	0,0
Ausgleichsteuer	0,1	0,0	0,3	0,0
Zusammen Roheinnahme	955,8	100,0	1 000,5	100,0
davon ab Ausfuhrvergütungen	1,8		1,8	
Reineinnahme	954,0		998,7	

Die Verschiebung des Verbrauchs zugunsten der Zigarren und Zigaretten und die verstärkte Nachfrage nach teureren Preislagern haben zu diesem Mehrertrag erheblich beigetragen. Dazu kamen zusätzliche Zahlungen infolge Verkürzung der Zahlungsfristen der Takaksteuer für Zigaretten (1928/29) und der Materialsteuer (ab Januar 1930) und Mehreinnahmen auf Grund der am 1. Januar 1930 erhöhten Steuertarife.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Takakabgaben 1928/29 14,97 *RM* und 1929/30 15,61 *RM*.

Die Lagerbestände an (unversteuerten) Takakerzeugnissen haben sich weiter vermindert. Sie betragen am:

Gattung	1. 4. 1928	1. 4. 1929	31. 3. 1930
	Millionen Stück		
Zigarren	1 886,6	1 964,5	1 801,5
Zigaretten	485,9	310,2	195,6
Kautak	17,9	14,0	7,1
Doppelzentner			
Pfeifentak	17 257	14 073	10 942
Feinschnitt	889	828	525
Schnupftak	1 434	1 362	1 302

Von den am Anfang und Ende des Rechnungsjahres 1929/30 nachgewiesenen Zigarrenbeständen befanden sich 679,9 bzw. 533,8 Mill. Stück in Takaksteuerlagern.

In das Ausland wurden in den Rechnungsjahren 1928/29 und 1929/30 unversteuert ausgeführt: 139,0 und 58,2 Mill. Stück Zigarren, 231,5 und 227,2 Mill. Stück Zigaretten, 3,1 und 3,1 Mill. Stück Kautak, 1 896,1 und 2 488,2 Mill. Stück Zigarettenhüllen, 501 und 484 dz Rauchtak, 61 und 59 dz Schnupftak. Als Bestimmungsländer kamen hauptsächlich das Saargebiet, Dänemark, Schweden, Norwegen, Danzig und Polen in Betracht.

Die bergbauliche Produktion im Jahre 1929.

III. Kohlenbergbau *).

Die im Jahre 1929 erreichte Kohlenförderung (Steinkohle und Braunkohle, auf Steinkohle umgerechnet) hat die des Jahres 1928 um rd. 7,7 vH überschritten. Die Zunahme ist in der Hauptsache auf die Erhöhung des inländischen Hausbrandbedarfs zurückzuführen, die durch den strengen Winter (1928/29) und die reichlichen Deckungseinkäufe im Herbst des Jahres 1929 hervorgerufen worden ist.

Kohlenförderung und Kohlenverbrauch 1924 bis 1929.

Vorgang	1924	1925	1926	1927	1928	1929
	in 1 000 t Steinkohle ¹⁾					
Förderung	146 466	163 672	176 218	187 045	187 658	202 209
Verbrauch ²⁾	134 383	138 438	124 864	153 432	159 314	169 017

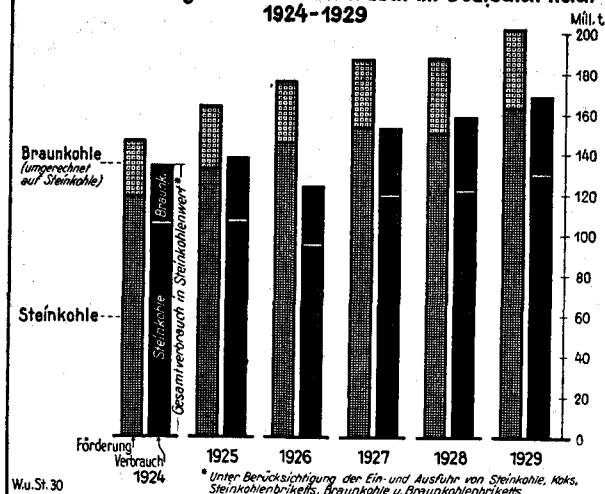
¹⁾ Inländische Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet mit 2:9, eingeführte (fast ausschließlich böhmische) Braunkohle mit 2:3, Koks mit 4:3. —
²⁾ Verbrauch berechnet aus Förderung + Einfuhr — Ausfuhr, also ohne Berücksichtigung der Haldenbestände. Bei der Ein- und Ausfuhr sind außer Stein- und Braunkohlen auch Koks, Stein- und Braunpreßkohlen in Betracht gezogen.

Zu Beginn des Jahres 1930 stockte der Absatz erheblich, da wegen des milden Winters die Nachfrage nach Hausbrandkohle gering war. In der folgenden Zeit hat sich der Produktionsrückgang infolge der durch die schlechte Wirtschaftslage verursachten Einschränkung des industriellen Kohlenverbrauchs weiter fortgesetzt.

	Steinkohlen- förderung (1 000 t)	Braunkohlen- förderung (1 000 t)
1. Vierteljahr 1929	39 096	43 168
2. „ 1929	39 388	41 552
3. „ 1929	42 309	43 938
4. „ 1929	42 644	45 801
1. „ 1930	39 104	36 883
2. „ 1930	34 239	34 886

*) Für Abschnitt III bis VI vgl. „W. u. St.“, 9. Jg. 1929, Nr. 18, S. 734.

**Kohlenförderung und Kohlenverbrauch im Deutschen Reich
1924–1929**



Steinkohlenbergbau.

Die Steinkohlenförderung von 163,4 Mill. t im Jahre 1929 hat die von 1928 um fast 9 vH übertroffen. Die Zunahme gegen das Vorjahr entfiel auf sämtliche Monate mit Ausnahme von Februar und März. Die Haldenbestände am Ende des Jahres waren niedriger als zu Beginn des Jahres. Seitdem sind aber wieder größere Mengen Steinkohle auf die Halden gebracht worden. Im August 1930 lagerten bereits über 4,6 Mill. t Steinkohle auf den Halden der großen Reviere.

Inlands- und Auslandsabsatz der Steinkohlenproduktion im Jahre 1929 haben entsprechend zugenommen. Die Ausfuhr, die im Vorjahr zurückgegangen war, stieg um rd.

2,9 Mill. t und erreichte damit wieder annähernd die des Jahres 1927. An dieser Zunahme waren ausschließlich die freien Lieferungen — vor allem an die westeuropäischen Länder — beteiligt. Die Steigerung des inländischen Verbrauchs entfiel außer auf den vermehrten Hausbrandbedarf noch in nennenswertem Maße auf den erhöhten Bedarf der Kokereien und Elektrizitätswerke. Der Verbrauch in den anderen Industriezweigen hat demgegenüber im allgemeinen die Höhe des Vorjahres nicht erreicht oder kaum überschritten.

Steinkohlenversorgung Deutschlands 1927 bis 1929.

Jahr	Absatz des Bergbaus ¹⁾	Ausfuhr	Einfuhr	Inlandsversorgung
	1 000 t			
1927	152 755	26 878	5 334	131 211
1928	150 281	23 895	7 408	133 794
1929	163 692	26 769	7 903	144 826

¹⁾ Einschl. Selbstverbrauch.

Die Zunahme der Steinkohlenförderung erfolgte in sämtlichen Wirtschaftsbezirken:

	Zunahme in vH
Oberschlesischer Bezirk	11,7
Aachener Bezirk	9,7
Niederrheinisch-Westfälischer Bezirk	8,0
Niederschlesischer Bezirk	6,8
Sächsischer Bezirk	3,3
Übrige Bezirke	3,0

Die starke Steigerung der Förderung in Oberschlesien ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die ober-schlesische Kohle stärker als die anderer Reviere für Hausbrandzwecke verwendet wird. Die weniger günstige Entwicklung des Niederschlesischen Steinkohlenbezirks hängt mit dem durch die Schlagwetterkatastrophe im Sommer 1929 verursachten zeitweiligen Förderausfall zusammen. Die verhältnismäßig geringe Zunahme der sächsischen Steinkohlenförderung erklärt sich zum Teil aus der betrieblichen Struktur des dortigen Bergbaus. Im Berichtsjahr entfiel auf Sachsen fast ein Zehntel sämtlicher Steinkohlenbergwerke, obwohl hier nur 2,56 vH der deutschen Steinkohlen gewonnen wurden.

Förderung der deutschen Steinkohlenbezirke.

Bezirke	1927	1928	1929	1927	1928	1929
	1 000 t			in vH der Gesamt-förderung		
Niederrheinisch-Westfäl. Bezirk...	118 511	115 115	124 320	77,2	76,3	76,1
Oberschlesischer Bezirk	19 378	19 698	21 996	12,6	13,1	13,5
Niederschlesischer Bezirk	5 844	5 704	6 092	3,8	3,8	3,7
Aachener Bezirk	5 023	5 509	6 040	3,3	3,6	3,7
Sächsischer Bezirk	4 032	4 042	4 177	2,6	2,7	2,5
Übrige Bezirke	811	793	816	0,5	0,5	0,5
Deutsches Reich	153 599	150 861	163 441	100,0	100,0	100,0

Die in den einzelnen Revieren am Ende des Jahres 1929 vorhandenen Haldenbestände betrugen im allgemeinen rd. 1 vH der Jahresförderung. Eine Ausnahme bildete der Sächsische Steinkohlenbezirk, wo die auf Lager genommene Kohle im Verlauf des Jahres von 2,8 vH der Förderung auf rd. 5 vH gestiegen ist.

Die Mechanisierung des Abbaus im Steinkohlenbergbau hat während des Berichtsjahres weiter zugenommen. In Preußen, wo rd. 98 vH der deutschen Steinkohlen gewonnen werden, entfielen im Jahre 1929 rd. 83 vH der Förderung auf die Gewinnung mit Abbauhämmern und Schrämmaschinen, gegenüber 77,7 vH

Betriebe, Personen und durchschnittliche Betriebsgröße im Steinkohlenbergbau.

Jahr	Betriebe	Berufsgenossen-schaftlich versicherte Personen		Förderung durchschnittlich je Betrieb	
		im ganzen	durchschnittlich je Betrieb	Menge 1 000 t	Wert 1 000 M
1925	343	557 087	1 624	387	5 549
1926	314	514 807	1 640	463	6 493
1927	303	542 062	1 789	507	7 277
1928	294	517 642	1 761	513	7 552
1929	266	517 401	1 945	614	9 326

bzw. 72,2 vH in den Jahren 1928 und 1927. Am weitesten fortgeschritten ist die Mechanisierung im Ruhrgebiet, wo im Jahre 1929 über 91 vH der Kohlen maschinell gewonnen wurden. Eine viel weitere Verwendung von Abbauhämmern wird sich hier kaum erreichen lassen, da bestimmte Kohlenmengen stets auf andere Weise gewonnen werden müssen. 47 vH der im Ruhrgebiet abgebauten Mengen wurden zu Beginn des Berichtsjahres mit Schüttelrutschen befördert. In anderen Gebieten entfällt auf den mechanisierten Abbau ein geringerer Produktionsanteil, so vor allem in Oberschlesien, wo im Jahre 1929 infolge besonderer Abbauverhältnisse nur 36 vH der Kohlen auf maschinellern Wege gewonnen wurden.

Braunkohlenbergbau.

Die Braunkohlenförderung hat im Jahre 1929 rd. 174,5 Mill. t erreicht und damit die des Vorjahres um rd. 5 vH überschritten. Die an sich geringe Einfuhr von Rohbraunkohle hat gegenüber 1928 nicht zugenommen. Der Anteil des heimischen Braunkohlenabsatzes an der Inlandsversorgung mit Rohkohle (Steinkohle und Braunkohle, auf Steinkohle umgerechnet) betrug im Berichtsjahre 21,1 vH.

Braunkohlenversorgung Deutschlands 1927 bis 1929.

Jahr	Absatz der Braunkohlen-gruben ¹⁾	Ausfuhr	Einfuhr	Inlandsversorgung
	1 000 t			
1927	150 445	27	2 560	152 978
1928	165 557	33	2 768	168 292
1929	174 532	29	2 788	177 291

¹⁾ Einschl. Selbstverbrauch.

An der Steigerung der Braunkohlenförderung waren zum größten Teil der Niederrheinische und der Niederlausitzer Bezirk beteiligt. Die Förderung der mitteldeutschen Reviere, auf die im Vorjahre die größte Steigerung entfiel, hat demgegenüber nur wenig zugenommen. In Hessen wurde die Produktion hauptsächlich infolge der Inbetriebnahme des Schwelkraftwerkes in Wolfersheim erhöht. Von der Förderung in Bayern entfielen im Jahre 1929 bereits 62 vH auf die im Alpenvorland hauptsächlich im Tiefbau geförderte Pechkohle, während der Rest jüngere Braunkohle von geringem Heizwert ist, die vorwiegend im Tagebau gewonnen wird.

Förderung der deutschen Braunkohlenbezirke.

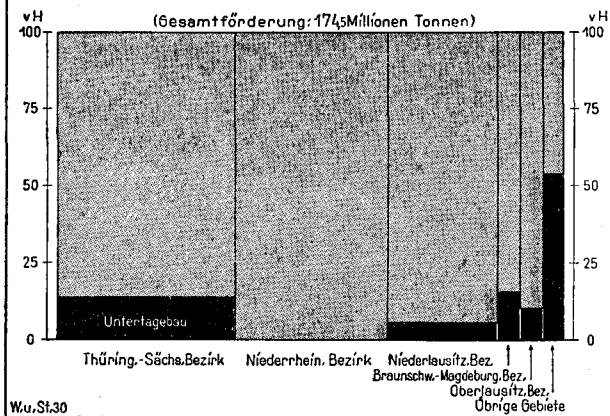
Bezirke	1927	1928	1929	1927	1928	1929
	1 000 t			In vH der Gesamt-förderung		
Thüringisch-Sächsischer Bezirk...	52 890	60 324	60 738	35,1	36,4	34,8
Niederrheinischer Bezirk	44 141	47 884	52 704	29,3	28,9	30,2
Niederlausitzer Bezirk	32 782	35 244	38 229	21,8	21,3	21,9
Braunschweig-Magdeburger Bezirk	7 159	7 897	7 981	4,8	4,8	4,6
Niederlausitzer Bezirk	7 710	7 903	7 916	5,1	4,8	4,5
Niederhessischer Bezirk	1 643	1 850	2 077	1,1	1,1	1,2
Oberbayerischer Bezirk	1 194	1 274	1 370	0,8	0,8	0,8
Oder-Bezirk	1 143	1 226	1 306	0,7	0,7	0,8
Oberhessischer Bezirk	1 038	1 160	1 232	0,7	0,7	0,7
Oberpfälzer Bezirk	696	734	756	0,5	0,4	0,4
Westerwälder Bezirk	108	92	147	0,1	0,1	0,1
Deutsches Reich	150 504	165 588	174 456	100,0	100,0	100,0

Der Anteil der im Tagebau gewonnenen Kohle an der Gesamtproduktion hat, wie in den vorangegangenen Jahren, zugenommen. Von der gesamten Rohbraunkohलगewinnung entfielen auf den Tagebau in vH:

1926	87,7	1928	90,4
1927	89,5	1929	90,5

An der Gesamtzunahme des Tagebaus in den letzten Jahren ist in erster Linie der Thüringisch-Sächsische Bezirk beteiligt, der mit über einem Drittel der deutschen Braunkohlenförderung an der Spitze sämtlicher Braunkohlenbezirke steht. Hier wurden im Jahre 1929 rd. 81 vH der Förderung im Tagebau gewonnen, im Jahre 1928 bereits über 86 vH. Die Bedeutung des Tagebaus für die übrigen Braunkohlenbezirke ist sehr verschieden. Im Niederrheinischen Bezirk z. B. werden sämtliche Kohlen, im Niederlausitzer Revier rd. 94 vH im Tagebau gefördert. Die kleineren Gebiete gliedern sich deutlich in Tagebau- und Untertagebau-Bezirke. So wird im Westerwälder-, Oberbayerischen und Oder-

Der Anteil des Untertagebaus an der Förderung der deutschen Braunkohlenbezirke 1929



Bezirk die Kohle ausschließlich bzw. vorwiegend im Tief- oder Stollenbau gewonnen, während sie im Oberhessischen, Braunschweig-Magdeburger und Oberpfälzer Kohlenrevier hauptsächlich im Tagebau gefördert wird.

Die technischen Fortschritte des Braunkohlenbergbaus sind in erster Linie beim Tagebau zu verzeichnen, und zwar bei der Gewinnung, Beförderung und Verladung des Abzams. So ist z. B. die Kettenbahnförderung immer mehr durch die Großraumförderung ersetzt worden. Nach dem Bericht des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins wurden im Jahre 1929 im mitteldeutschen Revier rd. 40 vH, im Niederlausitzer Revier nur noch 20 vH der Produktion, gegenüber 87 vH im Jahre 1922, durch Kettenbahnen befördert.

Die Zahl der Betriebe ist zurückgegangen. Die Durchschnittsleistung je Betrieb ist gegenüber dem Vorjahr um fast 12 vH gestiegen.

Betriebe, Personen und durchschnittliche Betriebsgröße im Braunkohlenbergbau.

Jahr	Betriebe	Berufsgenossenschaftlich versicherte Personen		Förderung durchschnittlich je Betrieb	
		im ganzen	durchschnittlich je Betrieb	Menge 1 000 t	Wert 1 000 RM
1925	404	82 023	203	346	964
1926	364	76 688	211	382	1 065
1927	338	72 324	214	445	1 254
1928	312	72 589	233	531	1 502
1929	294	73 952	252	593	1 690

IV. Erdölgewinnung.

Die Gewinnung von rohem Erdöl hat im Jahre 1929 102 867 t erreicht und damit den Stand des Vorjahres um 12 vH übertroffen. Im Jahre 1930 ist die Produktion weiterhin beträchtlich erhöht worden¹⁾. An der Produktionszunahme im Berichtsjahr ist in der Hauptsache die Gewinnung aus Bohrlöchern beteiligt, deren Zahl — wie in den vorangegangenen Jahren — zugenommen hat und am Ende des Berichtsjahres 774 betrug. Der Anteil des im Schacht geförderten Rohöls an der Gesamtproduktion, der bisher ständig gestiegen ist, ging erstmalig zurück, und zwar von 28,2 vH im Jahre 1928 auf 26,3 vH im Jahre 1929. Das gewonnene Rohöl wurde wie bisher fast zur Hälfte in eigenen Werken weiterverarbeitet.

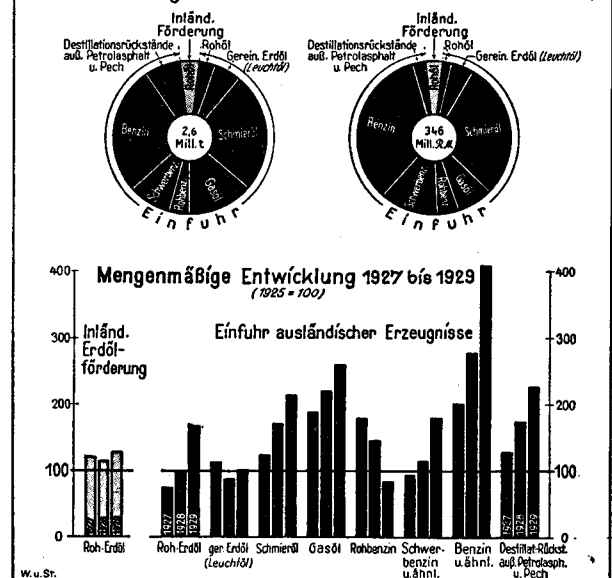
Das Erdöl wird fast ausschließlich in der Provinz Hannover gewonnen, wo die produzierenden Ölfelder in den Bergrevieren Celle, Nord-Hannover und Goslar gelegen sind. Das kleinste Produktionsgebiet ist das Goslarer Revier (mit den Ölfeldern bei Oberg und Ölheim), das in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewonnen hat. Die Förderung im Bezirk Nord-Hannover

¹⁾ Bis zum August 1930 war eine durchschnittliche Monatsförderung von 12 286 t zu verzeichnen, gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 8 650 t im Jahre 1929. Die jüngsten Aufschlüsse in Hannover lassen eine weitere Steigerung erwarten.

(Ölfeld bei Nienhagen) ist demgegenüber anteilmäßig zurückgegangen und seit 1927 von der Produktion im Bergrevier Celle (Ölfeld Wietze-Steinförde) überflügelt worden. An der hannoverschen Erdölförderung war im Berichtsjahr Celle mit 46,4, Nord-Hannover mit 42,7 und Goslar mit 10,9 vH beteiligt.

Die Einfuhr von rohem Erdöl, die sich in den letzten Jahren kaum erhöht hatte und im Durchschnitt etwa halb so groß wie die Erdölgewinnung des Inlands war, hat im Berichtsjahr um 71 vH zugenommen und damit 88 vH der deutschen Produktionsmenge erreicht. Der Wettbewerb des Auslandes macht sich stärker bei den Erzeugnissen der Erdöldestillation bemerkbar. So hat sich die Einfuhr von gereinigtem Benzin, die im Jahre 1929 rd. 713 000 t betrug, gegenüber 1924 der Menge nach annähernd verachtfacht.

Erdölförderung und Einfuhr von Erdöl und Erdöldestillaten



V. Asphaltsteinbrüche.

Die Förderung von Asphaltgestein, die im Vorjahr stark gestiegen war, ging im Jahre 1929 gegen 1928 um rd. 8 vH auf 145 000 t mit einem Asphaltinhalt von 6 453 t zurück. Die Förderung findet nur in Braunschweig statt. Die Einfuhr von festem Asphalt und Asphaltgestein, die bereits in den vorangegangenen Jahren abgenommen hatte, verminderte sich weiter. Die Ausfuhr nahm abermals zu. Bei den ein- und ausgeführten Mengen ist zu berücksichtigen, daß sie asphaltreichere Erzeugnisse enthalten.

Förderung von Asphaltgestein und Außenhandel mit Asphalt und Asphaltgestein 1926 bis 1929.

Jahr	Förderung von Asphaltgestein		Einfuhr von festem Asphalt und Asphaltgestein		Ausfuhr von festem Asphalt und Asphaltgestein	
	1 000 t	1 000 RM	1 000 t	1 000 RM	1 000 t	1 000 RM
1926	61	328	113	10 740	5	388
1927	118	711	139	11 895	11	794
1928	158	619	59	4 913	17	816
1929	145	925	55	4 363	30	1 302

VI. Graphitgruben.

Die Förderung von Graphitgestein hat im Jahre 1929 rd. 21 350 t erreicht und damit den Stand des Vorjahres um fast ein Viertel überschritten. Aus dem Rohgraphit wurden durch Verarbeitung 3 815 t Raffinadegraphit und 1 997 t Abfallgraphit gewonnen. Die Einfuhr von Graphit (roh, gemahlen, geschlämmt) hat gegen 1928 abgenommen, während die Ausfuhr gestiegen ist. Bei einem Vergleich der ein- und ausgeführten Mengen mit der inländischen Produktion ist zu beachten, daß in den Erzeugnissen des Außenhandels aufbereitete Produkte enthalten sind.

Förderung von Graphitgestein und Außenhandel mit Graphit 1926 bis 1929.

Jahr	Förderung von Graphitgestein		Einfuhr von Graphit (roh, gemahlen, geschlämmt)		Ausfuhr	
	1 000 t	1 000 RM	1 000 t	1 000 RM	1 000 t	1 000 RM
1926	14,3	493	15,9	2 600	3,5	1 228
1927	17,8	614	26,2	4 611	3,5	1 526
1928	17,5	526	26,9	4 410	4,4	1 730
1929	21,3	515	21,1	3 573	5,4	2 164

Die deutsche Kohlenförderung im August 1930.

In fast allen Kohlenrevieren des Deutschen Reichs trat im August eine geringe saisonmäßige Belebung ein. Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Reich nahm gegenüber Juli um 11 481 t = 2,7 vH auf 441 753 t zu; sie war jedoch um 94 000 t (17,5 vH) geringer als im August des Vorjahres.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Jahresförderung	
	1930			1929	1929 ^{a)}	1928 ^{a)}
Steinkohle	Insgesamt					
Insgesamt	11 471	11 605	10 805	14 467	163 437	150 861
dav. Ruhrgebiet	8 538	8 647	8 178	11 002	123 587	114 563
» W.-Oberschlesien ..	1 460	1 473	1 326	1 936	21 596	19 698
» Aachener Bezirk ..	590	609	508	535	6 040	5 509
Braunkohle	Insgesamt					
Insgesamt	12 285	12 250	11 746	15 020	174 458	165 588
dav. ostelb. Bezirk	3 691	3 472	3 325	4 115	47 452	44 373
» mitteld. Bezirk	4 525	4 602	4 515	6 039	71 276	70 755
» rhein. Bezirk	3 832	3 911	3 693	4 620	52 849	47 976
Koks	2 671	2 692	2 611	3 364	38 552	34 775
Preßkohle	Insgesamt					
aus Steinkohle ^{b)}	388	403	355	488	5 554	5 376
» Braunkohle	3 099	3 088	3 028	3 821	42 269	40 157
Steinkohle	Arbeitstäglich					
Insgesamt	441,8	430,3	459,8	535,8	539,2	498,0
dav. Ruhrgebiet	328,4	320,3	346,5	407,5	407,1	377,9
» W.-Oberschlesien ..	56,2	54,6	57,7	71,7	72,0	65,7
» Aachener Bezirk ..	23,2	23,0	22,5	19,8	20,0	18,1
Braunkohle	Arbeitstäglich					
Insgesamt	472,5	453,7	496,1	556,3	571,6	541,5
dav. ostelb. Bezirk	142,0	128,6	138,5	152,4	155,6	145,0
» mitteld. Bezirk	174,1	170,5	188,1	223,7	233,7	231,2
» rhein. Bezirk	147,4	144,9	160,5	171,1	172,9	157,1
Koks	86,2	87,0	87,0	108,5	105,6	95,0

¹⁾ In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2 bis 3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — ⁴⁾ Endgültiges Ergebnis. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet wurden arbeitstäglich 328 401 t gegen 320 262 t im Juli gewonnen. Auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben verringerte sich die Zahl der Arbeiter um 8 668 auf 318 440 Ende August. Wegen Absatzmangels wurden nach vorläufiger Ermittlung 942 000 Feierschichten eingelegt (d. s. 2,96 Feierschichten je Mann der Gesamtbelegschaft). Der Absatz war um 80 000 t höher als die Förderung, so daß die Haldenbestände auf 3 549 300 t zurückgingen.

Im Aachener Revier war die arbeitstägliche Förderung etwas höher als im Vormonat. Die ungünstige Absatzlage änderte sich nicht. Die Haldenbestände vermehrten sich im August um 32 300 t auf 262 700 t. Die Zahl der auf den Zechen einschl. der Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter betrug 27 262 gegen 27 190 im Juli.

In Westoberschlesien stieg die durchschnittliche Tagesförderung von 54 571 t auf 56 160 t im August. Da der Absatz

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	arbeitstäglich	Steinkohle	Koks	insgesamt	Steinkohle
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insgesamt	Steinkohle
	1 000 t					
vom						
27. 7. — 2. 8.	1 936	520	322,6	74,3	313	52,2
3. 8. — 9. 8.	1 950	512	325,1	73,1	313	52,1
10. 8. — 16. 8.	1 966	498	327,7	71,2	326	54,4
17. 8. — 23. 8.	1 974	493	329,1	70,5	354	58,9
24. 8. — 30. 8.	2 043	493	340,5	70,4	372	61,9

¹⁾ 7 Arbeitstage.

die Monatsförderung um 88 700 t übertraf, gingen die Haldenbestände auf 587 300 t zurück. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken wurde um 361 Arbeiter auf 47 423 vermindert. Auch auf dem niederschlesischen Kohlenmarkt trat eine kleine Besserung ein. Arbeitstäglich wurden in Niederschlesien 18 058 t oder 5,7 vH mehr als im Juli gefördert. Beschäftigt waren 25 206 Arbeiter.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich blieb mit 14 927 t fast die gleiche wie im Vormonat. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 257 343 t, im Aachener Revier 24 105 t, in Westoberschlesien 24 082 t und in Niederschlesien 8 295 t.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien nahm wiederum leicht ab. Im Ruhrgebiet wurden im August (Juli) täglich 73 652 (74 208) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 380 (3 468) t, in Westoberschlesien 3 674 (3 706) t und in Niederschlesien 2 792 (2 852) t. Trotz Einschränkung der Produktion mußten weiter erhebliche Koksmengen auf Lager genommen werden. Im Ruhrgebiet stiegen die Vorräte um 9,1 vH auf 3 446 000 t und in Westoberschlesien um 10,4 vH auf 389 300 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks
30. Juni 1930	3 395	2 913	62,0	608	318	2,0	222	165
31. Juli "	3 629	3 156	65,2	676	353	2,0	236	176
31. Aug. "	3 549	3 446	62,8	587	389	1,7	234	183

Im Braunkohlenbergbau erhöhte sich die arbeitstägliche Förderung im August um 4,1 vH. Die stärkste Zunahme je Arbeitstag (um 10,4 vH) wies der ostelbische Bezirk auf. Die arbeitstägliche Produktion von Braunkohlenbriketts stieg ebenfalls um 4,2 vH auf 119 182 t. Während im ostelbischen Bezirk sich der Absatz von Hausbrandbriketts besserte und die Bestände zurückgingen, war der Absatz in Mitteldeutschland und im rheinischen Bezirk nicht befriedigend. In diesen beiden Bezirken trat eine weitere Erhöhung der beträchtlichen Bestände ein.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohrbrannkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Haßpreßsteine Bezirk Halle	Bezirk Bonn
	Ende Juni 1930	Ende Juni 1930	Ende Juni 1930
Ende Juni 1930	50	1 067,5	493,2
» Juli "	49	1 181,4	540,8
» Aug. "	42	1 193,3	549,5

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juli 1930.

In den wichtigsten europäischen Kohlenländern mit Ausnahme Frankreichs war die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Juli geringer als im Vormonat.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1 000 t).

Länder	Juli	Juni	Mai	Juli	Jahresförderung	
	1930			1929	1929	1928
Deutschland	11 605	10 805	11 953	14 362	163 437	150 861
Saargebiet	1 129	1 058	1 114	1 241	13 579	13 107
Frankreich ¹⁾	4 592	4 212	4 622	4 836	54 922	52 429
Belgien	2 212	2 054	2 290	2 231	26 931	27 578
Niederlande ²⁾	1 097	916	1 017	1 024	11 575	10 920
Polen	2 980	2 577	2 671	4 024	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 180	1 054	1 106	1 351	16 750	14 560
Großbritannien	19 163	17 225	21 683	21 444	260 838	241 283
Ver. Staaten v. Amerika ..	36 557	35 287	38 012	41 883	552 471	522 623
Kanada	872	925	913	1 039	12 276	12 438
Südafrikanische Union	1 060	993	1 017	1 168	12 622	12 159
Britisch Indien ³⁾	1 617	1 782	2 115	1 579	22 522	21 908
Japan	...	...	2 576	2 569	31 985	33 528
Rußland (UdSSR)	3 262	3 752	3 795	3 169	40 344	34 627

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schleier. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ ging die arbeitstägliche Förderung im Juli um 29 550 t = 6,4 vH auf 430 272 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschl. Reparationslieferungen (2 061 600 t) war um 6,4 vH höher als im Juni. Auch der Auslandsversand von Koks nahm zu, und zwar um 12,4 vH auf 647 700 t. An Steinkohlenbriketts wurden 67 500 t (17 200 t weniger als im Juni) ausgeführt.

In Großbritannien wurde die Förderung im Juli infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse weiter eingeschränkt. Arbeitstäglich wurden 709 800 t gegen 717 700 t im Juni gewonnen. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich im Berichtsmonat um 18 700 Arbeiter auf 891 900. Die britische Kohlenausfuhr zeigte nach dem scharfen Rückgang im Juni wieder eine geringe Besserung. An Ladekohle wurden 4 653 579 lt ausgeführt oder arbeitstäglich 172 355 lt gegen 169 055 lt im Vormonat. Die Abgabe von Bunkerkohle betrug 1 358 200 lt gegen 1 221 100 lt im Juni.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
Juni 1930 (4 Wochen)	4 122,2	920,9
29. 6. bis 5. 7. 1930	4 278,3	910,6
6. 7. * 12. 7. *	4 192,1	904,9
13. 7. * 19. 7. *	4 177,2	897,6
20. 7. * 26. 7. *	3 933,2	897,1
27. 7. * 2. 8. *	4 563,9	891,9
Juli 1930 (5 Wochen)	4 228,9	900,4

In Frankreich war die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen mit 176 598 t etwas höher als im Vormonat. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 112 911 t gegen 112 075 t im Juni. Die Gesamtbelegschaft wurde um 1 039 auf 297 024 verstärkt. Eingeführt wurden 1 936 500 t Kohle. Die Zechenkokereien erzeugten 427 121 t Koks oder arbeitstäglich 13 778 t gegen 13 900 t im Vormonat. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm um 26 385 t auf 410 067 t ab.

In Belgien verringerte sich die durchschnittliche Tagesförderung um 2,5 vH auf 87 440 t. Auch die Zahl der Grubenarbeiter ging weiter um 5 527 auf 147 428 zurück. Auf den Halden lagerten Ende Juli 1 719 100 t oder nahezu 78 vH der Juliförderung. In den Kokereien wurden 431 050 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 13 905 t gegen 14 602 t im Juni. Die Brikettproduktion stieg um 16 870 t auf 175 520 t.

In Polen betrug die Gesamtförderung im Juli 2 954 000 t, wovon 2 274 607 t aus dem ostoberschlesischen Revier kamen. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers (84 245 t) lag nur wenig unter der des Vormonats. Der Absatz übertraf die Monatsförderung um 10 200 t, so daß die Haldenbestände auf 1 525 600 t zurückgingen. Die Kokereien Ostoberschlesiens stellten 122 406 t Koks her, arbeitstäglich 3 949 t gegen 3 928 t im Juni. Die durchschnittliche Tagesproduktion der Brikettfabriken stieg von 405 t auf 608 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Gesamtförderung im Juli um 3,6 vH zu. Die Weichkohlenförderung stieg um 835 000 t auf 31 420 000 t, die Anthrazitgewinnung um 435 000 t auf 5 137 000 t. In den Kokereien wurden 3 615 200 t Koks erzeugt (209 000 t weniger als im Juni), wovon 94,6 vH aus Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung stammten.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sh t Weichkohle	Hartkohle
Juni 1930 (4 Wochen)	8 033	1 240
29. 6. bis 5. 7. 1930	6 545	985
6. 7. * 12. 7. *	7 861	1 242
13. 7. * 19. 7. *	7 922	1 307
20. 7. * 26. 7. *	8 084	1 398
27. 7. * 2. 8. *	7 991	1 292
Juli 1930 (5 Wochen)	7 681	1 245

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 701.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juli—August 1930).

Der sommerliche Tiefstand der Stromerzeugung ist infolge der ungünstigen Wirtschaftslage in diesem Jahre erst im August überwunden worden. Die arbeitstägliche Stromerzeugung war um 4 vH höher als im Juli. Gegenüber August 1929 blieb sie um 8 vH zurück.

Der arbeitstägliche Stromverbrauch im Juli war um 8 vH niedriger als im Vormonat. Die arbeitstägliche Stromabgabe

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie¹⁾.

Monat	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		ins- gesamt Mill. kWh	arbeitstäglich		
			1000 kWh	Monatsdurchschnitt 1929 = 100	gleicher Monat des Vorjahres = 100
März 1930	26	1 430,1	55 003	162,91	105,22
April »	24	1 291,7	53 822	159,41	103,58
Mai »	26	1 296,4	49 862	147,68	95,70
Juni »	24	1 170,1	48 756	144,40	93,93
Juli »	27	1 268,5	46 981	139,15	92,55
August »	26	1 272,2	48 930	144,92	91,93

¹⁾ Abweichungen von früher gegebenen Zahlen beruhen auf nachträglich eingegangenen Berichtigungen.

je kW Anschlußwert an industrielle und gewerbliche Verbraucher, die die Beschäftigung der Industrie am besten kennzeichnet, ist gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 14 vH zurückgegangen und damit auf den tiefsten Stand seit Oktober 1926 gesunken.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits- tage	An- schluß- wert 1000 kW	Stromabgabe			
			ins- gesamt Mill. kWh	arbeitstäglich		
				1000 kWh	für 1 kW Anschlußwert Monatsdurchschn. 1929 = 100	gleicher Monat des Vorjahres = 100
Febr. 1930 ..	24	4 575	512,3	21 346	4,67	120,87
März » ..	26	4 595	523,4	20 130	4,38	113,49
April » ..	24	4 598	485,8	20 240	4,40	114,03
Mai » ..	26	4 614	498,9	19 188	4,16	107,73
Juni » ..	24	4 602	463,8	19 323	4,20	108,77
Juli ¹⁾ » ..	27	4 496	480,4	17 791	3,96	102,52

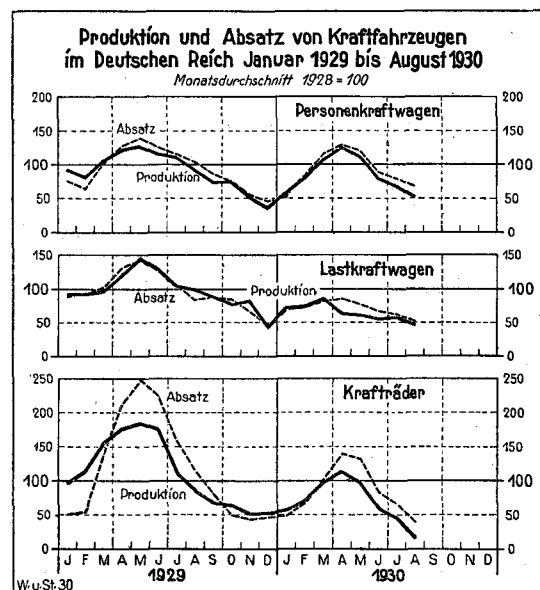
¹⁾ 1 Betrieb ist geschätzt.

Die Kraftfahrzeugproduktion im August 1930.

Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie sind im August weiterhin beträchtlich zurückgegangen. Am größten ist die Abnahme in der Krafttradindustrie, deren Produktion nur noch ein Drittel der im Vormonat erreichten Höhe beträgt.

Ein Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres zeigt, daß die Produktion von Personen- und Lastkraftwagen nur rund die Hälfte der damals erzeugten Stückzahl ausmacht. Die Produktion von Kraftträdern ist sogar auf 18 vH des Standes vom August 1929 gesunken.

Die Absatzverminderung in der Personenkraftwagenindustrie entfällt zum größeren Teil auf die deutschen Werke. Ihr Anteil am Gesamtabsatz ist von



Indeziffern für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928=100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafttrader
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	Deutsche Fabriken
Juli 1929	118,3	90,7	85,1	158,4	111,2
Aug. "	99,7	76,0	82,6	145,3	84,0
Juni 1930	83,3	66,1	41,0	94,9	57,4
Juli "	70,8	53,1	47,8	80,5	44,2
Aug. "	55,7	42,0	44,0	54,7	15,0

79,5 vH im Juli auf 79,0 vH im Berichtsmontat zurückgegangen. An der Abnahme des Absatzes der Lastkraftwagenindustrie sind die deutschen Fabriken ebenfalls stärker als die ausländischen Montagebetriebe beteiligt. Der Anteil der Montagebetriebe am Gesamtabatz von Lastkraftwagen ist von 37,0 vH im Juli auf 37,6 vH im August gestiegen.

Anteil der ausländischen Montagebetriebe in vH des Absatzes der Kraftfahrzeugindustrie.

Wagenart	August	Juli	August	Durchschnitt
	1930	1929	1929	1929
Personenkraftwagen				
bis 3 l Hubraum	12,7	11,4	11,6	14,3
über 3 l Hubraum	65,9	63,1	66,7	63,1
Lastkraftwagen				
bis 3 t Eigengewicht*)	44,9	46,2	53,1	48,1

*) Lastkraftwagen über 3 t Eigengewicht werden von den ausländischen Montagebetrieben nicht hergestellt.

An der Produktionsabnahme in der Personenkraftwagenindustrie sind sämtliche Größenklassen, und zwar in der Hauptsache die mittleren und schweren Wagen über 2 l Hubraum, beteiligt. Die verminderte Herstellung von 2 bis 3 l-Wagen ist fast ausschließlich auf die Produktionseinschränkung der deutschen Betriebe zurückzuführen.

In der Lastkraftwagenindustrie verteilt sich der Produktionsrückgang ebenfalls auf sämtliche Größenklassen. Die verminderte Herstellung der leichten Liefer- und Lastwagen bis 2 t Eigengewicht entfällt ausschließlich auf die Montagewerke. Die deutschen Betriebe haben demgegenüber ihre Produktion in dieser Größenklasse erhöht. Sie stellten im August 52 vH der Lastkraftwagen bis 2 t Eigengewicht her, gegenüber 38 vH im Vormonat.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	August	Juli	Juni	Durchschnitt	
	1930	1930	1929	1929	1928
Personenkraftwagen					
bis 1 l Hubraum	17,3	16,8	18,7	14,0	10,4
1—2 l "	52,6	47,5	45,5	42,8	48,8
2—3 l "	14,5	17,7	18,3	23,7	28,2
3—4 l "	14,4	15,2	15,7	16,4	9,9
über 4 l "	1,2	2,8	1,8	3,1	2,7
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	64,7	60,7	64,9	72,5	75,9
2—3 t "	20,6	22,7	18,5	5,4	8,1
3—4 t "	4,1	3,8	2,4	6,1	5,2
über 4 t "	10,6	12,8	14,2	16,0	10,8

Für die Entwicklung in der Kraftfahrzeugindustrie ist vor allem bemerkenswert, daß die Produktion der Steuerkrafttrader mit Zweitaktmotor fast völlig zum Stillstand gekommen ist. Die Produktion der Steuerkrafttrader mit Viertaktmotor und der Kleinkrafttrader hat ebenfalls erheblich abgenommen und beträgt nur noch 40 vH bzw. 43 vH des Standes vom Vormonat.

Indeziffern für die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928=100).

Wagenart	Produktion			Absatz		
	August	Juli	August	August	Juli	August
	1930	1929	1929	1930	1929	1929
Personenkraftwagen						
bis 3 l Hubraum	51	63	89	65	78	101
über 3 l "	61	90	123	80	104	130
Lastkraftwagen						
bis 3 t Eigengewicht	52	61	101	56	65	85
über 3 t "	30	41	92	36	53	77
Krafttrader						
über 200 ccm Hubraum ...	10	38	57	29	45	64
Kleinkrafttrader	23	54	124	57	102	201

Marktverkehr mit Vieh im August 1930.

Der Gesamtauftrieb an Lebendvieh ist nach den Berichten der 38 wichtigsten Schlachtviehmärkte im August gegen Juli bei allen Tiergattungen zurückgegangen. Bei den Kälbern war der Rückgang mit 20,1 vH am größten. Eine geringere Abnahme zeigte sich bei den übrigen Tieren, und zwar bei den Schafen um 13 vH, bei den Rindern um 8 vH und bei den Schweinen um 1,9 vH. Auch die Zahl der geschlachteten dem Markt zugeführten Tiere hat sich außer bei Schafen, die ein um 14,8 vH größeres Angebot zeigen, verringert. Das Minderangebot gegenüber dem Vormonat betrug bei Kälbern 34,1 vH, bei Rindern 13,1 vH und bei Schweinen 7,5 vH. Der Anteil des Auslandsviehs (lebend und geschlachtet) an der Gesamtmarktbeschickung fiel bei Kälbern auf 3,9 vH, stieg dagegen bei Schweinen und Schafen auf 1,8 vH bzw. auf 1,6 vH. Bei den Rindern ist der Anteil mit 7,9 vH nahezu unverändert geblieben.

Im ganzen sind im August 1930 den 38 Hauptviehmärkten Deutschlands zugeführt worden:

Tiergattungen	Lebend (Stück)			Geschlachtet (Stück)	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktes zugeführt	insgesamt	davon aus dem Ausland
Rinder	122 152	5 371	71 979	9 880	5 037
Kälber	105 189	1 767	88 443	6 211	2 618
Schweine	457 079	8 252	347 854	5 451	220
Schafe	100 682	632	90 130	3 063	1 072

Gegenüber den Angaben für den gleichen Zeitraum des Vorjahrs (August 1929) zeigt sich bei dem Angebot von Lebendvieh ein Rückgang bei Kälbern und Rindern um 12,6 vH bzw. 10,5 vH und eine Zunahme bei Schweinen und Schafen um 7,4 vH bzw. 3,9 vH. Die Marktbelieferung mit geschlachteten Tieren ist dagegen bei allen Tierarten kleiner geworden. Der Rückgang beträgt bei den Schafen 66,5 vH, bei den Kälbern 55,2 vH, bei den Schweinen 44,2 vH und bei den Rindern 18,6 vH. Auch der Anteil des Auslandsviehs an der Gesamtmarktbeschickung zeigt bei allen Tierarten einen nicht unerheblichen Rückgang; allein bei den Schweinen ergibt sich eine geringe Abnahme. Die absoluten Zufuhren aus dem Ausland betrugen bei den Rindern und Schafen noch nicht die Hälfte der vorjährigen Anlieferungen, während bei den Kälbern eine leichte Steigerung eintrat.

Die bisherigen monatlichen Veröffentlichungen über den Marktverkehr mit Vieh werden auf Grund einer Neugestaltung der Statistik mit Beginn des Monats September durch Wochenberichte (vgl. a. Vorbemerkungen zu nachstehendem Aufsatz) abgelöst. Monatliche Übersichten gelangen im »Deutschen Reichsanzeiger« in vergleichbarer Form weiter zur Veröffentlichung.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
August 1930	122 152	5 371	105 189	1 767	457 079	8 252	100 682	632
Juli 1930	132 846 ¹⁾	5 105	131 723 ¹⁾	2 128 ¹⁾	465 951 ¹⁾	4 486 ¹⁾	115 696 ¹⁾	347
August 1929	136 465 ¹⁾	11 405	120 409 ¹⁾	1 496	425 639 ¹⁾	8 397	96 930 ¹⁾	1 676
Monatsdurchschn.								
April/Juni 1930...	109 206	6 547	136 396	2 255	474 227	5 956	83 406	118
Jan./März 1930...	113 906	7 534	114 421	1 159	463 717	22 207	65 786	75
April/Juni 1929...	116 999	11 272	138 969	2 465	477 673	3 486	74 860	71

¹⁾ Berichtigt.

Marktverkehr mit Vieh vom 1. bis 14. September 1930.

Entsprechend dem Bedürfnis weiter Wirtschaftskreise nach möglichst beschleunigter Bereitstellung von Unterlagen über den Verkehr auf den Viehmärkten fand im Juli dieses Jahres eine Umwandlung der bisher monatlichen Ermittlungen in eine Wochenstatistik statt. Durch diese Neugestaltung ist neben einer Beschleunigung auch eine unmittelbare Vergleichbarkeit der einzelnen Berichtsabschnitte erreicht, die bisher vielfach wegen der verschiedenen Anzahl von Markttagen in den einzelnen Monaten nicht gegeben war. Die Erhebung ist weiterhin dadurch verbessert worden, daß nunmehr die Zufuhren zum Viehmarkt, Schlachthof und Fleischmarkt getrennt erfragt und die Rinder ausgliedert nach Ochsen, Bullen, Kühen und Jungtieren nachgewiesen werden. Die Wochenenergebnisse werden laufend in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht.

In der zweiten Septemberwoche war bei allen Tiergattungen der Gesamtauftrieb von lebendem Vieh beträchtlich höher als in der Vorwoche. Auch die Zufuhren zu den Schlachthöfen sind bei allen Tieren mit Ausnahme der Kälber gegenüber der 1. Septemberwoche gestiegen.

Marktverkehr mit Vieh auf den 38 bedeutendsten Viehmärkten^{†)}. (1. u. 2. Septemberwoche.)

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof						Zuführen von ge- schlachteten Tieren ¹⁾ zum Fleischmarkt		Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof						Zuführen von ge- schlachteten Tieren ¹⁾ zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Vieh- markt	Vom Gesamtantrieb des Schlachthof des Marktes zugeführt				im ganzen	davon aus dem Aus- land	im ganzen	davon auf dem Vieh- markt	Vom Gesamtantrieb des Schlachthof des Marktes zugeführt				im ganzen	davon aus dem Aus- land
			vom Vieh- markt	un- mittel- bar	im ganzen	davon aus dem Ausland					vom Vieh- markt	un- mittel- bar	im ganzen	davon aus dem Ausland		
Berichtswoche vom 1. bis 7. September 1930																
Rinder zusammen .	29 860	26 636	14 377	3 224	17 601	1 072	3 125	1 989	33 473	29 601	16 900	3 872	20 772	1 213	2 664	1 442
davon:																
Ochsen	6 034	5 458	3 163	576	3 739	195	.	.	7 361	6 595	3 826	766	4 592	285	.	.
Bullen	5 349	4 556	3 159	793	3 952	414	.	.	6 484	5 445	3 882	1 039	4 921	540	.	.
Kühe	12 291	10 996	5 098	1 295	6 393	340	.	.	12 678	11 339	5 562	1 339	6 901	255	.	.
Jungtiere*)	¹⁾ 6 186	5 626	2 957	560	²⁾ 3 517	123	.	.	¹⁾ 6 950	6 222	3 630	728	²⁾ 4 358	133	.	.
Kälber	26 824	23 035	19 256	3 779	23 010	403	1 626	769	26 804	23 987	19 596	2 817	22 413	393	1 767	759
Schweine	124 116	100 973	72 987	23 143	96 130	1 824	1 268	34	132 563	113 147	81 390	19 416	100 806	1 936	1 124	29
Schafe	24 122	19 154	16 657	4 968	21 625	239	333	—	28 558	22 551	17 876	6 007	23 883	642	436	37

†) Aachen, Augsburg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Husum, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Koblenz, Köln, Königsberg i. Pr., Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Oldenburg i. Old., Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Wuppertal (-Barmen, -Elberfeld), Würzburg, Zwickau. — *) Färsen, Kalbinnen sowie Fresser. — ¹⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ²⁾ Darunter 389 Fresser. — ³⁾ Darunter 219 Fresser. — ⁴⁾ Darunter 311 Fresser. — ⁵⁾ Darunter 193 Fresser.

Der Umsatz der Bäckereien und Fleischereien im Jahre 1927.

Der hier dargestellte Gesamtumsatz umfaßt den steuerpflichtigen Umsatz zuzüglich des Eigenverbrauchs und des steuerfreien Umsatzes, soweit er zur Kenntnis der Finanzämter gekommen ist. Die Zahlen der Statistik dürften den tatsächlichen Gesamtumsatz der in Betracht kommenden Wirtschaftszweige annähernd vollständig wiedergeben. Lediglich eine Anzahl Zwergbetriebe, für die wegen der Geringfügigkeit des Umsatzes gemäß § 35 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz von einer Steuerfestsetzung abgesehen worden ist, dürften nicht mit-erfaßt worden sein. Unter Bäckereien und Fleischereien sind diejenigen Gewerbebetriebe verstanden worden, deren Inhaber sich im Hauptberuf als Bäcker und Fleischer bezeichnen. Die beispielsweise von den Großunternehmungen des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes getätigten Umsätze in Back- und Fleischwaren sind dagegen in den Zahlen nicht enthalten. Die Umsätze der Feinkostgeschäfte in Back- und Fleischwaren sind bei den Betrieben des Lebensmittelhandels zur Anschreibung gekommen. Der Umsatz in Erzeugnissen des Bäckerei- und Fleischereigewerbes dürfte daher über die gebrachten Zahlen etwas hinausgehen.

Fast der gesamte erfaßte Umsatz unterliegt der Besteuerung. Errechnet man auf Grund der festgesetzten Umsatzsteuer mit Hilfe des Steuersatzes den steuerpflichtigen Umsatz und subtrahiert diesen vom Gesamtumsatz, so ergibt sich für die Bäckereien ein unbesteuert Umsatz von rd. 94 Mill. *RM* = rd. 4 vH, für die Fleischereien von rd. 72 Mill. *RM* = rd. 1,7 vH des Gesamtumsatzes. Gegenüber dem Jahre 1925 hat sich der steuerpflichtige Umsatz der Bäckereien von 2 080 Mill. auf 2 524 Mill. *RM*, also um 444 Mill. *RM* = 21,35 vH gesteigert, der der Fleischereien von 3 463 Mill. auf 4 406 Mill. *RM*, also um 943 Mill. *RM* = 27,23 vH. Die Zahl der besteuerten Bäckereibetriebe hat sich von 94 180 (1925) auf 99 874 im Jahre 1927, die der besteuerten Fleischereibetriebe von 79 612 auf 81 164 erhöht. Der geringfügige Unterschied in der Zahl der veranlagten und der steuerbelasteten Betriebe 1927 erklärt sich vornehmlich aus der Nichtbesteuerung der kleinsten Betriebe gemäß § 35 der Ausführungsbestimmungen.

Ein Vergleich der sich nach der Höhe des Umsatzes ergebenden Größengliederung der Betriebe zeigt von 1925 bis 1927 bei den Fleischereien ein erhebliches Anwachsen der Großbetriebe gegenüber den kleinen und mittleren Betrieben. Bei den Bäckereien haben dagegen namentlich die Betriebe mit einem Umsatz von 20 000 bis 100 000 *RM* und die Betriebe mit Umsätzen zwischen 100 000 und 500 000 *RM* auf Kosten der kleinsten und größten Betriebe an Bedeutung gewonnen.

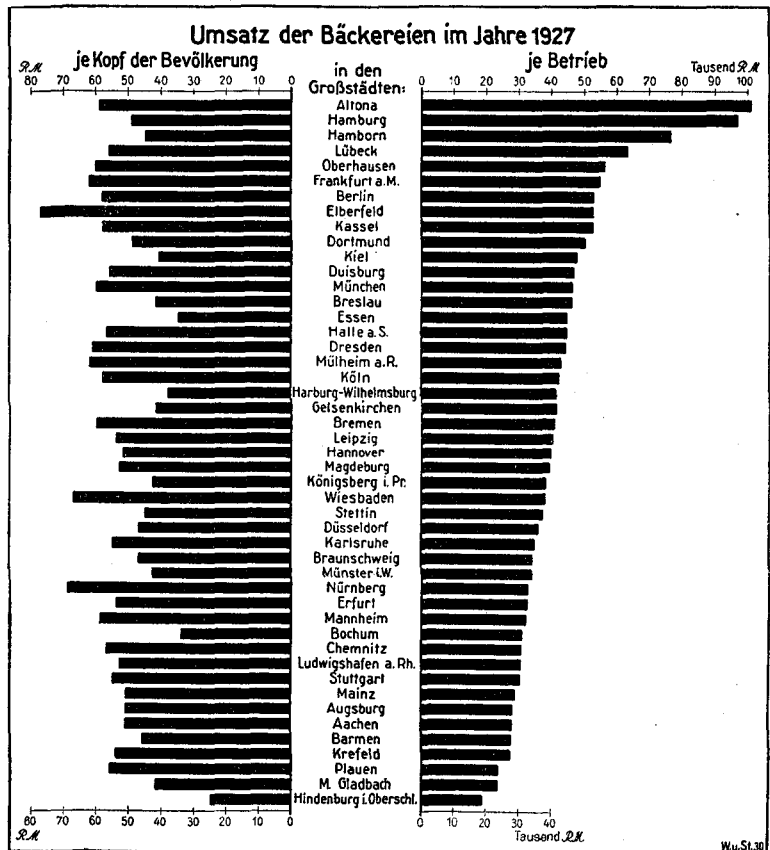
Der nachstehend durchgeführte Vergleich ist nicht exakt, da es sich bei den für das Jahr 1925 gegebenen Zahlen nur um die zur Steuer veranlagten Betriebe und um den steuerpflichtigen Umsatz handelt, bei den für das Jahr

1927 gegebenen Zahlen dagegen um die veranlagten Betriebe überhaupt, also die steuerpflichtigen Betriebe zuzüglich der steuerfreien Betriebe und um den steuerpflichtigen Umsatz einschließlich des steuerfreien. Bei der oben angegebenen Geringfügigkeit des Unterschiedes zwischen Gesamtumsatz und steuerpflichtigem Umsatz erscheint es jedoch angängig ohne Gefährdung der Beweiskraft, einen solchen Vergleich durchzuführen.

Es entfielen Veranlagte¹⁾ bzw. Umsatz²⁾ im Bäckereigewerbe in vH auf die Umsatzgrößenklasse

		1925	1927
		Veranlagte ¹⁾	Umsatz ²⁾
über	bis		
	5 000	12,73	1,74
	20 000	53,79	29,30
	50 000	27,30	37,14
	100 000	4,89	14,67
	500 000	1,16	8,97
	1 000 000	0,07	2,21
	1 000 000 <i>RM</i>	0,06	5,97

¹⁾ 1925 zur Steuer Veranlagte, 1927 Veranlagte überhaupt. — ²⁾ 1925 steuerpflichtiger Umsatz, 1927 Gesamtumsatz.



Umsätze der Bäckereien und Fleischereien im Jahre 1927.

Gebiet	Bäckereien							Fleischereien								
	Insgesamt			darunter über 20 000 RM		Verhältniszahlen		Insgesamt			darunter über 20 000 RM		Verhältniszahlen			
	Veranlagte Betriebe	Umsatz in Mill. RM	Umsatzsteuer in 1 000 RM	Veranlagte Betriebe	Umsatz in Mill. RM	Veranl. Betriebe auf 10000 der Bevölkerung	Umsatz je veranlagten Betrieb RM	Umsatz je Kopf der Bevölkerung RM	Veranlagte Betriebe	Umsatz in Mill. RM	Umsatzsteuer in 1 000 RM	Veranlagte Betriebe	Umsatz in Mill. RM	Veranl. Betriebe auf 10000 der Bevölkerung	Umsatz je veranlagten Betrieb RM	Umsatz je Kopf der Bevölkerung RM
Deutsches Reich.....	100 005	2 615,8	19 532	42 790	1 987,2	16	26 157	42	82 124	4 478,0	33 044	50 497	4 201,7	13	54 527	72
Länder																
Preußen (ohne Saargebiet)	54 696	1 561,6	11 670	25 291	1 237,9	14	28 550	41	47 899	2 723,3	20 113	28 881	2 555,9	13	56 854	71
Ostpreußen.....	1 723	41,9	317	762	31,3	8	24 290	19	2 518	72,9	547	941	59,9	11	28 962	32
Stadt Berlin.....	4 408	234,6	1 756	3 401	223,7	11	53 210	58	4 193	624,1	4 582	3 377	616,2	10	148 838	155
Brandenburg.....	4 324	107,0	801	2 107	80,9	17	24 750	41	3 870	174,1	1 296	2 309	160,1	15	44 974	67
Pommern.....	2 296	57,4	427	977	42,6	12	25 016	31	1 988	112,7	819	1 110	104,8	11	56 692	60
Grenz-Posen-Westpr..	390	7,6	59	147	5,1	12	19 469	23	445	14,1	106	225	12,1	13	31 649	42
Niederschlesien.....	4 896	113,3	845	2 004	81,4	16	23 149	36	4 508	222,6	1 660	2 939	207,5	14	49 386	71
Oberschlesien.....	1 874	36,2	272	616	23,4	14	19 336	26	1 843	69,1	509	798	59,4	13	37 467	50
Sachsen.....	6 182	136,8	1 024	2 427	93,4	19	22 126	42	5 542	247,0	1 808	2 989	227,5	17	44 559	75
Schleswig-Holstein.....	2 051	68,4	508	914	55,9	13	33 336	45	1 937	114,3	835	986	106,7	13	59 028	75
Hannover.....	5 120	128,9	961	2 155	96,3	16	25 180	40	4 161	179,9	1 333	1 970	165,7	13	43 236	56
Westfalen.....	6 339	206,2	1 537	3 370	173,9	13	32 526	43	4 062	250,7	1 859	2 887	240,4	8	61 718	52
Hessen-Nassau.....	3 625	101,1	754	1 557	79,3	15	27 881	42	3 624	164,8	1 228	2 194	150,5	15	45 487	69
Rheinprovinz (ohne Saargeb.)	11 353	320,5	2 396	4 825	249,7	16	28 234	44	9 135	474,7	3 514	6 115	443,1	13	51 964	65
Hohenzollern.....	115	1,7	13	29	1,0	16	14 757	24	73	2,3	17	41	2,0	10	31 740	32
Bayern (ohne Saarpfalz)...	13 403	291,4	2 165	4 637	201,7	18	21 742	39	8 956	454,5	3 358	5 598	423,8	12	50 748	62
Sachsen.....	10 345	261,7	1 959	4 729	191,4	21	25 297	52	7 539	411,1	3 025	5 182	392,4	15	54 523	82
Württemberg.....	5 585	97,7	728	1 595	56,5	22	17 486	38	3 787	178,1	1 331	2 529	164,7	15	47 039	69
Baden.....	4 552	102,4	762	1 845	72,7	20	22 496	44	2 690	140,7	1 042	1 850	132,6	12	52 323	61
Thüringen.....	3 046	59,9	449	1 122	38,3	19	19 684	37	2 551	113,0	834	1 564	104,7	16	44 291	70
Hessen.....	2 758	56,6	424	1 030	38,6	20	20 520	42	3 012	107,2	792	1 738	95,5	22	35 606	80
Hamburg.....	634	56,3	417	396	53,9	6	88 798	49	1 240	153,4	1 109	883	150,3	11	123 715	133
Mecklenburg-Schwerin...	1 044	23,8	178	412	16,8	15	22 752	35	864	43,7	322	449	40,3	13	50 531	65
Oldenburg.....	807	23,8	175	395	19,1	15	29 475	44	545	26,3	187	296	24,3	10	48 338	48
Braunschweig.....	1 057	21,6	162	388	13,8	21	20 416	43	1 151	35,4	265	482	31,5	23	30 773	71
Anhalt.....	860	15,6	117	299	9,0	24	18 106	44	682	25,6	191	378	23,1	19	37 543	73
Bremen.....	491	20,5	154	328	18,8	14	41 786	61	434	33,2	238	341	32,4	13	76 551	98
Lippe.....	274	9,6	72	141	8,1	17	35 124	59	248	8,7	63	88	7,9	15	34 887	53
Lübeck.....	116	6,9	51	72	6,4	9	59 466	54	198	14,2	104	97	13,7	15	71 864	111
Mecklenburg-Strelitz.....	204	4,0	30	69	2,5	19	19 603	36	148	5,1	38	64	4,5	13	34 142	46
Waldeck.....	81	1,4	11	22	1,0	15	17 901	26	85	2,6	19	48	2,4	15	30 741	47
Schaumburg-Lippe.....	52	1,0	8	19	0,7	11	19 788	21	95	1,9	13	29	1,7	20	19 695	39
Großstädte																
Aachen.....	283	8,0	59	134	6,3	18	28 127	51	234	11,6	87	167	11,0	15	49 735	75
Altona.....	132	13,4	100	87	12,9	6	101 258	59	186	15,6	110	148	15,3	8	83 978	69
Augsburg.....	295	8,4	63	171	6,9	18	28 353	51	209	16,7	124	166	16,3	13	79 727	101
Barmen.....	306	8,5	64	140	6,6	16	27 856	46	217	15,1	110	179	14,7	12	69 710	81
Berlin.....	4 408	234,6	1 756	3 401	223,7	11	53 210	58	4 193	624,1	4 582	3 377	616,2	10	148 838	155
Bochum.....	233	7,3	54	119	6,0	11	31 172	34	162	14,5	109	144	14,4	8	89 525	69
Braunschweig.....	201	6,9	52	143	6,2	14	34 433	47	227	17,6	132	172	17,2	15	77 537	120
Bremen.....	436	17,8	134	291	16,3	15	40 924	60	384	30,5	218	304	29,7	13	79 375	103
Breslau.....	500	23,2	174	356	21,6	9	46 454	42	725	57,6	426	534	56,2	13	79 412	103
Chemnitz.....	618	19,1	143	348	15,6	19	30 977	57	418	39,5	290	332	38,9	13	94 409	118
Dortmund.....	315	15,9	119	224	14,9	10	50 356	49	274	23,2	173	236	22,9	9	84 847	72
Dresden.....	852	38,0	285	551	34,4	14	44 615	61	833	71,4	505	654	70,0	13	85 657	115
Duisburg.....	323	15,2	114	227	14,1	12	47 015	56	276	27,0	200	239	26,7	10	97 891	99
Düsseldorf.....	567	20,5	154	322	17,6	13	36 222	47	557	40,1	296	445	38,8	13	71 917	93
Elberfeld.....	244	12,9	97	141	11,9	15	53 409	77	211	20,3	151	183	20,0	13	96 289	121
Erfurt.....	224	7,3	55	159	6,6	17	32 777	54	249	19,0	141	178	18,5	18	76 145	140
Essen.....	368	16,6	125	221	14,9	8	45 003	35	316	29,8	223	271	29,5	7	94 453	63
Frankfurt a. M.....	524	28,8	216	378	27,3	11	54 971	62	785	59,4	444	603	57,7	7	75 605	127
Gelsenkirchen.....	210	8,7	65	117	7,8	10	41 657	42	157	13,1	98	137	12,9	8	83 217	63
Halle a. S.....	246	11,0	82	142	9,8	13	44 894	57	279	26,4	174	192	25,9	14	94 523	136
Hamburg.....	74	5,7	42	63	5,6	6	76 568	45	81	5,9	44	73	5,8	6	73 012	47
Hannover.....	547	53,1	393	340	51,0	5	96 987	49	1 175	150,6	1 088	841	147,7	11	128 140	140
Hannover.....	552	22,1	165	356	19,6	13	39 957	52	363	49,8	373	304	49,3	9	137 270	118
Harburg-Wilhelmsburg...	97	4,0	30	77	3,8	9	41 732	38	113	8,4	63	84	8,2	11	74 619	80
Hindenburg i. O. S.....	165	3,1	23	45	1,8	13	18 800	25	151	10,5	76	112	10,2	12	69 742	86
Karlsruhe.....	229	8,1	60	148	7,0	16	35 218	55	138	13,7	101	111	13,4	9	99 435	94
Kassel.....	187	9,9	74	146	9,4	11	52 925	58	215	14,5	107	155	14,0	13	67 326	84
Kiel.....	185	8,9	66	107	8,0	9	47 973	41	197	18,4	134	127	17,8	9	93 645	86
Köln.....	955	40,8	306	579	36,5	14	42 723	58	927	69,3	519	708	66,7	13	74 740	99
Königsberg i. Pr.....	323	12,4	94	218	11,1	11	38 393	43	284	18,0	135	189	17,1	10	63 507	63
Krefeld.....	258	7,1	53	134	5,6	20	27 419	54	245	14,0	105	186	13,4	19	57 286	107
Leipzig.....	899	36,4	273	554	32,1	13	40 518	54	904	70,4	517	619	68,5	13	77 881	104
Lübeck.....	106	6,7	50	68	6,3	9	63 491	56	192	14,2	104	97	13,7	16	73 964	118
Ludwigshafen a. Rh.....	176	5,4	41	134	4,8	17	30 847	53	114	8,9	66	90	8,7	11	77 904	87
Magdeburg																

Es entfielen Veranlagte¹⁾ bzw. Umsatz²⁾ im Fleischereigewerbe in vH auf die Umsatzgrößenklasse

		1925		1927	
		Veranlagte ¹⁾	Umsatz ²⁾	Veranlagte ¹⁾	Umsatz ²⁾
über	bis	5 000 <i>RM</i>	16,61	0,69	13,72
		5 000	29,32	8,33	24,79
		20 000	31,06	23,51	31,33
		50 000	15,42	24,63	19,24
		100 000	7,07	27,93	10,11
		500 000	0,33	5,26	0,50
		1 000 000 <i>RM</i>	0,19	9,65	0,31

¹⁾ 1925 zur Steuer Veranlagte, 1927 Veranlagte überhaupt. — ²⁾ 1925 steuerpflichtiger Umsatz, 1927 Gesamtumsatz.

Die wirtschaftliche Kapazität der Bäckereibetriebe ist im Einzelfall im allgemeinen erheblich geringer als die der Fleischereibetriebe. Im Durchschnitt je Veranlagungsfall ergibt sich für die Bäckereien ein Umsatz von 26 157 *RM*, für die Fleischereien von 54 527 *RM*, bei letzteren also doppelt so viel wie bei den Bäckereien. Die Mittelwerte werden in einigen Ländern und preußischen Provinzen, namentlich in den Großstädten, erheblich überschritten. So beträgt der Umsatz je Betrieb bei den Fleischereien in Stettin fast 168 000 *RM*, in Berlin fast 149 000 *RM*, bei den Bäckereien in Altona mehr als 101 000 *RM*, in Hamburg 97 000 *RM*. Mit besonders niedrigen Durchschnittswerten fällt im Fleischereigewerbe Aachen, im Bäckereigewerbe Hindenburg i. O. S. auf.

Auf 10 000 der Bevölkerung ergibt sich im Reichsdurchschnitt die Zahl von 16 Betrieben der Bäckereien und 14 Betrieben der Fleischereien. In den großstädtischen Bezirken ist entsprechend der größeren Betriebskapazität die Häufigkeit des Vorkommens von Betrieben der beiden Wirtschaftszweige im allgemeinen zum Teil sogar weit geringer.

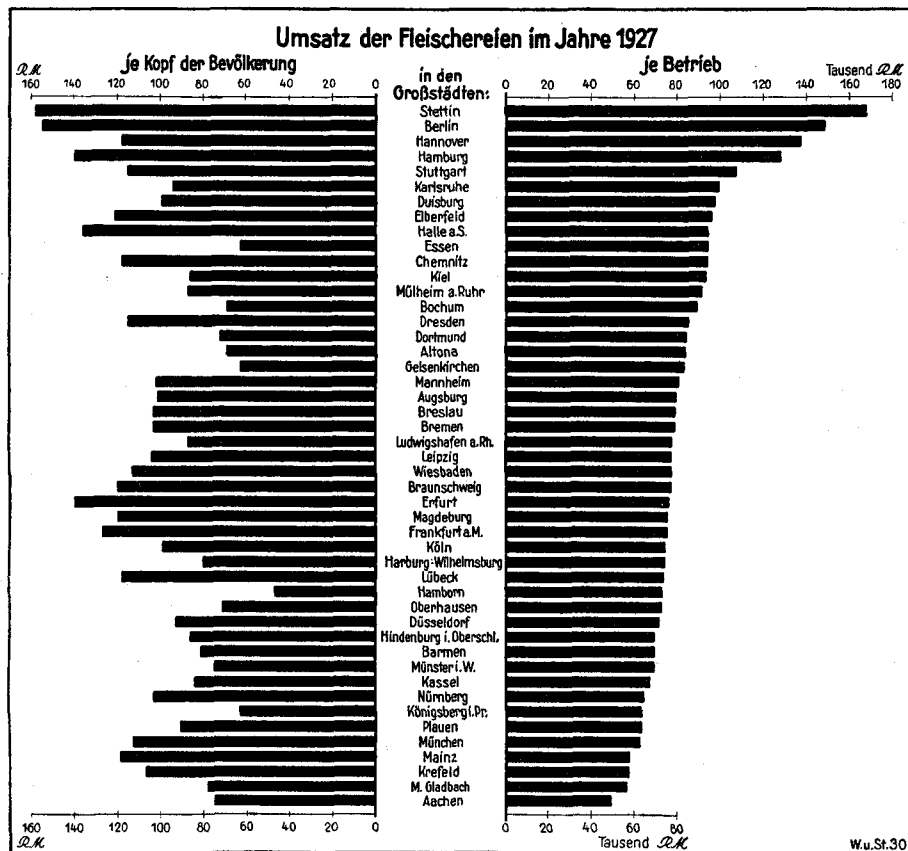
Gewisse Rückschlüsse auf die Höhe des Verbrauchs an Back- und Fleischwaren läßt eine Umrechnung des Umsatzes der Bäckereien und Fleischereien auf den Kopf der Bevölkerung zu. Jedoch gilt das vornehmlich für den Verbrauch der städtischen Bevölkerung, da die Landbevölkerung ihren Bedarf an Lebensmitteln der genannten Arten größtenteils auf dem Wege der Selbstversorgung, nicht aber auf dem Wege des Kaufes bei Bäckern und Fleischern deckt. Mit besonders hohem Umsatz der Fleischereien je Kopf der Bevölkerung erscheinen Stettin, Berlin, Hamburg und Erfurt. Im übrigen ist die Reihenfolge der errechneten Kopfbeträge aus den beigefügten Schaubildern zu ersehen. Hinsichtlich des Umsatzes der Bäckereien je Kopf der Bevölkerung stehen Elberfeld, Nürnberg und Wiesbaden

Schichtung des Umsatzes der »Bäckereien« und »Fleischereien« im Jahre 1927.

a) absolut; b) vH der Summe der Veranlagten bzw. des Umsatzes.

Umsatzgrößenklasse	Bäckereien		Fleischereien	
	Veranlagte	Umsatz in 1000 <i>RM</i>	Veranlagte	Umsatz in 1000 <i>RM</i>
Deutsches Reich.				
bis 5 000 <i>RM</i>	a 9 380	28 298	11 271	21 328
	b 9,38	1,08	13,72	0,48
über 5 000	a 47 835	600 283	20 356	254 966
	b 47,83	22,95	24,79	5,69
20 000	a 34 005	1 045 285	25 727	860 058
	b 34,01	39,96	31,33	19,21
50 000	a 6 920	460 480	15 806	1 107 449
	b 6,92	17,60	19,24	24,73
100 000	a 1 710	285 912	8 302	1 423 455
	b 1,71	10,93	10,11	31,79
500 000	a 93	65 075	408	279 833
	b 0,09	2,49	0,50	6,25
1 000 000 <i>RM</i>	a 62	130 473	254	530 913
	b 0,06	4,99	0,31	11,85
Insgesamt	100 005	2 615 806	82 124	4 478 002
	100,00	100,00	100,00	100,00

an der Spitze. Mit einem auffallend niedrigen Umsatz der Fleischereien je Kopf der Bevölkerung tritt Hindenburg i. O. S. in Erscheinung.



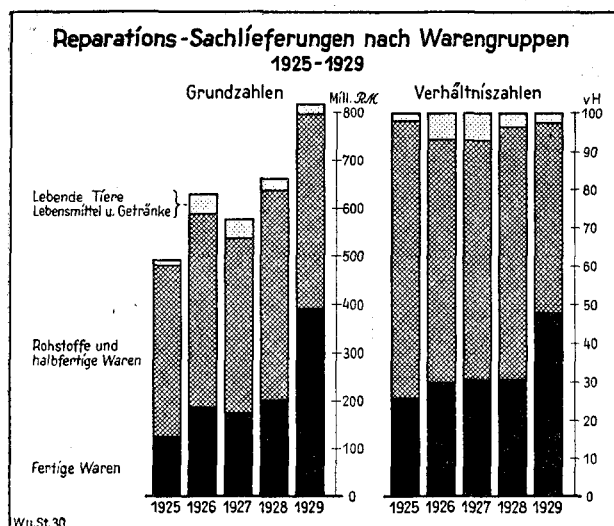
HANDEL UND VERKEHR

Die bisherige und künftige Gestaltung der Reparations-Sachlieferungen.

Im Rahmen der deutschen Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland wird seit 1925 derjenige Teil der Reparations-Sachlieferungen erfaßt, der auf die Lieferung von Waren entfällt, soweit diese im Spezialhandel über die Grenze des deutschen Wirtschaftsgebiets (zu dem das Saargebiet gegenwärtig nicht rechnet) ausgehen. Die für diese »Reparations-Sachlieferungen« ermittelten Wertzahlen schließen nicht diejenigen Beträge ein,

die auf Grund der Reparation Recovery Acts als Abgabe in Höhe von 26 vH des Ausfuhrwerts erhoben wurden.

Wie die Gesamtzahlen der Übersicht in der Gliederung nach Waren zeigen, hat der Wert dieser Lieferungen seit dem Jahre 1925, wenn man von dem Rückgang im Jahre 1927 absieht, ständig zugenommen; von 492 Mill. *RM* im



Gliederung der Reparations-Sachlieferungen in den Jahren 1925 bis 1929 nach Waren.

Warenbenennung	1925	1926	1927	1928	1929
Mill. RM					
I. Lebende Tiere	6,4	13,7	18,1	1,4	0,8
darunter					
Pferde	0,2	1,9	6,6	0,9	0,8
Rindvieh	3,1	9,5	5,1	0,3	0,0
II. Lebensmittel und Getränke	2,9	27,4	22,0	22,7	20,2
darunter					
Zucker	—	15,1	16,5	21,6	18,7
Branntwein und Spirit aller Art ..	2,6	11,5	2,2	0,0	—
III. Rohstoffe und halbfertige Waren ...	355,4	400,8	361,3	435,6	405,8
darunter					
Steinkohlen.....	186,6	191,2	180,1	222,0	208,1
Koks	107,3	103,6	75,8	98,8	78,6
Preßkohlen	8,7	9,9	9,4	10,2	12,8
Steinkohlenteer, -öle.....	2,5	5,6	13,7	14,3	16,8
Schwefelsaures Ammoniak	34,9	42,7	37,4	42,5	32,7
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzuge	0,5	6,0	10,1	12,7	15,9
Holzschliff, Zellstoff	1,1	10,1	5,5	10,6	13,3
Bau- und Nutzholz.....	6,6	25,1	17,9	11,6	7,4
Eisen	0,1	0,9	2,8	3,4	3,7
Zement	—	—	0,0	1,1	2,6
IV. Fertige Waren	127,2	189,4	177,3	203,1	392,5
darunter					
Waren aus Eisen.....	34,7	40,0	36,7	39,9	113,1
davon					
Brückenbestandteile und andere Eisenbauteile aus schmiedbarem Eisen.....	3,2	6,1	7,4	5,5	16,4
Eisenbahnoberbaumaterial.....	15,6	6,9	7,9	6,8	13,9
Stab- und Formeisen	1,4	7,6	2,3	4,4	10,7
Kessel, Teile und Zubehör von Maschinen	2,3	4,4	3,3	4,3	7,4
Röhren und Walzen.....	1,1	2,1	1,6	1,8	6,9
Blech und Draht.....	2,6	3,4	2,5	2,6	5,3
Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	1,1	0,9	1,1	0,4	2,4
Sonstige Eisenwaren.....	7,4	8,6	10,6	14,1	50,1
Maschinen (außer elektrischen) ...	21,2	42,3	36,8	42,6	100,8
davon					
Textilmaschinen.....	3,8	6,7	7,5	12,7	23,1
Werkzeugmaschinen.....	5,9	9,6	5,9	7,3	21,0
Landwirtschaftliche Maschinen...	0,8	1,0	1,2	1,0	1,8
Dampflokomotiven, Tender.....	4,0	11,1	9,8	0,8	1,5
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	6,7	13,9	12,4	20,8	53,4
Elektrotechnische Erzeugnisse einschl. elektrische Maschinen ...	9,1	15,0	13,5	21,8	33,1
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	22,6	23,8	22,4	35,4	36,5
darunter					
Farben, Firnisse und Lacke	17,6	11,1	11,6	18,7	17,2
Papier und Papierwaren	1,5	20,2	17,0	19,7	27,6
Wasserfahrzeuge	0,8	13,5	10,9	7,0	24,1
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder ...	0,9	1,5	1,1	2,1	8,9
Eisenbahnwagen	22,6	24,1	22,2	8,7	5,1
Möbel und andere Holzwaren.....	6,0	2,9	7,1	6,3	3,8
Kautschukwaren	—	0,3	0,3	0,4	3,0
Jutesäcke	—	0,2	—	0,6	1,8
Insgesamt (I bis IV)	491,9	631,3	578,7	662,8	819,3
in vH der Gesamtausfuhr im Reinen Warenverkehr des Spezialhandels	5,3	6,1	5,4	5,5	6,1

Jahre 1925 ist ihr Wert auf 819 Mill. RM im Jahre 1929 gestiegen. Mit diesem Jahre hat aber auch der Umfang der Reparations-Sachlieferungen die höchste Höhe erreicht. Schon die für den Zeitraum Januar-August 1930, also für $\frac{2}{3}$ des laufenden Jahres, vorliegenden Zahlen lassen einen merklichen Rückgang der Sachlieferungen erkennen. Während im gleichen Zeitraum des Vorjahres der Wert der Reparations-Sachlieferungen 534 Mill. RM betragen hatte, erreicht er in den ersten 8 Monaten dieses Jahres nur 477 Mill. RM. Selbst wenn man die Preisrückgänge seit dem Vorjahr in Rechnung stellt, würde sich eine Zunahme des Volumens nicht ergeben.

In der rückläufigen Entwicklung machen sich die neuen Bestimmungen der Haager Vereinbarungen über die Sachleistungen bemerkbar, in denen diesen bestimmte Grenzen gesetzt sind. Nach den neuen Bestimmungen ist der Wert der Sachleistungen aller Art (jedoch abzüglich der Leistungen nach den Reparation Recovery Acts) für die 10 Jahre (1. September 1929 bis 31. August 1939), über die hinaus Sachleistungen überhaupt nicht mehr vorgesehen sind, auf den Gesamtbetrag von 3 780 Mill. RM als Höchstgrenze festgesetzt worden. Dieser Betrag von 3 780 Mill. RM ist auf die einzelnen Annuitäten folgendermaßen aufgeteilt:

Die Verteilung der Summe der Sachleistungen auf die Sachleistungsannuitäten (ohne Rec. Act).

1. April bis 31. März	Mill. RM	1. April bis 31. März	Mill. RM
Übergangszeit (1. September 1929 bis 31. März 1930)....	367,0	6. Jahr (1935 bis 1936)....	337,2
Sachleistungsannuitäten		7. „ (1936 „ 1937)....	298,8
1. Jahr (1930 bis 1931)....	512,0	8. „ (1937 „ 1938)....	261,6
2. „ (1931 „ 1932)....	444,3	9. „ (1938 „ 1939)....	223,1
3. „ (1932 „ 1933)....	439,6	10. „ (1. April 1939 bis 31. August 1939)...	68,5
4. „ (1933 „ 1934)....	431,9		
5. „ (1934 „ 1935)....	396,0	Gesamtsumme	3 780,0

Die aufgeführten Summen stellen jedoch noch nicht einmal das wahrscheinliche Ausmaß der Warenlieferungen dar; sie repräsentieren vielmehr die Höchstgrenzen für die gesamten Sachleistungen, da sie neben den Warenlieferungen auch alle anderen Sachleistungen (Dienstleistungen, Transporte, Patentverkäufe, Versicherungsverträge u. a.) einschließen. Der Vergleich der hier gesetzten Grenzen mit den tatsächlichen Warenlieferungen in den letzten Jahren zeigt, eine

Gliederung der Reparations-Sachlieferungen in den Jahren 1925 bis 1929 nach Ländern.

Länder in der Reihenfolge der Wertzahlen für 1929	1925	1926	1927	1928	1929	1925	1926	1927	1928	1929
	Mill. RM					Anteil in vH der deutschen Gesamtausfuhr nach den betreffenden Ländern				
Frankreich (einschl. Kolonien).....	291,4	401,5	372,7	414,3	513,8	—	—	—	—	—
darunter										
Frankreich.....	291,3	400,5	363,2	396,8	486,1	60,4	59,8	64,6	57,2	52,0
Algerien	—	—	7,7	9,2	9,9	—	—	96,3	83,6	70,7
Franz. Indien	—	—	0,1	2,3	8,8	—	—	10,0	76,7	83,0
Franz. Westafrika	0,1	1,0	0,2	0,3	3,9	3,3	33,3	10,0	10,0	55,7
Madagaskar	—	—	1,3	2,4	2,6	—	—	65,0	80,0	65,0
Franz. Marokko.....	—	—	0,2	1,2	1,6	—	—	10,0	30,0	22,9
Italien.....	56,4	69,9	74,9	110,1	131,1	13,3	14,4	16,2	20,1	21,8
Belgien (einschl. Kolonien).....	64,9	78,0	59,9	87,2	71,9	—	—	—	—	—
darunter										
Belgien.....	60,6	77,3	59,3	86,7	71,6	20,9	21,0	16,3	21,4	16
Belgisch Kongo	4,3	0,7	0,6	0,5	0,3	43,0	11,7	10,0	3,3	3,8
Jugoslawien.....	53,0	54,6	44,3	29,7	58,1	46,9	40,1	38,2	25,2	38,0
Rumänien	11,1	13,7	15,3	10,6	20,6	9,7	10,1	9,4	6,1	12,6
Japan	2,7	3,6	5,1	5,4	12,0	1,5	1,5	2,8	2,5	4,9
Griechenland.....	4,8	1,9	3,8	—	6,7	6,7	3,9	6,4	—	8,7
Portugal (einschl. Kolonien).....	6,4	8,0	2,6	5,4	4,3	—	—	—	—	—
darunter										
Portugal.....	6,2	4,5	2,2	0,8	3,2	11,5	7,0	3,7	1,6	5,0
Port. Ostafrika.....	—	1,4	0,4	4,6	1,1	—	20,0	5,0	33,3	9,2
Port. Westafrika.....	0,2	2,1	—	—	—	—	30,0	—	—	—
Polen.....	—	0,1	0,1	0,1	0,8	—	0,1	0,0	0,0	0,2
Großbritannien.....	1,2	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—

¹⁾ Geschätzt, da seit 1929 nur Gesamtausfuhrzahlen nach Belgien und Luxemburg vorliegen.

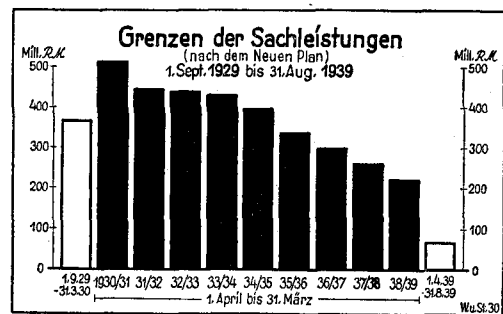
wie starke Einschränkung die Warenlieferungen im Rahmen der Sachleistungen in den nächsten Jahren erfahren müssen.

Die Grenzen für den Gesamtumfang der neuen Sachleistungen (10 Jahre) im Vergleich zu dem Umfang der Sachleistungen in Waren in den letzten 5 Jahren.

Gläubigermächte	Künftig ¹⁾ : Gesamtsachleistungen 1. Sept. 1929 bis 31. Aug. 1939 (10 Jahre)	Bisher ²⁾ : Sachlieferungen an Waren 1925 bis 1929 (5 Jahre)
	Mill. RM	
Frankreich.....	2 598,7	1 993,7
Italien	525,0	442,4
Belgien	236,3	361,9
Japan	39,4	28,8
Jugoslawien.....	262,5	239,7
Portugal.....	39,4	26,7
Rumänien.....	57,7	71,3
Griechenland....	21,0	17,2
Insgesamt	¹⁾ 3 780,0	3 181,7
		dazu Großbritannien 1,2 Polen 1,1
		3 184,0

¹⁾ Vgl. Reichsgesetzbl. 1930, Teil II, S. 255. — ²⁾ Nach der deutschen Handelsstatistik. — ³⁾ Ohne Recovery Act.

Die starke Beschränkung der Reparations-Sachlieferungen für die Zukunft kann bei der Beurteilung der künftigen Gestaltung der deutschen Ausfuhr, an der die Reparations-Sachlieferungen bisher einen Anteil von 5 bis 6 vH hatten, nicht außer acht gelassen werden. Besonders im Verkehr mit Frankreich, wohin mehr als 50 vH der Ausfuhr



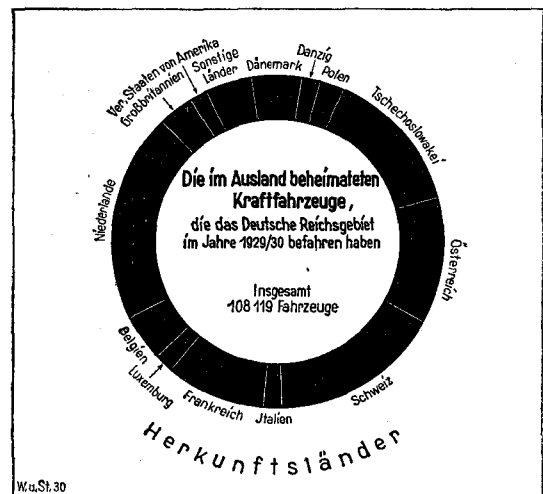
als Reparations-Sachlieferungen gingen, aber auch im Verkehr mit anderen reparationsberechtigten Staaten wird der Fortfall der Möglichkeit, im bisherigen Umfange deutsche Erzeugnisse als Reparations-Sachlieferungen auszuführen, fühlbar werden, sofern nicht der Bedarf dieser Länder an deutschen Waren zu deren vermehrtem Bezug außerhalb des Sachleistungsverfahrens führt.

Die im Ausland beheimateten Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich.

In der Zeit vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 überschritten 108 119 Kraftfahrzeuge, die im Ausland beheimatet sind, die deutsche Zollgrenze¹⁾. Gegenüber dem Vorjahr²⁾ hat sich ihre Zahl um 41,7 vH vermehrt; besonders stark haben dabei die Krafttrader (um 50,9 vH) zugenommen.

Unter den Heimatländern sind vor allem Österreich und die Tschechoslowakei hervorgetreten; zwei Länder, die bisher einen verhältnismäßig geringen Bestand an Kraftfahrzeugen aufwiesen, jedoch in jüngster Zeit stark aufholten. Die Zahl der aus diesen beiden Staaten ins Deutsche Reich gekommenen Kraftfahrzeuge ist um 59,5 bzw. 59,3 vH gestiegen. Ein Rückgang des Verkehrs mit Deutschland ist nur bei den polnischen Fahrzeugen zu verzeichnen.

Die Zahl der aus dem Saargebiet stammenden Kraftfahrzeuge betrug insgesamt 6 265 (darunter 1 252 Kraft-



¹⁾ Die Fahrzeuge werden an der Zollgrenze bei ihrem ersten Grenzübertritt im Laufe eines Jahres gezählt. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 19, S. 787.

Die im Ausland beheimateten Kraftfahrzeuge im Gebiet des Deutschen Reichs 1929/30¹⁾.

Monat	Zahl der eingegangenen Kraftfahrzeuge					Von den Kraftfahrzeugen insgesamt stammen aus													
	Kraft-räder	Personen-kraft-wagen	Last-kraft-wagen	Kraft-fahrzeuge		Belgien	Däne-mark	Danzig	Frank-reich	Groß-britan-nien	Italien	Luxem-burg	den Nieder-landen	Öster-reich	Polen	der Schweiz	der Tschecho-slowakei	den Vereinigten Staaten von Amerika	sonstigen Ländern
				ins-gesamt	vH														
1929																			
Juli	1 724	13 765	427	15 916	14,7	633	1 122	275	1 631	662	332	249	3 428	1 961	269	2 303	1 961	379	711
August	1 777	15 455	466	17 698	16,4	793	829	215	2 041	934	507	210	4 155	2 488	266	2 301	1 953	316	690
September	1 135	10 175	409	11 719	10,8	577	436	165	1 208	505	267	171	2 288	1 570	236	2 079	1 578	136	503
Oktober	588	5 636	497	6 721	6,2	322	235	116	697	177	118	138	1 115	845	187	1 247	1 121	98	305
November	287	3 383	385	4 055	3,8	224	137	80	374	61	41	82	778	402	152	743	720	41	220
Dezember	140	2 576	301	3 017	2,8	149	125	69	305	30	21	81	695	178	135	527	490	33	179
1930																			
Januar	171	2 347	276	2 794	2,6	167	105	41	253	32	9	83	584	217	123	512	435	29	204
Februar	214	2 667	268	3 149	2,9	145	112	50	244	29	14	68	699	314	98	598	528	28	222
März	405	4 154	330	4 889	4,5	252	173	98	394	70	48	96	990	489	176	875	946	60	222
April	839	8 259	500	9 598	8,9	472	566	192	703	241	103	215	1 902	1 176	249	1 746	1 542	94	397
Mai	1 231	9 845	608	11 684	10,8	457	534	300	1 066	416	196	232	1 990	1 594	259	2 103	1 698	298	541
Juni	1 740	14 525	614	16 879	15,6	702	845	336	1 700	612	275	296	3 587	1 910	294	2 876	2 343	380	723
Insgesamt 1929/30 ..	10 251	92 787	5 081	108 119	100,0	4 893	5 219	1 937	10 616	3 769	1 931	1 921	22 211	13 144	2 444	17 910	15 315	1 892	4 917
vH	9,5	85,8	4,7	100,0	—	4,5	4,8	1,8	9,8	3,5	1,8	1,8	20,5	12,2	2,3	16,6	14,2	1,7	4,5
Dagegen 1928/29 ..	6 795	65 685	3 845	76 325	—	3 011	3 868	1 308	8 711	2 344	1 273	1 468	14 642	8 239	3 023	13 844	9 614	1 516	3 464
vH	8,9	86,1	5,0	100,0	—	3,9	5,1	1,7	11,4	3,1	1,7	1,9	19,2	10,8	4,0	18,1	12,6	2,0	4,5

¹⁾ Ohne Saargebiet; Zählung des ersten Eintritts in das Reichsgebiet.

räder, 4 577 Personenkraftwagen und 436 Lastwagen). Bei den Kraftträdern zeigt sich hier eine sehr starke Verkehrszunahme (um 64 vH), während bei den Lastwagen ein Rückgang (um 8 vH) zu verzeichnen ist.

Innerhalb des ganzen Jahres zeigt der Hauptreisemonat August (1929) die größte Zahl von Grenzübertritten fremder Kraftfahrzeuge; dies gilt naturgemäß besonders für die Personenwagen und Kraftträder, während der Lastwagenverkehr, der über das ganze Jahr gleichmäßiger verteilt ist, seinen höchsten Stand im Juni 1930 erreichte. Die 4 Reisemonate (Juli und August 1929, Mai und Juni 1930) umfaßten zusammen 57,5 vH aller gezählten Fahrzeuge.

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im August 1930.

Hamburg und Cuxhaven sowie einige Ostseehäfen (Swinemünde, Saßnitz, Rostock und Flensburg) weisen im August eine Zunahme ihres Schiffsverkehrs gegenüber dem Vormonat auf. Dadurch hat sich der Gesamtverkehr der hier berücksichtigten Häfen in der Ankunft um 1,9 vH erhöht; im Abgang ergibt sich gleichwohl eine Verminderung um 1,1 vH.

Die Ausnutzung der Schiffe hat sich, vor allem beim Ausgang, gebessert. Der Anteil des ganz oder teilweise beladenen Schiffsraumes am Gesamtschiffsraum ist im Eingang von 91,3 auf 91,6 vH und im Ausgang von 77,9 auf 82,4 vH gestiegen; in Hamburg allein im Eingang von 91,1 auf 91,5 vH und im Ausgang von 76,9 auf 82,8 vH.

Der Anteil der deutschen Verkehrstonnage am Gesamtverkehr ist von 58,9 auf 57,4 vH gesunken. Der Verkehr der dänischen, niederländischen und amerikanischen Schiffe hat gegenüber dem Vormonat weiter zugenommen, während der Anteil der britischen Flagge sich behauptet hat und der der schwedischen und norwegischen Flagge zurückgegangen ist.

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im August 1930^{*)}. (Ausschl. Hochseefischerei.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage	
	angekommen			abgegangen			entfallen auf	
	1000 N.-R.-T.			1000 N.-R.-T.			Küsten-Ausland-	
	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	Verkehr	
							in 1000 N.-R.-T.	
Ostsee	2 758	988,4	905,1	2 672	957,5	769,9	429,2	1 516,7
Königsberg ...	152	69,8	56,7	162	72,6	43,0	46,4	96,0
Swinemünde ...	141	40,8	33,4	73	27,4	26,5	53,4	14,8
Stettin ¹⁾	540	263,3	231,5	583	252,4	154,6	129,6	386,1
Saßnitz ²⁾	619	220,6	217,5	619	221,3	220,5	81,1	360,8
Rostock ²⁾	439	203,8	196,7	433	202,8	190,0	29,1	377,5
Lübeck	450	80,6	67,9	425	78,0	54,4	42,6	116,0
Kiel	263	92,6	89,4	242	92,1	75,9	33,6	151,1
Flensburg ...	154	16,9	12,0	135	10,9	5,0	13,4	14,4
Nordsee	2 789	2 947,3	2 701,6	2 984	2 984,5	2 478,7	988,1	4 943,7
Cuxhaven ...	47	104,9	104,9	41	124,8	123,6	51,2	178,5
Hamburg ⁴⁾ ...	1 824	1 960,6	1 793,6	1 989	1 934,7	1 601,6	452,7	3 442,6
Wesermünde ...	30	5,4	3,6	32	5,3	2,0	2,1	8,6
Bremen	485	463,0	433,4	529	487,7	422,1	250,4	700,3
Bremerhaven	148	251,0	244,9	126	278,2	237,0	136,9	392,3
Bremische Häfen ⁵⁾ ...	(616)	(702,4)	(666,6)	(651)	(752,1)	(645,3)	(382,0)	(1 072,5)
Brake	31	14,9	11,5	30	8,8	4,1	10,5	13,2
Nordenham ...	20	16,2	15,6	29	21,7	14,6	10,5	27,4
Emden	204	131,3	94,1	208	123,3	73,7	73,8	180,8
Zusammen	5 547	3 935,7	3 606,7	5 656	3 942,0	3 248,6	1 417,3	6 460,4
Juli 1930	5 655	3 862,7	3 525,7	5 805	3 984,6	3 105,5	1 415,1	6 432,2
Verän- absol.	— 108	+ 73,0	+ 81,0	— 149	— 42,6	+ 143,1	+ 2,2	+ 28,2
derung f vH	— 1,9	+ 1,9	+ 2,2	— 2,6	— 1,1	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,4
August 1929 ⁶⁾	6 003	4 292,1	3 979,8	6 410	4 290,6	3 330,3	1 517,0	7 065,7
Verän- absol.	— 456	— 356,4	— 373,1	— 754	— 348,6	— 81,7	— 99,7	— 605,3
derung f vH	— 7,6	— 8,3	— 9,4	— 11,8	— 8,1	— 2,5	— 6,6	— 8,6

^{*)} Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschl. benachbarter Osthäfen. — ²⁾ Hauptächlich Fährverkehr. — ³⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelausschreibungen. — ⁵⁾ Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelausschreibungen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen (auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs mit Hamburg).

Seeverkehr nach Flaggen im August 1930.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe			
	August			Juli
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	in 1 000 N.-R.-T.			
deutsche	1 139,0	3 384,4	4 523,4	4 625,5
in vH des Gesamtverkehrs ..	58,6	57,0	57,4	58,9
britische	48,0	923,5	971,5	971,6
dänische	305,8	150,6	456,4	396,5
niederländische	25,0	417,0	442,0	395,6
norwegische	56,5	208,8	265,3	290,2
schwedische	263,2	99,0	362,2	381,5
nordamerikanische	4,0	330,5	334,5	228,1
sonstige	104,4	418,0	522,4	558,3

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Aug. 1930	1 051	1 733	920	1 680	579	363	237	217
Juli 1930	1 042	1 681	919	1 685	590	390	220	200
Aug. 1929	1 184	2 004	1 049	1 840	570	395	171	154

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn war im Juli im Gesamtverkehr und im öffentlichen Verkehr stärker als im Juni. Je Arbeitstag war jedoch die beförderte Gütermenge um 9 vH, die tonnenkilometrische Leistung um 7 vH niedriger als im Vormonat.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		Juli	Juni	Juli
	1928	1929	1929	1930 ¹⁾	1930 ¹⁾
Gesamtverkehr					
Mill. t	40,08	40,49	44,12	32,36	33,48
Mill. tkm	6 093	6 365	6 760	5 080	5 390
tkm je Achskm. aller Güter-					
wagen	3,85	3,88	3,88	3,70	3,66
Einnahmen in Mill. RM ²⁾	273,03	290,45	302,05	228,74	239,91
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	36,02	36,33	38,67	28,50	29,32
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	1,89	1,76	1,82	⁴⁾ 1,43	.
Steinkohlen, Koks u. Brik.	8,41	9,51	9,57	⁴⁾ 6,98	.
Braunkohlen, Koks u. Brik.	4,68	4,88	4,90	⁴⁾ 4,04	.
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	2,03	2,42	2,46	2,08	2,13
Empfang vom Ausland ⁴⁾ ..	1,75	1,61	1,81	1,37	1,44
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,05	0,04	0,04
Mill. tkm	5 528	5 745	5 976	4 520	4 794
Mittlere Versandweite in km ..	153	158	155	159	163
Einnahmen in RM je tkm ⁵⁾	4,74	4,87	⁴⁾ 5,05	⁴⁾ 5,04	⁴⁾ 4,99

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschl. Nebenerträge.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	darunter		insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güter- wagenachskm ¹⁾	Leer- leistung	
		gedeckte Wagen	offene Wagen			inVh der Gesamt- leistung	
		1 000 Wagen				insgesamt	darunter beladen
Juni 1930	3 162	1 552	1 189	133,1	1 374	981	28,62
Juli „	3 449	1 738	1 246	127,7	1 472	1 048	28,83
Aug. „	3 333	1 687	1 209	128,2	1 409	1 003	28,81
„ 1929	4 182	1 971	1 654	154,9	1 737	1 255	27,76
Sept. 1930 1. Woche				133,1			
„ „ 2. „				134,9			
„ „ 3. „				134,1			

¹⁾ Einschl. der von den Bahndienstwagen zurückgelegten. — ²⁾ Berichtigte Zahl.

Im August war die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um 0,4 vH höher als im Vormonat, dagegen um 17,2 vH niedriger als im August des Vorjahres. Der Kohlenverkehr war im allgemeinen (sowohl im Auslandversand als auch im Inlandverkehr) etwas lebhafter; die Zahl der in den wichtigsten Kohlengebieten zum Kohlenversand gestellten Wagen war absolut um 3,3 vH, arbeitstäglich sogar um 7,2 vH höher als im Vormonat, im Vergleich zum August 1929 jedoch um fast 20 vH niedriger.

Der Versand von künstlichen Düngemitteln war zwar höher als im Vormonat, infolge der durch die späte Ernte verzögerten Herbstbestellung aber um 18 vH niedriger als im Vorjahr. Bei Kartoffeln, Brotgetreide und Mehl stieg der Versand nicht nur erheblich gegenüber dem Vormonat, sondern er überholte sogar die Mengen des August 1929. Der Versand von Baumaterialien ließ infolge der vorgerückten Jahreszeit von neuem nach; der Versand von Zement war um mehr als 10 vH geringer als im Juli und um 31 vH niedriger als im August 1929.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte September 1930.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist im Laufe des September weiter zurückgegangen. An der Abwärtsbewegung waren sowohl die Indexziffer für Agrarstoffe als auch die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren beteiligt.

Der Rückgang der Indexziffer für Agrarstoffe ist auf Preisermäßigungen für pflanzliche Nahrungsmittel (Brotgetreide, Mehl, Kartoffeln, Zucker), für Schlachtvieh (Rinder und Schweine) und für Futtermittel (Futtergetreide, Kraftfuttermittel) zurückzuführen. Die Indexziffer für Vieherzeugnisse, deren saisonmäßige Aufwärtsbewegung im August infolge einer zeitweilig schwächeren Haltung des Buttermarkts unterbrochen war, hat seit Anfang September wieder angezogen.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben sich vor allem die Preise für Textilien weiter ermäßigt. Mitte des Monats ist — infolge eines Rückgangs der Kupferpreise — auch die Indexziffer für Metalle gesunken. Sodann hat die Indexziffer für Baustoffe bei einzelnen Preisrückgängen für Mauersteine und für Zement (München) sowie bei rückläufigen Preisen für Leinölfirnis weiter nachgegeben. Die Indexziffer für Häute und Leder hat dagegen ihre seit Anfang August währende Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

Unter den industriellen Fertigwaren hatten in der Gruppe Produktionsmittel einzelne gewerbliche Arbeitsmaschinen Preisrückgänge zu verzeichnen. In der Indexziffer für Konsumgüter wirkte sich vor allem die weiter rückläufige Preis-

Indexziffern der Großhandelspreise*) industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Aug. 1930	Sept. 1930	Warengruppen	Aug. 1930	Sept. 1930
Produktionsmittel...	137,7	137,5	Konsumgüter	158,2	156,7
Landwirtsch. totes Invent.	139,4	139,1	Hausrat	154,8	153,2
Landwirtsch. Maschinen	126,6	126,6	Möbel	145,7	144,3
Ackergeräte	132,5	132,5	Eisen- u. Stahlwaren ..	149,9	149,6
Wagen u. Karren	138,1	138,1	Glas-, Porzellan- und		
Allgemeine Wirtschafts-			Steingutwaren	178,2	178,9
geräte	161,3	160,7	Gardinen	166,8	155,3
Gewerbl. Betriebseinricht.	137,4	137,1	Hauswäsche	156,4	154,0
Arbeitsmaschinen	149,7	149,6	Uhren	175,8	175,1
Handwerkszeug	123,5	123,0	Kleidung	160,0	158,6
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen	65,8	65,8	Stoffe)	163,8	162,3
Personenkraftwagen ..	59,6	58,9	Oberkldg. {Männer..	188,4	187,8
Fahrräder	116,2	116,2	{Frauen..	146,5	146,2
Maschinen zus.	144,9	144,7	Stoffe	166,3	160,9
Kleisenwaren zus.	130,4	129,8	Leibwäsche	149,1	146,0
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Wirkwaren	152,9	151,2
			Schuhzeug	136,3	135,2
			Fertigwaren insges...	149,4	148,4

*) Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen sowie für Personen- und Lastkraftwagen liegen Verbraucherpreise zugrunde.

bewegung der Textilwaren aus. Daneben haben auch die Preise für Möbel nachgegeben.

An den inländischen Getreidemärkten stand die Preisgestaltung für Brotgetreide in der ersten Septemberhälfte unter dem Einfluß umfangreicher, in der Hauptsache am Berliner Markt vorgenommener Stützungskäufe. Die Berliner Promptnotiz für Weizen hielt sich — trotz zunehmenden Angebots von Inlandware und rückläufiger Preistendenz an den Weltmärkten — auf einem Stand von ungefähr 248,50 bis 250,50 *RM* je t. Die Roggennotiz blieb unverändert auf dem zu Anfang des Monats erreichten Stand von 187 *RM* je t. Sie lag damit erheblich über den in der Provinz und namentlich an den westdeutschen Märkten notierten Preisen. Nachdem die Stützungskäufe für Weizen seit dem 16. und für Roggen seit dem 18. September in dieser Form nicht mehr fortgeführt werden, sind die Berliner Notierungen für Brotgetreide — in Anpassung an die regulären Marktverhältnisse — beträchtlich zurückgegangen. Am 20. September stellte sich die Promptnotiz für Weizen auf 233,50 *RM* und für Roggen auf 163 *RM* je t. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben die Preise ebenfalls nachgegeben. Für Weizen hat sich bei den späteren Sichten — zum Teil im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung des Vermahlungszwangs — jedoch wieder eine leichte Preisbefestigung durchgesetzt.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1000 kg in *RM*.

Ware	Ost-	Mittel- Deutschland	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					August		Juli
					August 1930		
					1930	1929	1930
Roggen	165,8	161,9	160,2	163,6	162,9	200,3	165,2
Weizen	249,7	251,1	257,4	261,5	254,9	255,4	285,5
Sommergerste	209,4	220,1	213,8	210,2	213,4	220,2	
Hafer	176,9	191,1	199,1	170,8	184,5	198,9	171,9

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	September 1930			
	3.	10.	17.	24.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	120,9	119,9	116,8	111,8
2. Vieh	111,5	109,5	107,9	107,0
3. Vieherzeugnisse	122,3	124,6	126,6	127,2
4. Futtermittel	100,9	99,1	97,6	94,0
Agrarstoffe zusammen	115,9	115,3	114,1	111,8
5. II. Kolonialwaren	107,9	108,1	108,3	106,9
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	136,6	136,6	136,6	136,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	124,0	124,1	124,0	124,1
8. Metalle (außer Eisen)	81,4	81,4	80,2	79,1
9. Textilien	97,7	96,8	96,0	94,7
10. Häute und Leder	109,8	110,1	111,6	111,8
11. Chemikalien*)	125,0	125,0	125,0	125,0
12. Künstliche Düngemittel	80,0	80,0	80,0	80,0
13. Technische Öle und Fette	130,6	131,0	129,7	125,4
14. Kautschuk	14,6	13,3	13,1	12,8
15. Papierstoffe und Papier	139,0	139,0	139,0	139,0
16. Baustoffe	142,7	141,9	141,7	141,6
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	116,8	116,6	116,3	115,9
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	137,6	137,5	137,4	137,3
18. Konsumgüter	157,3	156,7	156,5	156,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	148,8	148,4	148,3	148,1
V. Gesamtindex	123,9	123,5	123,0	121,9

*) Monatsdurchschnitt August.

Großhandelspreise wichtiger Waren
im September 1930 in *R.M.*

Ware und Ort	Menge	1913*)	September 1930			
			3.	10.	17.	24.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	158,40	187,00	187,00	187,00	160,00
» frachtfrei Breslau	»	158,90	175,00	177,00	174,00	163,00
» inländ., frei Mannheim	»	171,90	173,80	173,80	171,30	168,80
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.	»	191,00	250,50	248,50	234,00	232,50
» frachtfrei Breslau	»	191,80	244,00	241,00	231,00	232,00
» inländ., Frachtlage Köln	»	204,10	250,00	240,00	235,00	231,30
» Manitoba II, elf Hamburg ¹⁾	»	165,00	154,40	152,30	148,50	138,40
Gerste, Brau-	»	172,80	213,00	213,00	213,00	212,00
» Futter-u. Industrie-	»	152,20	190,50	189,50	187,50	184,00
» ausl., Futter-, verz. Hbg. ²⁾	»	—	210,00	204,00 ¹⁾	196,00 ¹⁾	194,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	162,60	162,50	163,50	163,50	157,00
Mais, Donau- auß. Cinquantin ³⁾	»	—	200,00	200,00	200,00	200,00
» anderer ⁴⁾	»	146,00	215,00	215,00	215,00	215,00
Roggenmehl, 0—60 vH, frei Berlin	100 kg	—	26,88	26,50	25,88	25,00
Weizenmehl, 000, frei Berlin	»	26,90	32,75	32,50	31,63	31,38
Kartoffeln, rote Speise, Berlin	50 kg	a) 1,56	—	—	1,50	1,45
» weiße Speise, Breslau	»	b) 1,45 ¹⁾	1,60	1,60	—	1,10
» Fabrik, Breslau	»	c) 0,695	—	—	0,06	0,05
Kartoffelflocken, Berlin, ab Stat.	100 kg	14,90	—	—	—	—
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	50 kg	324,17	—	—	170,00	170,00
Zucker, gem. Melis ²⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	20,44	20,38	20,19	19,81
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100 kg	22,45	32,00	32,00	32,00	32,00
Trockenschneitzel, Berlin, ab Stat.	»	8,00	8,20	7,80	—	—
Rapskuchen, Berlin, ab Stat.	»	12,00	11,10	10,15	10,00	10,00
Leinkuchen, Berlin, ab Stat.	»	14,00	17,90	17,65	17,45	17,45
Ochsen, a 1 u. b 1, vollf. junge, Berlin	50 kg	51,90	59,50	60,30	56,30	56,30
» a, vollf., München	»	53,50	58,00	57,50	56,00	58,00
Kühe, a u. b, vollf., Berlin	»	45,80	42,50	43,50	41,00	41,50
» a, vollf. junge, Breslau	»	41,90	46,50	48,50	46,50	46,50
Schweine, 100—120 kg, Berlin	»	58,60	63,50	64,00	61,00	60,50
» 100—120 kg, Hamburg	»	56,50	60,50	57,00	58,00	56,50
» 80—100 kg, Frankfurt a. M.	»	61,40	68,00	63,00	65,00	64,00
Kälber, c, mittl., Berlin	»	57,80	74,00	78,00	75,50	76,00
» c, u, München	»	62,10	69,50	69,50	73,00	72,00
Schafe, b, u, gut gen. u. deutsch, Berlin	»	41,90	54,50	53,50	53,30	52,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	82,50	99,00	99,00	96,00	95,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	69,60	83,00	84,00	80,50	79,50
Geflügel, in Ratten, Vorder-, zollfr. Berlin	»	—	52,00	52,00	52,00	52,00
Milch, Voll-, Erzeugergem., Berlin	100 l	15,00	18,00	18,00	18,00	18,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100 kg	235,68	272,00	286,00	280,00	268,00
Schmalz, amerik., unvers., unvers., Hamburg	»	112,00	123,90	129,15	130,20	128,10
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin	»	160,66	162,00	162,00	162,00	166,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin	100 St.	7,07	11,50	12,25	12,75	13,75
» inl., frische, über 55 g, Köln	»	6,85	11,25	11,25	13,00	14,00
Reis, Rangoon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	26,00	30,00	30,00	30,00	30,00
Kaffee, Rob. Santos amp., unvers., Hamburg	50 kg	66,50	51,07	52,09	53,12	54,14
Tee, Niederl. Ind. Orange Pecco, unvers., Hamburg	1 kg	1,80	2,70	2,60	2,60	2,60
Pfeffer, Rob. Acera good form., unvers., Hbg.	100 kg	115,00	64,35	64,35	65,37	59,24
Kaffee, schw. Lampung, unvers., Hamburg	»	83,50	119,63	117,29	112,59	121,98
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	74,00	63,75	63,25	62,25	59,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia, Essen	1 t	60,00	44,50	45,50	46,50	47,50
» Kern-, Ia, Essen	»	56,00	42,00	43,00	43,00	44,50
» „						

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — 1) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — 2) Frei Fahrzeug Hamburg. — 3) Alter Ernte 184,50 *RM.* — 4) Alter Ernte 182,50 *RM.* — 5) Preise der Reichsmaisstelle, waggonfrei inländischer Einfachshafen oder waggonfreitrockene Grenze. — 6) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 *h.* ab 1. August 1927 = 5,25 *h.*) und ohne Sack (0,50 *h.*). — 7) Unge-

An den Futtergetreidemärkten haben die Preise für Futtergerste in Übereinstimmung mit der Tendenz am Weltmarkt leicht nachgegeben. Gleichzeitig sind die Maispreise eif Hamburg zurückgegangen. Die Preise der Reichsmaisstelle blieben bis zum 7. Oktober unverändert mit 200 *RM* für Donaumais außer Cinquantinmais, 215 *RM* für anderen Mais außer Plata-Cinquantinmais und 225 *RM* für Plata-Cinquantin. Für die Zeit vom 8. bis 31. Oktober 1930 sind die Preise der Reichsmaisstelle erhöht worden, und zwar beträgt für diese Zeit der Preis für Donaumais außer Cinquantin- und Kleinmais 215 *RM*, für anderen Mais außer Cinquantin 230 *RM* und für Cinquantinmais 245 *RM* je t, waggonfrei inländischer Einfallschafen oder waggonfrei trockene Grenze. Die Preise für Kraftfuttermittel zeigten bei ruhiger Nachfrage im ganzen rückläufige Tendenz.

Großhandelspreise für Mais cif Hamburg.

Durchschnittspreise in *R.M.* für 1 000 kg.

Monat	La Plata	Donau (Galfox)	Woche	La Plata	Donau (Galfox)
April 1930	122,3	109,7	25. 8. bis 30. 8. 1930	112,9	119,5
Mai *	113,7	99,1	1. 9. * 6. 9. *	—	111,0
Juni *	110,2	99,7	8. 9. * 13. 9. *	108,5	—
Juli *	109,7	109,0	15. 9. * 20. 9. *	102,4	01,1
August *	116,9	117,1	22. 9. * 27. 9. *	97,7	—

An den Kartoffelmärkten haben die Preise für Speisekartoffeln weiter nachgegeben. In Berlin stellte sich nach der Notierung der Landwirtschaftskammer für Brandenburg und für Berlin in der Woche vom 15. bis 20. September der Preis für weiße Speisekartoffeln auf 1,45, für gelbe Sorten auf 2,00 und für die seit Mitte des Monats notierten roten Kartoffeln auf 1,55 *ℳ* je 50 kg. Fabrikkartoffeln neuer Ernte wurden in Breslau Mitte des Monats erstmalig mit 0,06 *ℳ* je Stärkeprozent notiert gegenüber einem Anfangspreis von 0,08 *ℳ* im Vorjahr.

Großhandelspreise für neue Speisekartoffeln an
einigen Märkten. (Durchschnittspreise für 50 kg in $\mathcal{RM}$).

Städte*)	Handelsbedingung	Sorte	Aug.	Aug.	September 1930					
			1930	1930						
			M.-D.	25.-30.	1.-6.	8.-13.	15.-20.	20.-27.		
Berlin ††) ...	Erzeugerpreise waggonfrei, märk. Station	weiße rote gelbe *)	2,33 — 3,25 2,64	1,83 — 2,75 1,95	1,75 — 2,65 1,85	1,75 — 2,65 1,85	1,45 1,55 2,00 1,55	1,33 1,48 1,78 1,38		
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe *)	*) 4,05) 4,30	*) 3,40 —	*) 2,85 —	*) 2,50) 3,35	*) 2,60) 3,50	— —		
Breslau †) ...	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	Frühk. rote weiße gelbe	2,38 — — —	2,00 — — —	1,70 — — —	1,60 — — —	— 1,40 1,15 1,15	— 1,15 1,15 1,35		
Karlsruhe †) ...	waggonw. Fracht- lage Karlsruhe	weiße gelbe	3,56 4,13	3,38 3,88	3,00 3,63	2,88 3,56	2,63 3,19	2,50 3,00		
Kiel	Erzeugerpr. ab holstein. Station waggonweise	gelbe *)	3,15 —	2,50 —	2,50 *) 2,00	— *) 2,00	—) 2,00	—) 1,80	1,80 *) 1,80	—
Nürnberg ...	Erzeugerpreise frei Bahnhstation	weiße gelbe	2,40 2,62	1,95 2,15	1,95 2,05	1,75 2,05	1,75 1,95	1,65 1,85		
Stettin †) ...	Erzeugerpreise frei Waggon Reichs- bahnhstation	weiße rote gelbe	2,09 1,90 2,24	1,65 1,45 1,85	1,50 1,45 1,83	1,35 1,40 1,70	1,15 1,25 1,50	1,05 1,15 1,25		

*) An den mit †) bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen, an den mit ††) bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer oder der Handelskammer; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — ¹⁾ Odenwälder Blaue. — ²⁾ Rheinische Erstlinge. — ³⁾ Rheinische Erstlinge (Nierenkartoffeln). — ⁴⁾ Nierenkartoffeln. — ⁵⁾ Rheinische Erstlinge (Industrie). — ⁶⁾ Rheinische Industrie. — ⁷⁾ Industrie.

Von den Kolonialwaren haben Kaffee und Kakao im Preis angezogen, während die Preise für Tee und Margarineöle zurückgegangen sind.

An den Schlachtviehmärkten haben die Preise für Rindvieh namentlich gegen Mitte des Monats an der Mehrzahl der Märkte nachgegeben. Ebenso waren die Schweinepreise infolge stärkerer Beschiekung der Märkte zum Teil rückläufig. Dagegen waren die Preise für Kälber im ganzen weiter aufwärts gerichtet.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

fährer Preis. — ⁹⁾ Monatsdurchschnitt September 1913. — ¹⁰⁾ Je Stärkeprozent. — ¹¹⁾ Unter Berücksichtigung des Zollsatzes von 120 $\mathcal{M}$ je t. Bei gleichzeitigem Bezug einer der einzuführenden Menge Gerste entsprechenden Menge gekennzeichneten Roggens und Kartoffelflocken — wobei von 100 Teilen Roggen und Kartoffelflocken 75 Teile auf gekennzeichneten Roggen und 25 Teile auf Kartoffelflocken entfallen — beträgt der Zollsatz 60 $\mathcal{M}$ je t. — ¹²⁾ Frühkartoffeln

Unter den Vieherzeugnissen sind Schmalz und Eier im Preis gestiegen. Die Butterpreise hatten sich infolge der saisonmäßigen Verringerung des Angebots zunächst gleichfalls erhöht. Da die Nachfrage jedoch recht gering blieb, haben die Preise Mitte des Monats wieder eine Abschwächung erfahren.

Am inländischen Eisenmarkt war das Geschäft nach wie vor ruhig, zumal der Handel, der bei den kurzen Lieferfristen jederzeit Ware erhalten kann, nur die notwendigsten Bestellungen vornimmt. Auch am Schrottmarkt ist eine Besserung der Geschäftstätigkeit bisher nicht eingetreten, wenngleich die Schrottpreise im Essener Verkaufsgebiet infolge zeitweilig auftretender Nachfrage nach greifbarer Ware zur Erledigung der laufenden Abschlüsse etwas angezogen haben. Für Maschinengußbruch haben in Berlin die Preise Mitte des Monats nachgegeben.

An den Märkten der Nichteisenmetalle ist der Kupferpreis erneut zurückgegangen; die deutsche Notiz für Elektrolytkupfer ist am 16. September auf 103,00 und am 19. September auf 100,75 *RM* herabgesetzt worden. Die Zinkpreise haben im ganzen ebenfalls etwas nachgegeben.

Die rückläufige Preisbewegung der Textilrohstoffe hat sich fortgesetzt. Neben Baumwolle, Flachs, Hanf und Jute haben auch die Wollpreise weiter nachgegeben. Von den Halbwaren sind Baumwoll-, Leinen- und Jutegarn, von den Geweben Baumwollgewebe im Preis zurückgegangen.

Am Häutemarkt sind die Preise für Rindhäute und z. T. auch für Kalbfelle weiter gestiegen. Ebenso haben sich die Preise für Unterleder erhöht.

Unter den technischen Ölen und Fetten sind Palmöl und Talg im Preis zurückgegangen. Mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse an den amerikanischen Benzinmärkten und die Verschlechterung des Inlandsabsatzes sind die Preise für Betriebsstoffe mit Wirkung ab 18. September um 1 *Rpf* je l herabgesetzt worden. In Berlin stellen sich demzufolge die Zapfstellpreise für Benzin auf 34 *Rpf*, für Benzin-Benzol-Gemisch auf 39 *Rpf* und für Benzol auf 47 *Rpf* je l.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913=100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ¹⁾	
Sept. 1929	61,4	121,5	115,6	81,9	180,3	155,6	141,1	161,5	181,4
August 1930	57,8	118,8	115,6	79,1	163,5	127,4	136,9	144,6	162,2
Sept. "	59,1	119,2	115,6	80,0	160,2	124,5	136,9	141,8	159,8

¹⁾ Einschl. sonstige Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im September 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beträgt im Durchschnitt des Monats September 146,9; sie ist gegenüber dem Vormonat (148,8) um 1,3 vH zurückgegangen.

Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Die Preise für Kartoffeln haben — besonders in der ersten Septemberhälfte — ihre Abwärtsbewegung — in stärkerem Umfang als es in dieser Jahreszeit üblich ist — fortgesetzt; im Monatsdurchschnitt waren sie um 25,8 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats; einen verhältnismäßig starken Rückgang wiesen auch die Ausgaben für Gemüse auf (um 20,9 vH gegenüber dem Vormonat). Im Reichsdurchschnitt haben gegenwärtig sowohl die Preise für Kartoffeln als auch die Ausgaben für Gemüse ihren tiefsten Stand in dieser Jahreszeit seit der Stabilisierung der Währung; sie liegen gegenwärtig um 17,5 und 30,0 vH niedriger als im Durchschnitt September der Jahre 1927 bis 1929. Die Preise für Milch und Butter haben — entgegen ihrer im Herbst im allgemeinen aufwärts gerichteten Bewegung — im Reichsdurchschnitt etwas nachgegeben (Milch um 0,4 vH und Butter um 1,1 vH gegenüber dem Vormonat). Für Brot und Mehl sowie für Nahrungsmittel (in der

Hauptsache Hülsenfrüchte) haben sich die Preise gleichfalls abgeschwächt (um 0,3 und 0,7 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sind im Monatsdurchschnitt im ganzen unverändert geblieben. Die Eierpreise sind unter jahreszeitlichen Einflüssen gestiegen (um 8,7 vH gegenüber dem Vormonat).

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Juni 1930 ...	147,6	152,1	142,7	129,8	149,4	166,8	193,6	142,9
Juli " ...	149,3	154,2	145,9	130,0	150,1	165,5	193,6	144,8
August " ...	148,8	153,5	145,3	130,2	150,4	163,2	193,3	144,2
September " ...	146,9	151,1	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	141,9

Abweichung Sept. gegen August (in vH) } -1,3 -1,6 -2,5 +0,2 +1,3 -1,5 +1,1 -1,6

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 24. September 1930 (in *RM* je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsbl. Roggen-, Grau-, Misch-(a) oder Schwarzbrot**)	0,39	0,38	0,51	0,50	0,35	0,32	0,43	0,46	0,35	0,44	0,37	0,38	0,35	0,38	0,42	0,48	0,45	0,44	0,42
Weizenmehl etwa 60%.....	0,59	0,55	0,64	0,56	0,64	0,52	0,61	0,62	0,60	0,58	0,64	0,60	0,58	0,58	0,56	0,56	0,62	0,58	0,56
Graupen, grobe	0,62	0,53	0,60	0,68	0,60	0,54	0,60	0,66	0,69	0,72	0,68	0,64	0,62	0,50	0,72	0,60	0,60	0,72	0,52
Haferfloeken ¹⁾	0,62	0,55	0,70	0,68	0,60	0,66	0,57	0,68	0,64	0,62	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,64	0,60	0,70	0,52
Reis, Vollreis ¹⁾	0,69	0,64	0,70	0,62	0,80	0,60	0,50	0,78	0,67	0,74	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Erbsen, gelbe ¹⁾	0,59	0,66	0,60	0,82	0,84	0,56	0,51	0,82	0,62	0,72	0,96	0,56	0,54	0,56	0,96	0,70	0,56	0,72	0,56
Speisebohnen, weiße ¹⁾	0,78	0,86	0,80	0,84	0,70	0,66	0,71	0,88	0,97	0,80	0,80	0,80	0,82	0,64	0,72	0,70	0,80	0,76	0,80
EFKartoffeln ¹⁾	0,08	0,10	0,09	0,12	0,10	0,08	0,09	0,12	0,11	0,14	0,10	0,10	0,10	0,09	0,10	0,10	0,12	0,12	0,12
Mohrrüben (Speisemöhren).....	0,18	0,15	0,15	0,26	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	0,22	0,16	0,18	0,20	—	0,30	0,16	0,22	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,27	2,32	2,40	2,38	2,40	2,28	2,22	2,10	2,36	2,40	2,40	2,40	2,52	2,30	2,40	2,40	2,40	2,48	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,09	2,08	2,60	2,46	2,20	1,82	2,44	2,72	2,03	2,50	2,30	2,10	2,10	2,00	2,40	2,40	2,40	2,34	2,00
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,63	2,90	2,80	2,24	2,80	2,38	2,78	2,44	2,63	2,50	2,80	2,80	2,68	2,40	2,80	2,60	2,80	2,70	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,69	2,84	2,60	1,98	2,80	2,90	2,56	2,14	2,77	2,80	2,80	2,40	2,78	2,60	2,60	2,20	2,60	2,40	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,45	2,44	2,40	3,98	3,00	2,32	2,44	3,40	2,32	3,00	2,40	2,40	2,36	2,40	3,20	3,60	2,20	4,00	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte) ..	3,44	3,50	3,60	3,80	3,60	3,64	3,54	3,90	3,65	3,80	4,20	3,60	3,68	3,40	3,84	3,60	4,00	4,20	3,80
a) Molkereibutter.....	3,14	3,20	3,20	3,28	3,60	3,30	3,75	3,30	3,28	3,20	4,50	3,00	3,40	2,80	3,40	3,00	3,40	3,80	3,30
b) Landbutter.....	1,50	1,54	1,80	2,22	1,70	1,54	1,45	1,56	1,63	1,70	1,80	1,44	1,50	1,44	1,56	2,00	1,70	1,80	1,50
Schweineeschmalz (ausländisches)	1,13	1,46	0,80	1,53	—	1,50	—	2,00	1,03	1,60	0,70	1,20	1,00	—	—	1,20	1,40	1,50	1,40
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,61	0,61	0,64	0,66	0,66	0,61	0,58	0,72	0,61	0,68	0,68	0,60	0,62	0,60	0,66	0,68	0,64	0,66	0,60
Eier, Stück.....	0,13	0,14	0,16	0,12	0,13	0,12	0,14	0,15	0,13	0,14	0,14	0,13	0,13	0,13	0,16	0,12	0,15	0,15	0,13
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,28	0,27	0,28	0,29	0,25	0,26	0,30	0,24	0,29	0,32	0,27	0,30	0,22	0,32	0,28	0,29	0,32	0,27
Steinkohlen (Hausbrand) ¹⁾	2,41	2,50	1,95	2,71	2,13	1,82	1,85	2,40	2,35	2,25	2,55	1,70	2,60	2,23	2,35	2,85	2,75	2,50	2,10
Briketts (Braunkohlen) ¹⁾	1,75	2,60	1,40	2,40	1,82	1,96	—	2,05	1,95	2,15	1,65	1,55	1,75	2,08	1,85	2,40	1,50	1,90	2,00

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — ** Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft, b = Brot-sorte. — ¹⁾ Lose oder offen — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel. — ¹³⁾ Karotten. — ¹⁴⁾ Ab August andere Brotsorte.

In der Gruppe Bekleidung haben sich die Preisrückgänge für Männer- und Frauenkleidung sowie für Schuhe fortgesetzt; im Monatsdurchschnitt sind die Preise für diese Bedarfsgruppen um 1,4, 1,7 und 1,4 vH gegenüber dem Vormonat gesunken.

Die Ausgaben für Wohnungsmiete sind durch Erhöhung der Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer in einigen Gemeinden im Reichsdurchschnitt etwas gestiegen. Für Heizung und Beleuchtung haben sich die Ausgaben durch

den weiteren Abbau der Sommerpreisabschläge für Hausbrand etwas erhöht (um 1,3 vH).

Infolge Heraufsetzung des Personentaris der Reichsbahn (für die Holzklasse von 3,7 auf 4,0 *Rpf* je km) sind die Ausgaben für Verkehr gestiegen (um 3,3 vH gegenüber dem Vormonat). Etwas höher als im Vormonat waren auch die Ausgaben für Reinigung und Körperpflege sowie für Bildung und Unterhaltung (0,3 und 0,5 vH gegenüber dem Vormonat).

Die Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern im 2. Vierteljahr 1930.

Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten haben im 2. Vierteljahr 1930 in fast allen erfaßten Ländern ihre abwärts gerichtete Tendenz beibehalten¹⁾. Am stärksten sind sie (von März bis Juni 1930) in Ungarn (Budapest) mit 5,9 vH, in Finnland mit 4,7 vH und in Japan (Tokio) mit 4,2 vH zurückgegangen. Eine Steigerung ist nur eingetreten in Österreich (Wien), in der Tschechoslowakei (Prag), in Frankreich (Paris) und im Saargebiet (Saarbrücken).

Die Senkung der Gesamtlebenshaltungskosten ergab sich in erster Linie als Folge der rückläufigen Ernährungskosten. Daneben hat sich überwiegend auch eine Minderung der Ausgaben für Bekleidung sowie für Heizung und Beleuchtung vollzogen, während die Ausgaben für die Wohnungsmiete in allen Ländern — mit Ausnahme von Finnland — unverändert geblieben oder sogar etwas gestiegen sind. In Abweichung hiervon ist eine Erhöhung der Ausgaben eingetreten für Ernährung in Frankreich, in der Tschechoslowakei, in Österreich und im Saargebiet, für Heizung und Beleuchtung in Polen und in der Tschechoslowakei, für Bekleidung in Indien (Bombay) und Frankreich.

Im Laufe des letzten Jahres (Juni 1929 bis Juni 1930) zeigen von den wichtigsten Industrieländern Deutschland und Großbritannien mit 3,8 bzw. 3,7 vH einen annähernd gleichen Rückgang der Gesamtlebenshaltungskosten; in den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt die Senkung 2,1 vH; in Frankreich, das in die Weltwirtschaftsdepression noch kaum hineingezogen ist, liegt die Indexziffer der Lebenshaltungskosten im 2. Vierteljahr 1930 sogar um 3,2 vH höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1929. Außer in Frankreich ist die Indexziffer der Gesamtlebenshaltungskosten in Belgien, in Luxemburg, im Saargebiet und in Österreich gestiegen. Die stärksten Senkungen weisen Ungarn (12,4 vH), Finnland (9,4 vH) und Polen (5,9 vH) auf, also Länder mit überwiegend agrarischer Struktur.

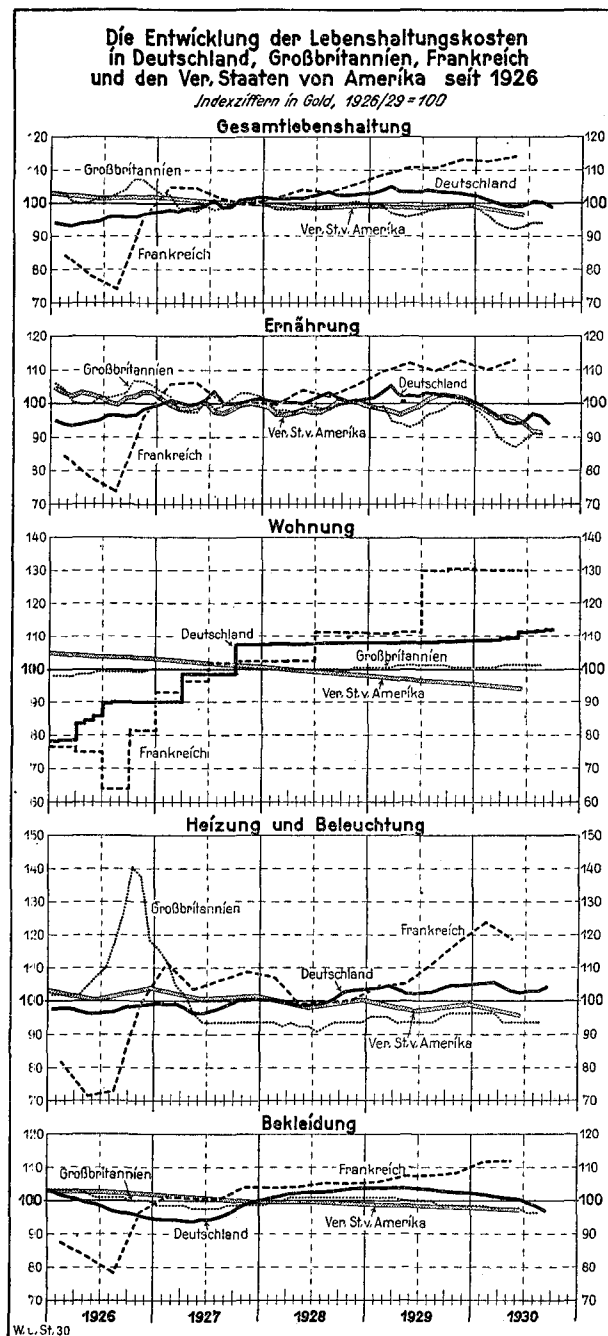
Letzteres hängt damit zusammen, daß die Senkung der Ernährungsausgaben in diesen drei Ländern (in Ungarn um 20,7 vH, in Finnland um 15,0 vH, in Polen um 13,7 vH) am stärksten ist. In den wichtigeren anderen Ländern sind die Ernährungskosten gegenüber dem Vorjahr wie folgt zurückgegangen: in den Niederlanden um 8,3 vH, in Schweden um 6,8 vH, in Großbritannien um 5,4 vH, in Japan um 5,1 vH, in Indien um 4,9 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 4,5 vH, in der Tschechoslowakei um 3,8 vH, in Norwegen um 3,2 vH, in der Schweiz um 2,6 vH und in Österreich um 2,4 vH. In Frankreich zeigen die monatliche Indexziffer für Paris und die vierteljährliche Indexziffer für 250 Städte einen Rückgang um 4,5 und 2,1 vH, während die vierteljährliche Indexziffer für Paris eine Erhöhung um 0,8 vH gegenüber der gleichen Vorjahrszeit aufweist.

Von den übrigen Bestandteilen der Lebenshaltungskosten sind die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung in der Mehrzahl der Länder niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit. Einen höheren Stand als im Juni 1929 weisen noch auf: Frankreich (+ 13,0 vH), das Saargebiet (+ 5,9 vH), Polen (+ 4,3 vH), die Tschechoslowakei (+ 2,6 vH), Österreich (+ 1,0 vH) und Deutschland (+ 0,3 vH).

Die Kosten für Bekleidung haben in fast allen Ländern das Vorjahrsniveau mehr oder weniger unterschritten. Eine Ausnahme bilden nur Frankreich (+ 4,0 vH), Danzig (+ 2,1 vH), Polen (+ 0,9 vH) und Österreich (unverändert). Am stärksten ist die Senkung der Bekleidungskosten in Indien mit 13,2 vH und in Japan mit 7,9 vH. Von den europäischen Ländern weist die Schweiz (— 4,2 vH) den größten Rückgang auf. Es folgen Deutschland (— 3,2 vH), Norwegen (— 3,0 vH), Großbritannien (— 2,3 vH), Schweden (— 2,2 vH), Ungarn und das Saargebiet (— 2,1 vH), Finnland (— 0,7 vH) und die Tschechoslowakei

¹⁾ Soweit Indexziffern für Juli und August vorliegen, ergibt sich aus ihnen, daß die sinkende Tendenz der Lebenshaltungskosten — von saisonmäßigen Steigerungen der Ernährungskosten abgesehen — in der Mehrzahl der Länder angehalten hat.

(— 0,4 vH). In den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt der Rückgang 1,5 vH.



Anmerkung: Wegen der starken Streuung der Indexziffern gegenüber der Vorkriegszeit ist in dem Schaubild eine Umstellung auf die Basis 1926/29 = 100 vorgenommen worden. Infolgedessen lassen die Kurven den unterschiedlichen Stand des Preisniveaus der vier Länder gegenüber der Vorkriegszeit nicht mehr erkennen. Die Steigerung der Indexziffern für Frankreich seit Ende 1926 ist nicht nur durch den besonderen Konjunkturverlauf der französischen Wirtschaft, sondern zugleich durch die seit der Währungsstabilisierung eingetretene Anpassung des verhältnismäßig niedrigen französischen Goldpreisniveaus an das im Vergleich zur Vorkriegszeit stärker gestiegene Weltmarktpreisniveau bedingt.

Die Indexziffer der Wohnungsmiete liegt nur in den Ver. Staaten von Amerika, in Norwegen und in Finnland etwas unter dem Vorjahrsstand. In den meisten Ländern ist sie seit Juni

1929 gestiegen, und zwar am stärksten in Belgien um 84,1 vH, in Österreich um 46,7 vH, im Saargebiet um 36,3 vH, in Frankreich um 16,9 vH und in der Tschechoslowakei um 11,0 vH.

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	a) auf Grund der Landes- währung (b) (In Gold*)	Ernährung									Lebenshaltung***)								
			1929			1930						1929			1930					
			April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	1913/14	a	154	154	154	150	148	145	143	142	143	154	154	153	152	150	149	147	147	148
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	677	679	681	654	643	633	623	620	640	640	643	644	635	629	643	638	634	646
		b	137	137	138	133	131	128	127	126	130	130	130	131	129	128	130	130	129	131
Belgien	1921	a	212	211	210	226	223	213	205	202	202	214	213	213	226	235	229	224	221	221
Bulgarien	1914	a	2 951	3 003	3 010	2 805	2 777	2 629	2 533	2 462	2 422	2 940	2 982	2 987	2 803	2 774	2 626	2 530	2 460	2 421
		b	112	114	114	106	105	99	98	93	92	111	113	113	106	105	99	96	93	92
Dänemark	Juli 1914	a	150	—	—	145	—	—	140	—	—	174	—	—	170	—	—	—	—	—
Danzig	1913	a	138	139	139	133	129	125	125	124	124	141	142	142	140	138	136	135	135	135
Estland (Reval)	1913	a	131	130	130	111	112	110	109	102	101	119	119	119	109	109	108	107	103	102
Finnland	Juli 1914	a	1 081	1 065	1 065	1 019	993	977	943	912	905	1 149	1 139	1 145	1 115	1 097	1 086	1 062	1 042	1 035
		b	141	139	139	133	130	128	123	119	118	160	149	149	146	143	142	139	136	136
Frankreich (250 Städte) ..	3. Vj. 1914	a	—	583	—	—	583	—	—	569	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	118	—	—	118	—	—	116	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Paris)	Juli 1914	a	615	626	624	609	598	591	586	590	593	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	125	127	126	124	121	120	119	120	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Paris)	1. Hj. 1914	a	—	590	—	—	579	—	—	593	—	—	556	—	—	565	—	—	572	—
		b	—	119	—	—	118	—	—	120	—	—	113	—	—	115	—	116	—	—
Griechenland	1914	a	2 014	1 985	2 014	1 892	1 820	1 742	1 681	—	—	1 949	1 921	1 950	1 842	1 776	1 705	1 649	1 638	—
		b**)	135	136	135	127	122	117	113	112	—	131	129	131	124	119	115	111	110	110
Großbritannien*)	Juli 1914	a	149	147	149	154	150	143	140	138	141	161	160	161	164	161	157	155	154	155
Irischer Freistaat	Juli 1914	a	164	—	—	172	—	—	156	—	—	173	—	—	179	—	—	168	—	—
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	546	542	533	509	496	500	510	495	507	509	507	503	495	489	491	483	487	479
		b	148	147	144	138	135	136	139	134	138	138	138	136	134	133	133	131	132	130
Litauen (Kowno)	1913	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	139	138	136	123	120	121	118	114	112
Lettland (Riga)	Juli 1914	a	168	172	173	138	133	133	126	122	129	125	126	127	109	106	106	101	99	107
Luxemburg	Juni 1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	852	859	853	912	896	894	883	881	867
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	123	124	123	132	129	129	128	127	125
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a	—	—	165	—	—	152	—	—	152	—	—	169	—	—	163	—	162	—
„ (Der Haag) ..	Aug. 1913—Aug. 1914	a	—	—	151	—	—	145	—	—	143	—	—	157	—	—	155	—	153	—
Norwegen	Juli 1914	a	156	156	156	156	154	152	152	151	151	180	180	179	178	177	176	175	175	175
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	119	120	124	123	120	119	118	117	121	109	109	111	113	112	111	111	111	113
Polen (Warschau)	Januar 1914	a	144	144	139	131	125	122	121	119	120	125	125	123	121	118	117	116	116	116
Rumänien	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 250	4 250	4 240	4 250	4 250	4 240	4 230	4 226	4 223
		b**)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	132	132	131	132	131	131	131	131	131
Schweden	Juli 1914	a	—	—	148	—	—	140	—	—	138	—	—	169	—	—	165	—	164	—
Schweiz	Juni 1914	a	154	154	155	155	154	153	152	150	151	159	160	161	161	160	159	158	158	158
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	184	182	179	182	182	186	186	178	177
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	141	134	131	124	120	119	120	113	108
Tschechoslowakei*)	Juli 1914	b**)	132	132	133	128	127	125	125	125	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Prag)*)	Juli 1914	b**)	119	119	119	117	116	113	113	112	115	106	106	106	106	106	104	103	103	105
Ungarn (Budapest)	1913	a	131	134	129	115	113	113	110	106	102	121	122	120	112	111	111	110	107	105
Indien (Bombay)	Juli 1914	a	145	143	144	145	143	139	138	137	137	148	147	147	147	145	142	141	141	141
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	209	206	204	194	190	182	182	177	172	187	185	183	170	168	163	162	159	156
		b	187	185	180	191	187	180	180	176	171	168	166	161	168	166	162	161	158	155
Kanada	1913	a	150	149	149	162	161	159	153	152	151	156	156	156	161	160	159	157	157	156
Ver. Staaten v. Amerika ..	1913	a	152	153	155	155	153	150	151	150	148	—	—	170	171	—	—	—	—	167

*) Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — **) Amtliche Umrechnung. — ***) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Bei Estland einschließlich Körperpflege, Reisekosten, geistige Bedürfnisse und Vergnügungen; Lettland ohne Bekleidung und Sonstiges; Bulgarien und Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschließlich Genußmittel; Rumänien nur Ernährung und Bekleidung; Griechenland und Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges; Vereinigte Staaten von Amerika einschließlich Gebrauchsgegenstände. — 1) Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 2) Die Berechnung der Indexziffern in Papierkronen wurde mit Dezember 1929 eingestellt. — 3) Dezember 1929.

Tariflöhne und Tarifgehälter vom 1. Juni bis 1. September 1930.

In der Zeit vom 1. Juni bis 1. September 1930 sind gegenüber den in Heft 14 von »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1930, Seite 587 veröffentlichten tariflichen Stunden- und Wochenlöhnen der Arbeiter in den regelmäßig erfaßten 12 Gewerben Änderungen nicht eingetreten. Demnach betragen die Tariflohnsätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe am 1. September durchschnittlich für gelernte Arbeiter 111,91 *Rpf.* für ungelernte 84,0 *Rpf.* je Stunde und 54,12 *R.M.* (gel.) und 41,81 *R.M.* (ungel.) je Woche.

Im Ruhrbergbau ist durch den für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 4. September die bisherige Lohnordnung unverändert bis zum 31. Dezember 1930 verlängert worden. In einer Reihe anderer Gewerbegruppen, wie z. B. im Holzgewerbe und in der sächsischen Metallindustrie ist eine endgültige Regelung bisher nicht erreicht worden; in der Berliner Holzindustrie herrscht tarifloser Zustand. Die geringfügigen, in einzelnen Vertragsgebieten eingetretenen Änderungen gehen aus der nebenstehenden Übersicht hervor.

In einigen Gruppen der Metallindustrie, wie z. B. in der Berliner, der schlesischen und der niederschlesischen Metallindustrie, sind die Lohnsätze zum 30. September gekündigt worden. Im Tarifgebiet der Nordwestlichen Gruppe des Vereins

Änderungen der Tariflohnsätze in den Vertragsgebieten.

Gewerbe und Gebiet	Tag der Lohn- änderung	Tariflöhne ¹⁾ in <i>Rpf.</i> oder <i>R.M.</i>					
		bis- herige	neue	Steigerung bis- in vH	herige	neue	Steigerung bis- in vH
Städtische Elektrizitäts- werke		Tarifmäßige Stundenlöhne (in <i>Rpf.</i>)					
		Handwerker			Werksarbeiter		
Berlin ²⁾	28. 9. 1930	142,0	143,0	0,7	117,0	118,0	0,9
		Monteure			Hilfsmonteure		
	28. 9. 1930	127,0	128,0	0,8	122,0	123,0	0,8
		Tarifmäßige Wochenlöhne (in <i>R.M.</i>)					
Brauereindustrie		Brauer u. Kraftfahrer ²⁾			Kutscher ²⁾		
Trier.....	18. 7. 1930	53,00	54,00	1,9	47,25	48,21	2,0
		Hilfsarbeiter ²⁾			Arbeiterinnen		
	18. 7. 1930	44,77	45,73	2,1	23,63	24,11	2,0

1) Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. — 2) Ausschl. Dienskleidung und einer Frauenzulage von 96 *Rpf.* bzw. Kinderzulage von 1,92 *R.M.* wöchentlich je Kind. — 3) Ohne Nebenbezüge; für die männlichen Arbeiter sind Sätze für Verheiratete eingesetzt.

Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist auf eine Kündigung des Lohnabkommens verzichtet worden.

Hinsichtlich der Angestelltengehälter haben sich in dem Berichtszeitraum nennenswerte Änderungen nicht ergeben.

Die Arbeitslosigkeit Mitte September 1930.

Saisonmäßige und konjunkturelle Einflüsse haben zusammen ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in Deutschland bewirkt. Nach den Feststellungen der Arbeitsämter ist die Zahl der Arbeitslosen, d. h. der verfügbaren Arbeitssuchenden — abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung befindlichen —, von Ende Juli bis Ende August 1930 um 4,2 vH auf rd. 2 882 530 und von Ende August bis Mitte September um weitere 3,5 vH auf 2 983 000 gestiegen. Im Vorjahr hatte sich die entsprechende Zahl von Ende Juli bis Ende August um 1,6 vH auf 1 271 990 und von Ende August bis Mitte September um 2,5 vH auf 1 304 000 erhöht. Am 15. September 1930 war die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland also um 1 679 000 oder um 129 vH größer als zur gleichen Vorjahrszeit.

Die berufliche Gliederung der Arbeitslosen ergab Ende August wie bisher einen besonders großen Anteil der Lohnarbeit wechselnder Art, also derjenigen Arbeitnehmerschicht, die keine Lehrzeit durchgemacht hat, keine besondere Berufseignung besitzt und sich größtenteils aus ungelerten Arbeitskräften zusammensetzt. Auf diese Gruppe kamen 660 834 Arbeitslose

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.

Berufsgruppen	Ende August 1930	Ende Juli 1930	Ende August 1929*)
Landwirtschaft	57 605	53 835	21 164
Bergbau	83 679	74 618	7 405
Industrie der Steine und Erden	97 756	90 274	27 540
Metallverarbeitung	532 311	501 332	201 253
Chemische Industrie	15 510	15 298	5 182
Spirituosegewerbe	148 144	139 289	69 835
Papierindustrie	31 597	30 057	15 818
Lederindustrie	39 747	37 697	20 314
Holzindustrie	170 598	164 063	68 991
Nahrungsmittelgewerbe	84 925	85 982	47 083
Bekleidungsgewerbe	161 783	170 094	91 815
Reinigungsgewerbe	14 063	12 867	6 199
Baugewerbe	225 049	216 119	57 250
Vervielfältigungsgewerbe	27 840	25 336	12 325
Kunstgewerbliche Berufe	2 864	2 940	1 501
Theater, Musik usw.	21 974	21 903	14 832
Gas- und Schankwirtschaft	35 443	33 601	20 980
Verkehrsgewerbe	129 153	125 972	60 189
Häusliche Dienste	73 721	68 114	42 474
Lohnarbeit wechselnder Art	660 834	638 340	325 728
Heizer und Maschinisten	16 513	15 998	6 651
Kaufmännische Angestellte	180 680	173 030	106 177
Büroangestellte	28 760	28 312	18 822
Techniker aller Art	37 088	35 683	17 806
Freie Berufe	3 894	4 304	4 656
Sämtliche Berufsgruppen	2 882 531	2 765 258	1 271 990

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Gruppen der Arbeitslosen	Ende August 1930	Ende Juli 1930	Ende August 1929
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	1 507	1 498	726
in der Krisenunterstützung	441	403	157
Wohlfahrtserwerbslose der Städte über 25 000 Einwohner ¹⁾	394	361	} ⁴⁾ 389
unter 25 000 Einwohner ²⁾	68	62	
Sonstige Wohlfahrtserwerbslose ³⁾ sowie nicht unterstützte Arbeitslose	473	441	
Gesamtzahl der Arbeitslosen⁴⁾	2 883	2 765	1 272

¹⁾ Nach der Statistik des deutschen Städtetages ausschließl. Fürsorgearbeiter. — ²⁾ Soweit statistisch erfaßt, nach der Statistik des Reichsstädtebundes ausschl. Fürsorgearbeiter; nicht erfaßt sind die Städte unter 25 000 Einwohner in Württemberg; von den übrigen Ländern fehlen nur einige Städte unter 25 000 Einwohner. Die Gesamtzahl der erfaßten Städte unter 25 000 Einwohner betrug Ende Juni 1282, Ende Juli 1294 und Ende August 1286. — ³⁾ Der nicht erfaßten Städte unter 25 000 Einwohner und der Landgemeinden. — ⁴⁾ Besondere Angaben über Wohlfahrtserwerbslose liegen nicht vor. — ⁵⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter.

oder 23 vH der Gesamtzahl, darunter 167 583 Bauhilfsarbeiter. Den nächst größten Anteil stellte die Metallindustrie (532 311 Arbeitslose = 18,5 vH), die in Deutschland bekanntlich die größte Zahl von Arbeitnehmern beschäftigt. Im Baugewerbe wurden infolge verhältnismäßig geringer Bautätigkeit Ende August 226 049 (7,8 vH) arbeitslose Bauhandarbeiter und im Holzgewerbe 170 598 Arbeitslose (5,9 vH) ermittelt. 246 528 Arbeitslose (8,6 vH) entfielen auf die verschiedenen Gruppen der Angestellten, darunter ein besonders großer Teil (180 680 Personen = 6,3 vH) auf die kaufmännischen Angestellten. In dieser Gruppe stellten die weiblichen Angestellten einen erheblichen Anteil der Arbeitslosen (72 018 Personen = 2,5 vH).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung zusammen ist von Ende Juli bis Ende August 1930 um 2,5 vH auf 1 947 811 und von Ende August bis Mitte September um 0,7 vH auf 1 962 233 gestiegen. In der gleichen Vorjahrszeit stieg die Zahl zunächst um 2,2 vH auf 883 119 und dann um weitere 1,3 vH auf 894 286. Am 15. September 1930 war demnach die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 1 067 947 oder 119 vH größer als im Vorjahr. Auf je 100 gegen Arbeitslosigkeit Versicherte¹⁾ entfielen Mitte September 1930 11,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung gegen 11,1 Ende August 1930 und 5,1 Mitte September 1929. Im einzelnen ergab sich in der Arbeitslosenversicherung allein von Ende Juli

*) Da eine Aussonderung der Arbeitslosen für diese Zeit nicht ist ihre Zahl auf Grund der Nachweisungen über die verfügbaren Arbeitssuchenden geschätzt worden.

bis Ende August 1930 nur eine leichte Erhöhung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 0,6 vH auf 1 506 965 und von Ende August bis Mitte September sogar ein leichter Rück-

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften Ende Juli und Ende August 1930 in vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Voll- arbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäf- tigte ²⁾	
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.

Produktionsmittelindustrien

Bergbau	6,3	6,9	24,9	21,4	3,6	2,7	90,1	90,4
Metallindustrie	18,6	20,3	20,7	21,2	5,3	5,7	76,1	74,0
Chemische Industrie	15,4	16,2	13,6	18,6	3,2	4,2	81,4	79,6
Baugewerbe	38,4	39,5	0,2	0,2	0,1	0,1	61,5	60,4
Holzgewerbe	33,0	34,3	15,6	15,1	4,3	4,2	62,7	61,5
Papierzeugende Industrie	11,9	13,8	18,8	20,7	5,1	5,4	83,0	80,8
Buchdruckgewerbe	15,4	17,5	3,8	4,9	0,8	1,1	83,8	81,4
Lederzeugende Industrie	21,3	20,6	18,9	19,5	4,1	4,3	74,6	75,1
Durchschnitt (gew.)	24,5	25,9	13,4	13,7	3,3	3,4	72,2	70,7
dagegen Vorjahr	8,7	9,3	4,7	5,2	1,1	1,1	90,2	89,6

Verbrauchsgüterindustrien

Textilindustrie	14,9	16,8	35,1	39,3	8,7	10,0	76,4	73,2
dar.: Baumwollindustrie	13,2	15,7	44,0	48,4	10,8	12,5	76,0	71,8
Wollindustrie	17,0	17,9	16,5	20,6	4,0	5,3	79,0	76,8
Leinenindustrie	17,5	22,8	61,1	60,6	14,9	15,7	67,6	61,5
Seiden- u. Kunstseidenindustrie	17,3	17,9	30,6	32,5	7,5	8,4	75,2	73,7
Bekleidungsgewerbe	27,9	28,1	26,4	30,1	6,7	7,3	65,4	64,6
dar.: Schuhindustrie	25,0	24,4	34,5	43,5	9,2	10,1	65,8	65,5
Lederarbeit. Industrie	37,2	40,3	21,5	23,1	6,9	7,5	55,9	52,2
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	13,7	13,7	14,5	15,5	3,6	3,5	82,7	82,8
dar.: Tabakindustrie	18,0	16,2	27,6	32,2	7,1	7,5	74,9	76,3
Papierverarbeitung. Industrie	19,8	20,8	24,3	25,3	7,1	7,3	73,1	71,9
Keramische Industrie	24,4	26,8	14,0	15,5	4,2	4,5	71,4	68,7
dar.: Glasindustrie	26,6	28,0	9,2	9,1	2,8	2,9	70,6	69,1
Porzellanindustrie	18,4	21,8	32,3	36,2	9,9	11,3	71,7	66,9
Durchschnitt (gew.)	18,9	20,1	23,6	26,2	6,1	6,7	75,0	73,2
dagegen Vorjahr	11,3	11,1	15,7	15,4	3,9	3,7	84,8	85,2
Sonstige Gewerbe	10,5	11,2	3,3	3,6	0,9	0,9	88,6	87,9
Gesamtdurchschnitt (gew.)	20,5	21,7	13,9	14,8	3,5	3,7	76,0	74,6
dagegen Vorjahr	8,6	8,9	6,9	7,0	1,6	1,6	89,8	89,5

¹⁾ Rd. 17,5 Mill. (durchschnittliche Zahl der Krankenkassenmitglieder im Jahre 1929 in Höhe von 19,4 Mill. Pflichtmitgliedern abzüglich der von der Arbeitslosenversicherung befreiten Personen = 2,4 Mill. und zuzüglich der von der Krankenkassenpflicht befreiten, jedoch arbeitslosenversicherungspflichtigen Personen = 450 000).

²⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschens (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ³⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. »W. u. St. a. 10. Jg. 1930, Nr. 4, S. 150.

gang um 0,2 vH auf 1 503 991. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Entlastung des Arbeitsmarkts, sondern vorwiegend um die Aussteuerung von Arbeitslosen infolge Überschreitung der Unterstützungsdauer. Infolgedessen wies die zusätzliche Krisenunterstützung, die sich in erster Linie der Ausgesteuerten annimmt, in der Berichtszeit eine verhältnismäßig starke Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger auf, und zwar von Ende Juli bis Ende August um 9,3 auf 440 846 und von Ende August bis Mitte September um weitere 4,0 vH auf 458 667. Stark zugenommen hat auch die Zahl der von der Wohlfahrtspflege der Städte betreuten Arbeitslosen (»Wohlfahrtserwerbslose«), und zwar von Ende Juli bis Ende August, soweit sie statistisch erfaßt sind, um 9,2 vH auf 462 157.

Nach der Statistik der Gewerkschaften ist durchschnittlich von Ende Juli bis Ende August 1930 der Anteil der Vollarbeitslosen von 20,5 auf 21,7 vH (Vorjahr von 8,6 auf 8,9 vH) und der

Anteil der Kurzarbeiter von 13,9 auf 14,8 vH (Vorjahr von 6,9 auf 7,0 vH) gestiegen. Infolgedessen ist der Anteil der Vollbeschäftigten (einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter) durchschnittlich von 76 auf 74,6 vH (Vorjahr von 89,8 auf 89,5 vH) gesunken. Der Beschäftigungsgrad der Produktionsmittelindustrien lag Ende August 1930 mit 70,7 vH unter dem der Verbrauchsgüterindustrien (73,2 vH), während er zur gleichen Vorjahrszeit günstiger war als in den Verbrauchsgüterindustrien (89,6 vH gegen 85,2 vH). Diese Verschiebung ist hauptsächlich auf die unzureichende Beschäftigung des Bau- und Holzgewerbes zurückzuführen, die Ende August 1930 nur 60,4 und 61,5 vH ihrer Arbeiter voll beschäftigen konnten gegen 88,9 und 83,6 vH zur gleichen Vorjahrszeit. Eine leichte Zunahme des Beschäftigungsgrads gegenüber dem Vormonat weist nur der Bergbau (von 90,1 auf 90,4 vH) und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (von 82,7 auf 82,8 vH) auf.

FINANZ - UND GELDWESEN

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für die Rechnungsjahre 1928/29 und 1929/30.

Im I. Teil der nachstehenden Ausführungen wird eine Schätzung des Zuschußbedarfs und der Allgemeinen Deckungsmittel¹⁾ der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für das Rechnungsjahr 1929/30 gegeben. Für die Gewinnung der Ergebnisse wurden — neben der bereits vorliegenden Haushaltsrechnung des Reichs — für die Länder (einschließlich der Hansestädte) die Nachweisungen über die kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben (gemäß § 15 der Verordnung über Finanzstatistik vom 23. Juni 1928) berücksichtigt.

Der II. Teil bringt — in Ergänzung der in der Sonderbeilage

zum 1. September-Heft von »Wirtschaft und Statistik«²⁾ veröffentlichten Ergebnisse — den Zuschußbedarf¹⁾ der einzelnen Gebietskörperschaften — Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) — für das Rechnungsjahr 1928/29.

Der Zuschußbedarf ist der Teil des Finanzbedarfs (Bruttoausgaben ohne Doppelzählungen), der nach Abzug der Speziellen Deckungsmittel (Gebühren, Beiträge, Schuldenaufnahme usw.) verbleibt und durch die Allgemeinen Deckungsmittel (Steuern, Zölle und Erträge des Erwerbsvermögens) seine Deckung findet. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930 Nr. 17 Sonderbeilage.

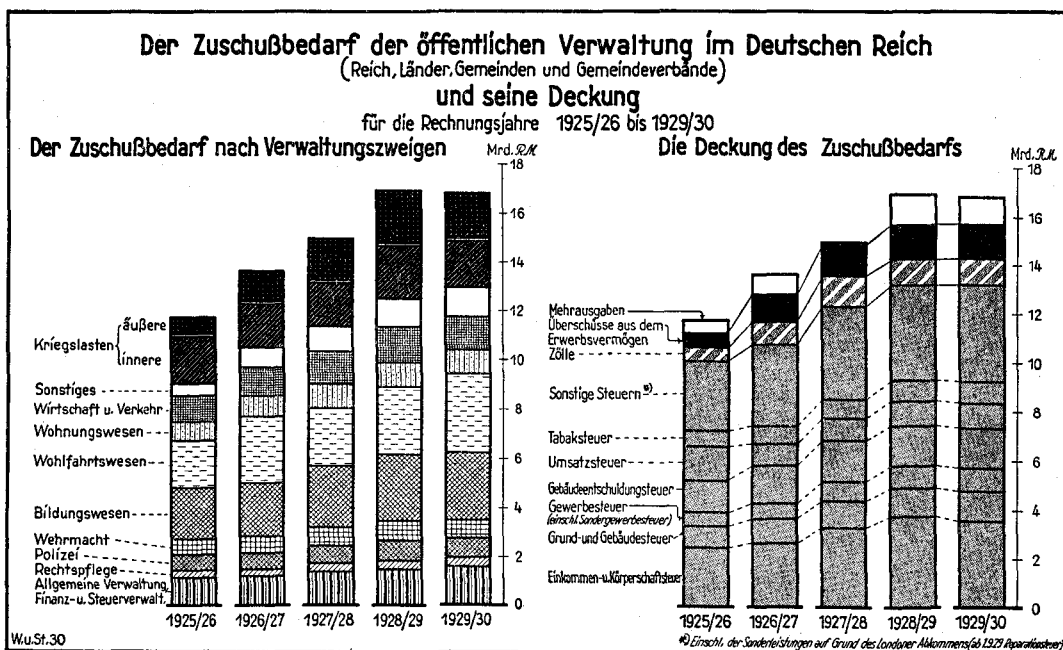
I. Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung und seine Deckung für das Rechnungsjahr 1929/30.

(Geschätzte Ergebnisse.)

1. Zusammenfassender Überblick.

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich wurde im Rechnungsjahr 1929/30 durch die Fortdauer und Verschärfung der ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage maßgebend beeinflusst. Sie führte zu einem weiteren beträchtlichen Ansteigen der Wohlfahrtslasten und zu einem Stillstand der bisher zu beobachtenden Aufwärtsbewegung der Steuereinnahmen.

Auf der anderen Seite weisen die Äußeren wie auch die Inneren Kriegslasten im Berichtsjahr einen Rückgang auf. Dieser wirkt sich jedoch in dem Gesamtzuschußbedarf nicht aus, da die Senkung durch die erwähnte Steigerung der Ausgaben auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens aufgehoben wird. Es dürfte daher der Gesamtzuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1929/30 mit etwa 16,9 Milliarden *RM* gegenüber dem Vorjahr an-



nähernd gleich hoch geblieben sein. Auch die Steuereinnahmen und die übrigen Allgemeinen Deckungsmittel zeigen gegenüber 1928/29 keine erhebliche Veränderung; ihr Aufkommen beträgt rd. 15,7 Milliarden *RM*. Sie reichen also zur Deckung des Gesamtzuschußbedarfs nicht voll aus. Die Mehrausgaben mußten seitens der öffentlichen Körperschaften — soweit nicht Überschüsse (Bestände) aus Vorjahren zur Verfügung standen — durch Kassenkredite oder andere kurzfristige Schulden abgedeckt werden.

2. Der Zuschußbedarf der einzelnen Verwaltungszweige.

Von sämtlichen Verwaltungszweigen weist das Wohlfahrtswesen¹⁾ gegenüber dem Rechnungsjahr 1928/29 — absolut wie relativ — die stärkste Steigerung des Zuschußbedarfs auf. Diese dürfte nahezu 500 Mill. *RM* betragen, so daß dadurch der Zuschußbedarf des Wohlfahrtswesens¹⁾ im Rechnungsjahr 1929/30 den Betrag von 3 Milliarden *RM* überschreitet. Die starke Zunahme der Aufwendungen geht — neben der steigenden Zahl der Erwerbslosen — vor allem auf die bedeutende Erhöhung der durchschnittlichen Dauer der Erwerbslosigkeit zurück. Dadurch hat die Zahl der von der Arbeitslosenversicherung

¹⁾ Einschl. Erwerbslosenfürsorge, soweit sie von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden getragen wird.

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) und seine Deckung für die Rechnungsjahre 1925/26 bis 1929/30*).

Bezeichnung	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29*	1929/30*	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30
	in Mill. <i>RM</i> **)					Anteile in vH des Gesamtzuschußbedarfs				
Allgemeine Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	1 182,8	1 226,6	1 400,4	1 496,1	1 594,5	10,1	9,0	9,3	8,8	9,5
Polizei	665,1	664,1	746,3	797,2	784,5	5,7	4,9	5,0	4,7	4,7
Rechtspflege	250,1	278,6	341,7	379,8	385,5	2,1	2,0	2,3	2,2	2,3
Wehrmacht	624,6	672,1	737,8	809,0	738,0	5,3	4,9	4,9	4,8	4,4
Schulwesen	1 645,4	1 715,4	1 962,9	2 159,9	2 198,5	14,0	12,6	13,1	12,7	13,0
Wissenschaft, Kunst, Kirche	434,6	452,0	527,5	564,3	561,0	3,7	3,3	3,5	3,4	3,3
Wohlfahrtswesen (einschl. Erwerbslosenfürsorge) ¹⁾	1 913,2	2 684,2	2 366,3	2 719,9	3 180,0	16,3	19,7	15,8	16,1	18,9
Wohnungswesen	756,8	861,6	995,8	969,0	951,0	6,5	6,3	6,7	5,7	5,6
Wirtschaftsförderung	267,5	320,4	288,9	358,8	293,5	2,3	2,4	1,9	2,1	1,7
Verkehrswesen	824,6	817,3	973,9	1 103,9	1 044,0	7,0	6,0	6,5	6,5	6,2
Schuldendienst des Reichs und der Länder ²⁾	193,4	493,8	674,5	786,5	823,0	1,6	3,6	4,5	4,6	4,9
Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	243,1	250,5	288,8	323,4	322,5	2,1	1,8	1,9	1,9	1,9
Sonstige Ausgaben und Einnahmen (ohne Kriegslasten)	9,3	15,9	10,5	8,0	11,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Kriegslasten ³⁾	2 717,7	3 176,1	3 664,2	4 482,4	3 966,0	23,2	23,3	24,5	26,4	23,5
Darunter										
Innere Kriegslasten (außer Kriegsversorgung)	543,9	381,6	269,2	486,6	310,2	4,6	2,8	1,8	2,9	1,8
Innere Kriegslasten (Kriegsversorgung)	1 423,7	1 485,4	1 615,8	1 817,4	1 746,2	12,2	10,9	10,8	10,7	10,4
Äußere Kriegslasten ⁴⁾	750,2	1 309,1	1 779,2	2 178,4	1 909,6	6,4	9,6	11,9	12,8	11,3
Gesamtzuschußbedarf	11 728,3	13 628,6	14 979,4	16 958,2	16 853,0	100	100	100	100	100
Davon sind gedeckt durch										
Überschüsse aus dem Erwerbsvermögen	568,8	1 121,3	1 351,6	1 415,3	1 437,0	4,8	8,2	9,0	8,4	8,5
Steuern und Zölle ⁵⁾	10 578,2	11 675,4	13 540,5	14 265,8	14 303,0	90,2	85,7	90,4	84,1	84,9
Darunter										
Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 458,2	2 636,0	3 275,4	3 738,1	3 584,4	21,0	19,3	21,9	22,0	21,3
Umsatzsteuer	1 403,2	882,6	878,8	1 000,2	1 013,2	12,0	6,5	5,9	5,9	6,0
Grund- und Gebäudesteuer	871,5	1 002,5	1 102,6	1 148,9	1 200,0	7,4	7,4	7,4	6,8	7,1
Gewerbesteuer	574,3	650,3	798,7	896,0	940,1	4,9	4,8	5,3	5,3	5,6
Gebäudeumschuldung-(Hauszins-)steuer	1 258,4	1 524,8	1 673,7	1 636,0	1 625,0	10,7	11,2	11,2	9,6	9,6
Tabaksteuer	615,5	712,4	793,9	870,5	914,4	5,2	5,2	5,3	5,1	5,4
Zölle	590,4	940,3	1 250,8	1 104,6	1 095,2	5,0	6,9	8,3	6,5	6,5
Sonderleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens ⁶⁾	458,9	759,7	880,0	957,9	808,7	3,9	5,6	5,9	5,6	4,8
Mithin:										
Mehrausgaben	581,3	831,9	87,3	1 277,1	1 113,0	5,0	6,1	0,6	7,5	6,6

* 1928/29 Vorläufige Ergebnisse; 1929/30 Geschätzte Zahlen. — **) Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ¹⁾ Vgl. obige Textanm. 1 u. 2. — ²⁾ Einschl. des nicht aufteilbaren Schuldendienstes der Gemeinden und Gemeindeverbände. — ³⁾ Einschl. der Zahlungen aus den Sonderleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens und ab 1. 9. 1929 aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ⁴⁾ Einschl. der Sonderleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens und ab 1. 9. 1929 einschl. der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Aufbringungsumlage. — ⁵⁾ Dienst der Industrieobligationen und Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft; ab 1. 9. 1929 Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund des Haager Abkommens (*Neuer Plan*).

Die Entwicklung der Erwerbslosigkeit.

Bezeichnung	Durchschnitt im Rechnungsjahr		Steigerung vH
	1928/29	1929/30	
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	1 104 831	1 266 461	14,6
Zahl der Unterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge	123 275	202 447	64,2
Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Großstädten ¹⁾	¹⁾ 107 171	²⁾ 166 493	55,4

* Auf Grund der Angaben in der Zeitschrift »Der Städtetag«, 24. Jg., 1930, Nr. 5, S. 19. — ¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Städte München, Karlsruhe und Lübeck.

ausgesteuerten Erwerbslosen, deren Unterstützung namentlich die Haushalte des Reichs und der Gemeinden (Gemeindeverbände) belastet²⁾, außerordentlich stark zugenommen.

Die Steigerung der Wohlfahrtslasten findet einen Ausgleich durch den Rückgang der Kriegslasten. Dieser erstreckt sich sowohl auf die Äußeren wie auch auf die Inneren Kriegslasten. Die Minderung der Äußeren Kriegslasten (um rd. 270 Mill. *RM*) wurde durch die Neuregelung

²⁾ Die Erwerbslosen unterliegen — nach Ausscheiden aus der Arbeitslosenversicherung — zunächst (je nach dem Berufszweig bis zur Dauer von $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ oder 1 Jahr) der »Krisenunterstützung«, die zu vier Fünfteln vom Reich und zu einem Fünftel von den Gemeinden getragen wird, und fallen dann schließlich als sog. »Wohlfahrtserwerbslose« der Allgemeinen Wohlfahrtspflege (gemäß der Reichsfürsorgeverordnung) zur Last.

der Reparationszahlungen auf Grund des Haager Abkommens (*Neuen Plans*), das mit Wirkung vom 1. September 1929 in Kraft trat, herbeigeführt. Der Zuschußbedarf der Inneren Kriegslasten (außer Kriegsversorgung) ging für 1929/30 gegenüber 1928/29 wieder zurück (um rd. 175 Mill. *RM*). Dieser Rückgang ist jedoch im wesentlichen auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Inneren Kriegslasten im Rechnungsjahr 1928/29 zu einem erheblichen Teil den Charakter einer Entschädigung für Kapitalverluste trugen und in dieser Höhe einmaliger Natur waren. Bei den Aufwendungen für die Kriegsversorgung (Versorgungsgebühren der Angehörigen der alten Wehrmacht und deren Hinterbliebenen) trat im Rechnungsjahr 1929/30 der zu erwartende natürliche Rückgang ein, und zwar bei den Pensionen und Renten infolge Absterbens, bei den Waisenbezügen infolge Herauswachsens aus der Waisenversorgung. Die Minderausgaben stellen sich hier auf etwa 70 Mill. *RM*.

Gegenüber den beiden genannten größeren Aufgabengebieten treten die Veränderungen im Zuschußbedarf der übrigen Verwaltungszweige an Bedeutung zurück. Die Aufwendungen für die Mehrzahl dieser Aufgabengebiete, namentlich für die Allgemeine Verwaltung, das

Schulwesen, das Wohnungswesen und das Verkehrswesen, haben sich im Vergleich zum Rechnungsjahr 1928/29 verhältnismäßig wenig verändert. Ein stärkerer Rückgang findet sich bei den Aufwendungen für die Wehrmacht. Auch die Polizeiausgaben dürften niedriger als im Vorjahr sein. Bemerkenswert ist schließlich das weitere Ansteigen des Schuldendienstes des Reichs und der Länder, ein Zeichen der zunehmenden öffentlichen Verschuldung.

3. Die Allgemeinen Deckungsmittel.

Während im Rechnungsjahr 1929/30 die Erträge des Erwerbsvermögens gegenüber 1928/29 nur unbedeutende Veränderungen aufweisen dürften, zeigen sich bei den einzelnen

Steuern erhebliche Abweichungen¹⁾. Hervorzuheben ist vor allem der Rückgang im Aufkommen der Einkommen- und der Körperschaftsteuer um mehr als 150 Mill. *RM.* Es ist dies eine Folge der ungünstigen Wirtschaftslage, die sich namentlich auch in steigenden Lohnsteuerrückerstattungen auswirkt. Bemerkenswert ist ferner noch, daß sich das Aufkommen der Realsteuern (Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer), das in den letzten Jahren eine ununterbrochene Steigerung zeigte, auch in dem Berichtsjahr noch weiter erhöht hat. Dies dürfte ein Zeichen der starken aus der finanziellen Notlage entspringenen Anspannung dieser Steuern seitens der Länder und Gemeinden sein, deren wichtigste eigene Steuerquelle sie darstellen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 9, S. 380 und Nr. 12, S. 509.

II. Der Zuschußbedarf der einzelnen Gebietskörperschaften — Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) — für das Rechnungsjahr 1928/29.

(Vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

1. Gesamtüberblick.

Im 1. September-Heft von »Wirtschaft und Statistik«¹⁾ wurde — als vorläufiges Ergebnis der Reichsfinanzstatistik — für das Rechnungsjahr 1928/29 der Zuschußbedarf für die gesamte öffentliche Verwaltung im Deutschen Reich veröffentlicht. Nachstehend werden nunmehr diese Angaben nach den einzelnen Gebietskörperschaften — Reich, Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) — zergliedert.

Über die Veränderung des Gesamtzuschußbedarfs²⁾ der einzelnen Gebietskörperschaften für das Rechnungsjahr 1928/29 im Vergleich zum Vorjahr und zum Rechnungsjahr 1925/26 gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 17, Sonderbeilage. — ²⁾ Als Gesamtzuschußbedarf wird jeweils der Zuschußbedarf sämtlicher Verwaltungszweige verstanden.

Veränderung des Gesamtzuschußbedarfs der Gebietskörperschaften.

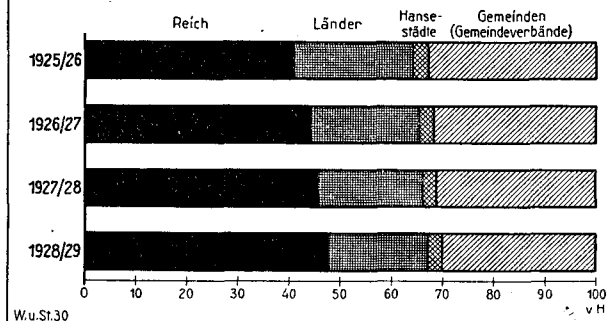
Gebietskörperschaft	1928/29 gegen 1925/26		1928/29 gegen 1927/28	
	in Mill. <i>RM.</i>	in vH	in Mill. <i>RM.</i>	in vH
Reich	+ 3 293,0	+ 68,5	+ 1 248,1	+ 18,2
Länder ¹⁾	+ 551,9	+ 20,2	+ 222,6	+ 7,3
Gemeinden (Gemeindeverbände) ¹⁾	+ 1 258,6	+ 32,5	+ 459,8	+ 9,8
Hansestädte	+ 126,4	+ 40,2	+ 48,3	+ 12,3
Insgesamt	+ 5 229,9	+ 44,6	+ 1 978,8	+ 13,2

¹⁾ Ohne Hansestädte.

Die stärkste Erhöhung des Zuschußbedarfs findet sich — vor allem infolge des planmäßigen Ansteigens der Reparationszahlungen — beim Reich, die geringste bei den Ländern. Die Folge dieser unterschiedlichen Entwicklung bei den einzelnen Gebietskörperschaften ist eine Verschiebung ihrer Anteilsbeträge an dem Gesamtzuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung. Diese Verschiebung wird gekennzeichnet durch ein fortgesetztes Ansteigen des Reichsanteils, dem ein Rückgang der übrigen Gebietskörperschaften gegenübersteht. Hier wiederum weisen die Länder die stärkste Verminderung des Anteilsatzes auf.

Bei der Beurteilung der nachstehenden Zahlen ist zu beachten, daß das Rechnungsjahr 1929/30 eine Umkehrung der geschilderten Entwicklung bringt. Infolge der verminderten Kriegslasten — vgl. hierzu das im I. Teil Ausgeführte — ist mit einem Sinken des auf das Reich entfallenden Anteils des Zuschußbedarfs zu rechnen. Dagegen

Die Verteilung des Gesamtzuschußbedarfs der öffentlichen Verwaltung auf die einzelnen Gebietskörperschaften in den Rechnungsjahren 1925/26 bis 1928/29



Verteilung des Gesamtzuschußbedarfs auf die einzelnen Gebietskörperschaften (in vH).

Rechnungsjahr	Reich	Länder ¹⁾	Gemeinden ¹⁾ (Gemeindeverbände)	Hansestädte	Öffentliche Verwaltung insgesamt
1925/26	41,0	23,3	33,0	2,7	100
1926/27	44,5	21,1	31,9	2,5	100
1927/28	45,7	20,5	31,2	2,6	100
1928/29	47,7	19,4	30,3	2,6	100

¹⁾ Ohne Hansestädte.

wird sich der Anteil der Gemeinden (Gemeindeverbände) wegen der außerordentlich gestiegenen Wohlfahrtslasten erhöhen.

2. Der Zuschußbedarf des Reichs.

Wie nachstehende Aufstellung zeigt, wird die Entwicklung des Zuschußbedarfs des Reichs entscheidend durch die Kriegslasten beeinflusst, die mehr als die Hälfte des Gesamtzuschußbedarfs ausmachen. Sein bis zum Rechnungsjahr 1928/29 fortgesetztes Ansteigen geht zum großen Teil auf diese Ausgaben und hier wiederum vor allem auf die Reparationszahlungen zurück. Erst das Rechnungsjahr 1929/30 unterbricht diese Entwicklung. Mit dem Rückgang der Kriegslasten sinkt auch der Gesamtzuschußbedarf des Reichs.

Zwei weitere wichtige Faktoren in der Ausgabengestaltung des Reichs sind ferner der Schuldendienst und die

Der Zuschußbedarf der Gebietskörperschaften — Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) —
für die Rechnungsjahre 1925/26 bis 1928/29*).

Verwaltungszweig	Reich								Länder (ohne Hansestädte)							
	in Mill. RM **)				Anteile in vH des Gesamtzuschußbedarfs				in Mill. RM **)				Anteile in vH des Gesamtzuschußbedarfs			
	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
Allg. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	472,1	523,3	604,2	634,4	9,8	8,6	8,8	7,8	216,8	219,8	242,1	262,3	7,9	7,7	7,9	8,0
Polizei	194,3	213,6	206,6	204,2	4,0	3,5	3,0	2,5	266,8	240,5	302,0	350,6	9,8	8,4	9,9	10,7
Rechtspflege	4,9	4,2	5,4	5,5	0,1	0,1	0,1	0,1	234,7	259,7	318,4	355,5	8,6	9,0	10,4	10,8
Wehrmacht	624,6	672,1	737,8	809,0	13,0	11,1	10,8	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulwesen	4,5	5,4	3,9	4,3	0,1	0,1	0,0	0,1	854,5	874,9	999,8	1 074,6	31,3	30,5	32,6	32,7
Wissenschaft, Kunst, Kirche	22,9	22,3	35,1	35,2	0,5	0,4	0,5	0,4	309,8	318,5	369,2	392,8	11,3	11,1	12,1	11,9
Wohlfahrtswesen	452,7	782,3	750,9	975,6	9,4	12,9	11,0	12,0	291,9	423,8	222,5	189,5	10,7	14,8	7,3	5,8
darunter																
Erwerbslosenfürsorge ¹⁾	155,4	436,9	292,0	482,5	3,2	7,2	4,3	6,0	156,6	249,4	34,7	17,9	5,7	8,7	1,1	0,5
Wohnungswesen	20,1	50,6	40,0	20,8	0,4	0,8	0,6	0,3	240,4	236,7	274,0	262,3	8,8	8,2	8,9	8,0
Wirtschaftsförderung	33,3	130,8	81,2	122,9	0,7	2,2	1,2	1,5	178,3	132,3	140,4	161,3	6,5	4,6	4,6	4,9
Verkehrswesen	157,8	135,4	179,9	192,3	3,3	2,2	2,6	2,4	95,0	95,7	108,6	119,0	3,5	3,3	3,5	3,6
Schuldendienst und Schuldenverwaltung	111,1	351,9	541,4	612,0	2,3	5,8	7,9	7,6	25,6	46,6	70,5	104,6	0,9	1,6	2,3	3,2
Sonstige Ausgaben und Einnahmen (ohne Kriegslasten)	— 10,5	—	—	—	— 0,2	—	—	—	18,9	22,2	14,6	12,2	0,7	0,8	0,5	0,4
Kriegslasten ¹⁾	2 717,7	3 176,1	3 664,2	4 482,4	56,6	52,3	53,5	55,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Darunter																
Innere Kriegslasten (außer Kriegsvorsorgung)	543,9	381,6	269,2	486,6	11,3	6,3	3,9	6,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Innere Kriegslasten (Kriegsvorsorgung)	1 423,7	1 485,4	1 615,8	1 817,4	29,7	24,5	23,6	22,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Äußere Kriegslasten ¹⁾	750,2	1 309,1	1 779,2	2 178,4	15,6	21,5	26,6	26,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtzuschußbedarf	4 805,6	6 068,1	6 850,6	8 098,7	100	100	100	100	2 732,7	2 870,6	3 062,1	3 284,7	100	100	100	100

Verwaltungszweig	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)								Hansestädte							
	in Mill. RM **)				Anteile in vH des Gesamtzuschußbedarfs				in Mill. RM **)				Anteile in vH des Gesamtzuschußbedarfs			
	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
Allg. Verwaltung einschl. Finanz- und Steuerverwaltung	478,3	466,4	535,0	579,5	12,3	10,7	11,4	11,3	15,6	17,1	19,2	19,9	5,0	5,0	4,9	4,5
Polizei	176,5	185,6	209,1	208,1	4,6	4,3	4,5	4,0	27,5	24,3	28,7	34,3	8,8	7,0	7,3	7,8
Rechtspflege	—	—	—	—	—	—	—	—	10,5	14,7	17,9	18,8	3,3	4,2	4,6	4,3
Wehrmacht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulwesen	728,4	771,3	883,4	996,7	18,8	17,7	18,9	19,4	57,9	63,9	75,8	84,4	18,4	18,5	19,3	19,1
Wissenschaft, Kunst, Kirche	88,2	97,2	110,3	122,6	2,3	2,2	2,4	2,4	13,7	13,9	12,9	13,6	4,3	4,0	3,3	3,1
Wohlfahrtswesen	1 089,7	1 385,6	1 305,2	1 456,1	28,1	31,9	27,9	28,3	78,8	92,4	87,6	98,7	25,1	26,8	22,3	22,4
Darunter																
Erwerbslosenfürsorge ¹⁾	113,6	202,1	59,1	34,9	2,9	4,7	1,3	0,7	10,4	9,2	4,5	3,2	3,3	2,7	1,2	0,7
Wohnungswesen	450,4	529,6	620,7	619,9	11,6	12,2	13,3	12,1	45,9	44,7	61,1	65,9	14,6	12,9	15,6	15,0
Wirtschaftsförderung	52,8	55,0	64,2	72,0	1,4	1,3	1,4	1,4	3,0	2,3	3,0	2,6	1,0	0,7	0,7	0,6
Verkehrswesen	535,4	550,0	652,2	749,2	13,8	12,7	13,9	14,6	36,3	36,2	33,2	43,4	11,5	10,5	8,4	9,9
Nicht aufteilbarer Schuldendienst ²⁾	49,5	76,3	32,0	34,2	1,3	1,8	0,7	0,7	7,3	19,0	30,6	35,7	2,3	5,5	7,8	8,1
Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art	226,3	227,5	262,2	295,9	5,8	5,2	5,6	5,8	16,9	23,0	26,6	27,4	5,4	6,7	6,8	6,2
Sonstige Ausgaben und Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	— 6,3	— 4,1	— 4,2	0,3	— 1,8	— 1,0	— 1,0
Gesamtzuschußbedarf	3 875,6	4 344,4	4 674,4	5 134,2	100	100	100	100	314,3	345,4	392,3	440,6	100	100	100	100

* 1928/29 Vorläufige Ergebnisse. — **) Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen. — ¹⁾ Vgl. Textanm. 1 u. 2 auf S. 791. — ²⁾ Einschl. der Zahlungen aus den Sonderleistungen auf Grund des Londoner Abkommens (Dienst der Industrieobligationen und Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft) und ab 1.9.1929 aus der Reparationsteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ³⁾ Bei den Hansestädten: Gesamter Schuldendienst.

Erwerbslosenfürsorge. Die gegenüber 1925/26 sehr starke Zunahme des Schuldendienstes (um fast das Fünffache) hängt in erster Linie mit der Ablösung der Markanleihen zusammen. Bei den Ausgaben für Erwerbslosenfürsorge zeigen sich starke konjunkturell bedingte Schwankungen. So beträgt hier allein die Steigerung von 1927/28 zu 1928/29 nahezu zwei Drittel. Die Rückwirkungen der wechselnden Wirtschaftslage sind in den das Reich betreffenden Lasten der Erwerbslosenfürsorge besonders ausgeprägt. Das Reich

ist — abgesehen von Leistungen auf dem Gebiete der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge — der Hauptträger der Krisenfürsorge und zudem noch verpflichtet, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch Darlehensgewährung im Bedarfsfalle die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

3. Der Zuschußbedarf der Länder¹⁾.

Bei den Ländern weisen die relativ stärkste Steigerung die Aufwendungen für den Schuldendienst auf. Hierin spiegelt sich, da die Länder verhältnismäßig wenig durch Aufwertungsschulden belastet sind, ihre erhebliche Neuverschuldung wider.

In der prozentualen Zunahme zwar weit geringer als der Schuldendienst, absolut jedoch stärker ins Gewicht fallend, ist die Erhöhung des Zuschußbedarfs bei den Hauptaufgabengebieten der Länder, namentlich bei dem Bildungswesen, der Rechtspflege und der Polizei. In diesen Verwaltungszweigen, deren Aufwendungen zum Hauptteil durch die persönlichen Ausgaben bestimmt werden, wirkt

¹⁾ Ohne Hansestädte.

Veränderung des Zuschußbedarfs.

Verwaltungszweig	1928/29 gegen 1925/26		1928/29 gegen 1927/28	
	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH
Gesamtzuschußbedarf	+ 3 293,0	+ 68,5	+ 1 248,1	+ 18,2
darunter				
Äußere Kriegslasten	+ 1 428,3	+ 190,4	+ 399,2	+ 22,4
Innere Kriegslasten	+ 336,4	+ 17,1	+ 419,0	+ 22,2
Wohlfahrtswesen (ohne Erwerbslosenfürsorge)	+ 195,8	+ 65,9	+ 34,2	+ 7,4
Erwerbslosenfürsorge	+ 327,1	+ 210,4	+ 190,5	+ 65,2
Allgemeine Verwaltung und Finanz- und Steuerverwaltung	+ 162,4	+ 34,4	+ 30,2	+ 5,0
Schuldendienst	+ 500,9	+ 450,8	+ 70,7	+ 13,1

Veränderung des Zuschußbedarfs.

Verwaltungszweig	1928/29 gegen 1925/26		1928/29 gegen 1927/28	
	in Mill. R.M.	in vH	in Mill. R.M.	in vH
Gesamtzuschußbedarf	+ 551,9	+ 20,2	+ 222,6	+ 7,3
darunter				
Bildungswesen	+ 303,1	+ 26,0	+ 98,4	+ 7,2
Rechtspflege	+ 120,8	+ 51,5	+ 37,1	+ 11,6
Polizei	+ 83,8	+ 31,4	+ 48,6	+ 16,1
Schuldendienst	+ 79,0	+ 309,2	+ 34,1	+ 48,3
Wohlfahrtswesen (ohne Erwerbs- losenfürsorge)	+ 36,4	+ 26,9	— 16,2	— 8,7
Erwerbslosenfürsorge	— 138,7	— 88,6	— 16,8	— 48,4

sich in besonderem Maße der aus der Besoldungsreform vom Jahre 1927 entstandene Mehrbedarf aus. Das gilt vor allem auch für die Mehrausgaben des Rechnungsjahres 1928/29, da in diesem Jahre erstmalig die Gehaltserhöhung voll zur Geltung kommt.

Eine entgegengesetzte Entwicklung ist beim Wohlfahrtswesen zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung fielen alle Leistungen der Länder für Zwecke der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge fort. Das bedeutet eine erhebliche Entlastung. Sie betrug im Rechnungsjahr 1928/29 — verglichen mit 1925/26 — nahezu 140 Mill. R.M.

4. Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾.

Veränderung des Zuschußbedarfs.

Verwaltungszweig	1928/29 gegen 1925/26		1928/29 gegen 1927/28	
	in Mill. R.M.	in vH	in Mill. R.M.	in vH
Gesamtzuschußbedarf	+ 1 258,6	+ 32,5	+ 459,8	+ 9,8
darunter				
Wohlfahrtswesen (einschl. Er- werbslosenfürsorge)	+ 366,3	+ 33,6	+ 150,8	+ 11,6
Bildungswesen	+ 302,7	+ 37,1	+ 125,6	+ 12,6
Allgemeine Verwaltung und Fi- nanz- und Steuerverwaltung	+ 101,2	+ 21,1	+ 44,5	+ 8,3
Verkehrswesen	+ 213,7	+ 39,9	+ 96,9	+ 14,9
Wohnungswesen	+ 169,5	+ 37,6	— 0,7	— 0,1

Auch bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden brachte die Besoldungsreform vom Jahre 1927, deren volle Auswirkung sich erst im Rechnungsjahr 1928/29 vollzog, eine beträchtliche Erhöhung des Zuschußbedarfs derjenigen Aufgabengebiete, in denen die persönlichen Ausgaben überwiegen. In erster Linie ist hier das Bildungswesen zu nennen, in weitem Abstand folgen die Aufwendungen für die Allgemeine Verwaltung (einschließlich der Finanz- und Steuerverwaltung).

Eine erhebliche Steigerung des Zuschußbedarfs weisen ferner auch die für die Gemeinden und Gemeindeverbände wichtigen Zweige des Verkehrswesens und des Wohlfahrtswesens auf. Beim erstgenannten Aufgabengebiet sind es die steigenden Anforderungen namentlich des Kraftwagenverkehrs, die erhöhte Ausgaben hervorrufen. Die Steigerung des Zuschußbedarfs beim Wohlfahrtswesen ist um so bemerkenswerter, als durch die Einführung der Arbeitslosenversicherung die Gemeinden von der laufenden Erwerbslosenfürsorge befreit sind und von der Krisenfürsorge nur ein Fünftel zu tragen haben. Die Zunahme dürfte zum Teil durch die unter dem Einfluß der ungünstigen Wirtschaftslage steigende Zahl der von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuerten Erwerbslosen, die der Allgemeinen Fürsorge zur Last fallen, zu erklären sein. Wie im I. Teil bereits näher ausgeführt, hat sich das Ansteigen der hierdurch hervorgerufenen Wohlfahrtslasten im Rechnungsjahr 1929/30 in verstärktem Maße fortgesetzt.

¹⁾ Ohne Hansestädte.

Zu erwähnen ist schließlich noch, daß der Zuschußbedarf des Wohnungswesens, nachdem er bis zum Rechnungsjahr 1927/28 von Jahr zu Jahr gestiegen ist, neuerdings keine Veränderung mehr aufweist.

5. Der Zuschußbedarf der Hansestädte.

Veränderung des Zuschußbedarfs.

Verwaltungszweig	1928/29 gegen 1925/26		1928/29 gegen 1927/28	
	in Mill. R.M.	in vH	in Mill. R.M.	in vH
Gesamtzuschußbedarf	+ 126,4	+ 40,2	+ 48,3	+ 12,3
darunter				
Wohlfahrtswesen (einschl. Er- werbslosenfürsorge)	+ 19,9	+ 25,2	+ 11,1	+ 12,7
Bildungswesen	+ 26,4	+ 36,8	+ 9,3	+ 10,5
Wohnungswesen	+ 20,0	+ 43,5	+ 4,8	+ 7,9
Verkehrswesen	+ 7,1	+ 19,7	+ 10,2	+ 30,8

Die Entwicklung des Zuschußbedarfs der Hansestädte zeigt weitgehende Übereinstimmung mit der der Gemeinden der übrigen Länder. Vor allem gilt dies für die beiden größten Aufgabengebiete, für das Wohlfahrtswesen und das Bildungswesen. Auffallend stark ist dagegen bei den Hansestädten die Steigerung des Zuschußbedarfs des Verkehrswesens im Rechnungsjahr 1928/29 gegenüber dem Vorjahr; dagegen bleibt bei diesem Aufgabengebiet die Zunahme relativ zurück, wenn man die Rechnungsjahre 1925/26 und 1928/29 gegenüberstellt. Hervorzuheben ist noch, daß der Zuschußbedarf des Wohnungswesens in den Hansestädten stärker gestiegen ist als in den Gemeinden der übrigen Länder.

Die Steuereinnahmen des Reichs im August 1930.

Im August 1930 betrugen die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben 763,0 Mill. R.M. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat, der 1 097,0 Mill. R.M. erbracht hatte, erklärt sich hauptsächlich daraus, daß im Juli auf die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer, im Berichtsmonat dagegen nur auf die Vermögensteuer Vierteljahrszahlungen zu entrichten waren. Ferner erfolgte im Vormonat eine halbjährliche Zollagerabrechnung. Von den vierteljährlich zahlbaren Steuern haben im August gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres (Mai) die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer infolge größerer Abschlußzahlungen Mehreinnahmen aufzuweisen, dagegen sind die Umsatzsteuer und die Vermögensteuer hinter ihren Mai-erträgen zurückgeblieben. Der Rückgang bei der Vermögensteuer von 87,6 Mill. R.M. im Mai auf 76,0 Mill. R.M. im August geht darauf zurück, daß im Berichtsmonat im Gegensatz zum Mai die Landwirtschaft auf diese Steuer keine Vierteljahrsrate zu leisten hatte.

Außer den Zöllen und den genannten Steuern weisen gegenüber dem Vormonat noch der Steuerabzug vom Kapitalertrage, die Aufbringungsumlage und die Biersteuer in ihren Erträgen beträchtliche Änderungen auf. Die Mindereinnahme des Steuerabzuges vom Kapitalertrage hängt damit zusammen, daß im Vormonat durch das Zusammentreffen des Zinstermins am 1. Juli mit der Dividendenausschüttung zahlreicher großer Betriebe die Einnahmen aus dieser Steuer besonders hoch waren. Auf die Aufbringungsumlage war im Berichtsmonat wieder eine Rate fällig; im August kamen auch 5,0 Mill. R.M. aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes zur Verrechnung. Bei der Biersteuer wirkte sich der im Juni infolge des wärmeren Wetters gestiegene Bierverbrauch aus, dessen Besteuerung im Berichtsmonat erfolgte. Schließlich erscheint mit 1,1 Mill. R.M. erstmalig die von den Personen des öffentlichen Dienstes zu leistende Reichshilfe, die jedoch erst ab September voll zur Auswirkung kommt.

Im August 1929, dem entsprechenden Monat des Vorjahres, kamen 696,1 Mill. R.M. auf. Die Mehreinnahme im Berichtsmonat beträgt also 66,9 Mill. R.M. Läßt man die im Rechnungsjahr 1930 erstmalig erscheinende Aufbringungsumlage und Reichshilfe unberücksichtigt, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahrsmonat eine Mindereinnahme von 47,3 Mill. R.M. Infolge Tarif-

änderungen u. a. haben die Tabak- und Biersteuer Mehrerträge zu verzeichnen. Fast alle anderen Steuern und auch die Zölle sind im Berichtsmonat hinter ihren Erträgen im August 1929 zurückgeblieben.

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	August 1930	Juli 1930	Juni 1930	Mai 1930	Aug. 1929
Mill. RM					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
1. Lohnsteuer ²⁾	112,2	116,8	115,6	110,1	126,6
2. Steuerabzug vom Kapitalertrag	4,6	32,8	23,2	18,1	5,0
3. Veranlagte Einkommensteuer ..	68,4	217,4	30,3	66,3	94,9
4. Körperschaftsteuer	24,7	95,8	6,7	14,8	36,7
5. Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	1,1	—	—	—	—
6. Vermögensteuer	76,0	9,8	20,9	87,6	79,8
7. Aufbringungsumlage	³⁾ 113,1	0,3	—	—	—
8. Übrige	5,8	11,1	6,8	7,3	8,1
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	37,7	192,6	20,0	41,6	38,0
2. Kapitalverkehrsteuer	4,8	5,6	5,7	7,2	5,5
3. Übrige	16,6	22,7	19,0	21,4	19,3
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	30,3	30,3	27,0	28,1	36,6
2. Kraftfahrzeugsteuer	17,0	20,8	19,6	21,3	17,0
Summe I—III	512,2	756,1	294,9	423,9	467,4
August 1930 = 100	100	147,6	57,6	82,8	91,3
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	69,0	172,8	68,5	66,3	72,0
2. Tabaksteuer	94,6	88,2	79,9	79,7	77,9
3. Biersteuer	53,2	40,3	33,6	32,7	37,0
4. Aus dem Spiritusmonopol	15,4	15,5	15,4	17,6	23,9
5. Zuckersteuer	12,5	15,4	12,5	6,3	14,6
6. Übrige	6,1	8,8	4,1	3,1	3,3
Summe IV	250,8	340,9	214,0	205,7	228,7
August 1930 = 100	100	135,9	85,3	82,0	91,2
Insgesamt	763,0	1097,0	508,9	629,6	696,1
August 1930 = 100	100	143,8	66,7	82,5	91,2

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf-(Ab-)rundung der Zahlen.
— ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuererückstattungen August: 0,3, Juli: 0,7, Juni: 1,2, Mai: 5,6, August 1929: 0,5 Mill. RM. — ³⁾ Einschl. 5,0 Mill. RM. aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Juli 1930.

Der ordentliche Haushalt des Reichs weist im Juli 1930 861,0 Mill. RM. Einnahmen auf. Die starke Steigerung gegenüber dem Vormonat, der 420,2 Mill. RM. erbracht hatte, geht insbesondere auf die höheren Einnahmen aus Steuern und Zöllen zurück infolge der halbjährlichen Zollagerabrechnung und der vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer im Berichtsmonat. Auch die im Juli erfolgte Abrechnung des Überschusses der Post brachte mit 51,5 Mill. RM. gegenüber den Vormonaten (Mai und Juni je 10,0 Mill. RM.) ein Mehr von 41,5 Mill. RM. Die ordentlichen Ausgaben beliefen sich auf 663,4 Mill. RM., so daß im ordentlichen Haushalt im Berichtsmonat eine Mehreinnahme von 197,6 Mill. RM. zu verzeichnen ist. Gegenüber dem Vormonat sind die Ausgaben um 75,5 Mill. RM. gestiegen, hauptsächlich infolge erhöhter Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld und Anleiheablösung.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 15,0 Mill. RM., darunter 14,6 Mill. RM. aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Auf der Ausgabe Seite sind 29,1 Mill. RM. Rückfluß aus der Sondereinlage bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Minusausgabe verbucht, ebenso 13,6 Mill. RM. Erlös aus dem Wiederverkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs. Die Gesamtausgabe des außerordentlichen Haushalts stellt sich im Berichtsmonat infolge dieser großen Minusposten auf — 25,3 Mill. RM., so daß dieser Haushalt im Juli mit einer Mehreinnahme von 40,3 Mill. RM. abschließt.

Der zu Ende Juni 1930 festgestellte Fehlbetrag des Gesamthaushalts in Höhe von 1 014,8 Mill. RM. hat sich bis 31. Juli um 237,9 Mill. RM. auf 776,9 Mill. RM. verringert. Seit Beginn

des Rechnungsjahres ist der aus den Vorjahren übernommene Gesamtfahrbetrag von 1 236,7 Mill. RM. nunmehr um 459,8 Mill. RM. zurückgegangen.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs.

Bezeichnung	Rechnungsjahr 1930/31			
	Mai	Juni	Juli	April-Juli
Mill. RM.				
A. Ordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) ¹⁾	343,1	323,3	716,7	2 059,3
Reparationssteuer der Reichsbahn	55,0	55,0	55,0	220,0
2. Erwerbsvermögen				
Aus d. Vorzugsaktien d. Reichsbahn	—	—	—	51,2
Überschuß von Post und Reichsdruckerei	10,0	10,0	51,5	71,5
Aus der Münzprägung ²⁾	4,3	0,8	2,9	8,0
3. Verwaltungseinnahmen	17,6	31,1	34,9	92,9
Summe der Einnahmen	430,0	420,2	861,0	2 502,9
II. Ausgaben.				
1. Bezüge d. Beamten u. Angestellt. ³⁾	69,3	71,0	69,2	279,7
2. Versorgung u. Ruhegeh. (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten)	150,8	146,4	148,1	606,8
3. An die Länder für Schutzpolizei	21,1	11,2	16,0	64,3
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	37,8	36,0	38,2	149,6
Zuweisung an die Knappschaftl. Pensionsversicherung	—	—	5,5	5,5
Kleinrentnerfürsorge	—	7,0	—	7,0
Krisenunterstützung f. Arbeitslose	18,0	21,0	22,8	79,8
Wertschaff. Arbeitslosenfürsorge ..	5,6	0,3	4,1	11,0
An Reichsanst. f. Arbeitsvermittl.	61,9	47,9	51,8	260,7
5. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	11,7	8,9	31,6	66,3
Anleiheablösung	5,6	16,4	46,2	83,4
6. Sächliche und sonstige Ausgaben (außer Kriegslasten)				
Heer	19,1	16,6	21,3	64,6
Marine	9,0	10,1	10,1	32,6
Verkehrswesen	9,7	8,2	13,7	39,8
Übrige Reichsverwaltung	21,3	30,0	25,2	93,3
7. Innere Kriegslasten ⁴⁾	11,1	10,9	13,6	91,1
8. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁵⁾	136,8	136,8	136,8	547,2
Sonstige äußere Kriegslasten	14,2	9,2	9,2	47,4
Summe der Ausgaben	603,0	587,9	663,4	2 530,1
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 173,0	— 167,7	+ 197,6	— 27,2
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Verwaltungseinnahmen	1,1	1,2	0,4	3,2
2. Aus Anleihen	—	292,3	—	487,1
3. Sonstiges	⁶⁾ 100,5	—	⁷⁾ 14,6	115,1
Summe der Einnahmen	101,6	293,5	15,0	605,4
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen ..	4,2	4,0	7,5	15,7
2. Verkehrswesen	6,2	7,1	8,4	29,2
3. Rückkauf v. Schuldversch. usw. des Reichs	—	—	— 13,6	— 13,6
4. Einlös. v. Schatzanweisungen usw.	1,5	1,9	0,2	3,6
5. An d. Bank f. Internat. Zahlungsausgleich ⁸⁾	100,0	—	— 29,1	70,9
6. Übrige Reichsverwaltung	—	0,8	1,3	12,6
Summe der Ausgaben	111,9	13,8	— 25,3	118,4
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 10,3	+ 279,7	+ 40,3	+ 487,0

Abschluß.

A. Ordentlicher Haushalt	
Übertrag aus dem Vorjahr	⁹⁾ — 465,0
Abschluß April/Juli 1930 ¹⁰⁾	— 27,2
Bestand des ordentlichen Haushalts	— 492,2
B. Außerordentlicher Haushalt	
Übertrag aus dem Vorjahr	— 771,7
Abschluß April/Juli 1930 ¹⁰⁾	+ 487,0
Bestand des außerordentlichen Haushalts	— 284,7
Gesamtbestand	— 776,9

¹⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen: Mai 286,5, Juni 185,6, Juli 380,3, April-Juli 1 159,6 Mill. RM. — ²⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung: Mai 0,5, Juni 0,8, Juli 0,9, April-Juli 2,3 Mill. RM. — ³⁾ Ausschl. Ruhegehälter (siehe A II. 2). — ⁴⁾ Außer Kriegerversorgung (siehe A II. 2). — ⁵⁾ Einschl. der Zahlungen aus der Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (siehe A I. 1). — ⁶⁾ Aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen. — ⁷⁾ Aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ⁸⁾ Sondereinlage (gedeckt aus der Einnahme gemäß Anm. 6). — ⁹⁾ Von dem Fehlbetrag entfallen 154,4 Mill. RM. auf das Rechnungsjahr 1928/29 und 310,6 Mill. RM. auf das Rechnungsjahr 1929/30. — ¹⁰⁾ Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—).

Die Schulden der Eigenunternehmungen von Reich, Ländern und Gemeinden.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

Vorbemerkungen.

Die Reichsfinanzstatistik hat in ihre Erhebungen über die öffentlichen Schulden erstmals am 31. März 1929 auch die öffentlichen Unternehmungen mit selbständiger Rechtspersönlichkeit und die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände einbezogen. Damit wird eine bisherige Lücke der amtlichen Schuldenerhebungen geschlossen. Während vor dem Kriege die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Körperschaften überwiegend in Betriebsformen erfolgte, die nur verwaltungsmäßig von den übrigen Amtszweigen getrennt waren (reine Regiebetriebe, kaufmännisch verselbständigte Betriebe), hat in der Nachkriegszeit die rechtliche Verselbständigung öffentlicher Unternehmungen, die Bildung öffentlicher Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw. große Bedeutung gewonnen. Damit ist auch die Finanzierung und die Schuldenaufnahme in weitem Ausmaß von den Gebietskörperschaften auf die neu geschaffenen Rechtssubjekte übergegangen. Es stehen daher heute große Schuldbeiträge außerhalb der öffentlichen Gebietskörperschaften, die vor dem Kriege in deren Schuldenstand mit einbezogen wären. Will man ein abgerundetes Bild der öffentlichen Verschuldung gewinnen, ist somit eine Kenntnis derjenigen Schulden, die von rechtlich selbständigen öffentlichen Unternehmungen unter ihrem Namen aufgenommen worden sind, unerlässlich. Insbesondere darf ein Vergleich zwischen dem Schuldenstand verschiedener Körperschaften, etwa zweier Großstädte, nicht bei den auf den Namen der Städte selbst aufgenommenen Kapitalien stehen bleiben. Es würde sonst jene Stadt, die ihre weitverzweigten Betriebe in eine selbständige Werksgesellschaft eingebracht hat, mit einem viel geringeren Schuldenstand erscheinen als jene, die sie in der alten Form des Regiebetriebes weiterführt und damit auch unter ihrem eigenen Namen mit sämtlichen Schulden belastet ist.

Die von öffentlichen Unternehmungen und Zweckverbänden aufgenommenen Schulden sind also, juristisch betrachtet, Schulden von selbständigen Rechtspersönlichkeiten. Es besteht jedoch in der Regel ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen den Schulden dieser Unternehmungen und den Schulden der hinter ihnen stehenden Gebietskörperschaften. Dies zeigt sich beispielsweise darin, daß bei Neugründungen in der Regel auch die bisher von den Gebietskörperschaften investierten Kapitalien zu Schulden der neuen Unternehmungen werden, und daß die Gebietskörperschaften auch nach der Verselbständigung die Anleiheaufnahme ihrer Unternehmungen meist durch Bürgschaftsleistung unterstützen. Aber auch wenn eine solche Bürgschaft nicht gestellt ist, werden die Gebietskörperschaften immer wieder zum Eintreten gezwungen sein, falls ihre Unternehmungen Not leiden oder liquidieren.

Einzig die Schulden (fremden Gelder) der öffentlichen Kreditunternehmungen können auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mit einbezogen werden, da sie ja nicht der Finanzierung, sondern der Weiterverleihung dienen. Die öffentlichen Kreditunternehmungen (öffentlich-rechtliche Banken, Girozentralen, Sparkassen, auch Versicherungsunternehmungen) sind daher von der Erhebung ausgenommen worden.

Erfaßt wurden nur solche Unternehmungen, Anstalten und Zweckverbände, deren Kapitaleigner oder Mitglieder sich nur aus öffentlichen Gebietskörperschaften (Reich, Länder, Gemeindeverbände oder Gemeinden) zusammensetzen. Ein solcher ausschließlich öffentlicher Charakter eines Unternehmens liegt auch dann vor, wenn das Kapital etwa in Hand eines anderen ganz im Besitz von Gebietskörperschaften befindlichen Unternehmens liegt (Tochtergesellschaften). Bei manchen Unternehmungen befinden sich auch relativ unbedeutende Kapitalteile aus besonderen Gründen in privaten Händen — etwa die an eine Arbeiterpensionskasse gegebenen Aktien —, ohne daß dadurch der ausschließlich öffentliche Charakter verloren ginge.

Die Erhebung konnte nicht unmittelbar bei den Unternehmungen (Zweckverbänden), sondern nur auf dem Wege über die Gebietskörperschaften erfolgen. Von den Schulden wurden nur die auf den Kreditmärkten aufgenommenen langfristigen Schulden (Schuldverschreibungen, langfristige Tilgungsdarlehen, Hypotheken) erfaßt. Die kurzfristigen Schulden und auch die Schulden gegenüber den Kapitaleignern oder Mitgliedern selbst konnten mit ziemlicher Vollständigkeit aus anderen Quellen (Geschäfts-

berichten, Bilanzveröffentlichungen, Haushaltsplänen und -rechnungen, Schuldenstandsnachweisen der Gebietskörperschaften) ergänzt werden. Verschiedenheiten der Bilanzstichtage — etwa Abschluß zum 31. Dezember 1928 statt 31. März 1929 — mußten dabei in Kauf genommen werden.

Die öffentlichen Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit kann man in Eigenunternehmungen und in Beteiligungsunternehmungen einteilen. Erstere befinden sich in ausschließlichem Eigentum einer Gebietskörperschaft, wie etwa die reichseigene Vereinigte Industrieunternehmungen A. G. (Viag) oder die Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft (B.V.G.). Letztere stellen Unternehmungen dar, die mehrere Gebietskörperschaften (oder ausschließlich öffentliche Unternehmungen) gemeinsam betreiben, wie z. B. die Neckar A. G., an der das Reich und die Länder Württemberg, Baden und Hessen mit württembergischen, badischen und hessischen kommunalen Körperschaften zusammen beteiligt sind, oder die Walchenseewerk A. G., an der das Land Bayern zusammen mit der Reichsbahn beteiligt ist. Neben die Unternehmungen treten die durch ihre Rechtsnatur und ihre andersartigen Aufgaben wesensverschiedenen öffentlich-rechtlichen Zweckverbände.

In folgendem werden zunächst die vorläufigen Ergebnisse für die Verbreitung, die Aufgabengebiete und die Schulden der Eigenunternehmungen von Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern veröffentlicht. Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohner kommen rechtlich selbständige Eigenunternehmungen von einiger Kapitalbedeutung kaum vor.

1. Die Gesamtverschuldung der Eigenunternehmungen.

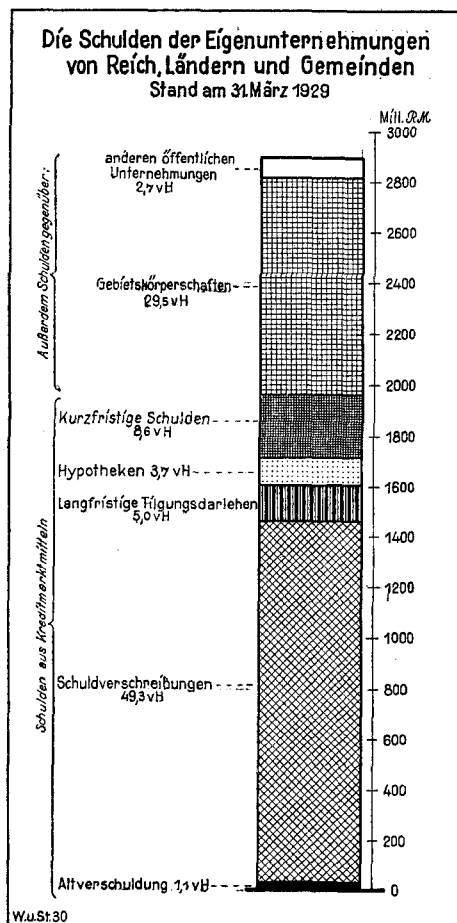
Nach den bisherigen Feststellungen waren am 31. März 1929 204 Eigenunternehmungen (einschl. der Tochtergesellschaften) im Alleinbesitz von Reich, Ländern oder Gemeinden. Davon waren 59 schuldenfrei, während mehr als zwei Drittel (145) der Gesellschaften mit Schulden in einer Gesamthöhe von 2 893,9 Mill. *RM* belastet waren¹⁾. Für diese hohe Gesamtbelastung, die also größtenteils noch neben die Schulden der Gebietskörperschaften tritt, werden einige wenige Großunternehmungen (Reichsbahn, übrige Reichsunternehmungen, Unternehmungen des Landes Preußen, der Stadt Berlin) schlechthin ausschlaggebend, während die Hauptmasse der Gesellschaften nur mit verhältnismäßig geringfügigen Beiträgen an der Gesamtsumme beteiligt ist.

Die Zusammensetzung der Gesamtverschuldung zeigt im Vergleich mit den Gebietskörperschaften interessante Abweichungen. Von den 2,9 Milliarden *RM* stammt der Hauptbetrag — über zwei Drittel — aus Schuldauflagen, die die Unternehmungen auf den freien Kreditmärkten getätigt haben. Die Restsumme ist ihnen von den Eigentümerkörperschaften aus deren Anleihen oder ordentlichen Mitteln und von anderen öffentlichen Unternehmungen zur Verfügung gestellt worden. Die letzteren Beträge, die in der Regel Kredite von Dach- und Finanzierungsgesellschaften an ihre Tochterunternehmungen und somit in gewissem Sinn Doppelzählungen darstellen, belaufen sich insgesamt nur auf 79,5 Mill. *RM*, die Kredite der Eigentümerkörperschaften dagegen auf 852,7 Mill. *RM*, in welchem hohen Betrag die auch nach der Verselbständigung der Unternehmungen fortdauernde finanzielle Verbundenheit zwischen Betrieben und Kapitaleignern zum Ausdruck kommt.

Von den »Schulden aus Kreditmarktmitteln« haben im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den Körperschaften die Altverbindlichkeiten nur geringe Bedeutung. Nur etwa 1 vH aller Schulden entfällt auf die Ablösungs- und Aufwertungsverpflichtungen, während im übrigen die Verschuldung eine Folge des Kapitalbedarfs seit der Währungs-

¹⁾ Ohne die Reparationsschuldverschreibungen der Reichsbahn.

stabilisierung¹⁾ ist. Die rechtliche Verselbständigung der Unternehmungen ist meistens erst in der Nachkriegszeit oder nach der Währungsstabilisierung erfolgt, und die Gebietskörperschaften mußten daher die früher investierten Schuldkapitalien meist selbst aufwerten. So ist beispielsweise mit den aufgewerteten Vorkriegseisenbahnanleihen des Reichs und der Bundesstaaten das Reich und nicht die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft belastet. Soweit Altverbindlichkeiten der Eigenunternehmungen vorhanden sind (insgesamt 32,9 Mill. *R.M.*), stellen sie umlaufende Aufwertungsobligationen oder aufgewertete Hypotheken dar.



Von der seit der Währungsstabilisierung bis zum 31. März 1929 aufgenommenen Neuverschuldung der Eigenunternehmungen in Höhe von 1928,8 Mill. *R.M.* sind 632,8 Mill. *R.M.* im Ausland in langfristiger Form und 1296,1 Mill. *R.M.* im Inland beschafft worden. Das Überwiegen der Inlandsgeldquellen erklärt sich jedoch ausschließlich daraus, daß die beiden Großunternehmungen Reichsbahn und Reichspost bis zum Stichtag der Erhebung aus politischen Gründen nicht an den Auslandsmarkt herantreten konnten. Sie sind erst kürzlich an dem Erlös der internationalen Anleihe des Reichs mit größeren Beträgen beteiligt worden. Für alle übrigen Unternehmungen — außer Reichsbahn und Reichspost — war jedoch auch am Stichtag der Erhebung schon die überwiegende Bedeutung des Auslandsmarktes für die Kreditbeschaffung erkennbar. Insgesamt 632,8 Mill. *R.M.* (langfristige) Auslandsschulden stehen bei ihnen 565,1 Mill. *R.M.* Inlandsschulden gegenüber. Für die Auslandskreditaufnahme der öffentlichen Hand war häufig der Weg über die Eigenunternehmungen zweckmäßiger als das unmittelbare Heran-

¹⁾ Einige Festwertanleihen und -darlehen, die öffentliche Unternehmungen in der Zeit der Hochinflation aufgenommen hatten, konnten vorläufig nicht aus der Neuverschuldung ausgegliedert werden.

treten der Gebietskörperschaften. Die Gesellschaften erfüllten in der Mehrzahl auch sämtliche Anforderungen, die an eine produktive Verwendung der Anleihen gestellt wurden. Auf die Auslandsgläubiger wirkte ferner der Charakter der Versorgungsbetriebe und Verkehrsunternehmungen als »public utilities«, die auf dem wichtigen amerikanischen Markt allgemein das größte Vertrauen genießen, für Anlagen in solchen Papieren besonders anziehend.

Von den 1296,1 Mill. *R.M.* Inlandsschulden entfällt wie bei den Auslandsbeträgen der weitaus größte Teil auf die Schuldverschreibungen. Dies erklärt sich durch das oben erwähnte Vorherrschen der Großunternehmungen, denen der Emissionskredit leichter zugänglich ist als Kreditnehmern mit geringem Kapitalbedarf. 731 Mill. *R.M.* entfallen allein schon auf die Zertifikate der Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und auf die Schatzanweisungen der Reichspost. Neben den Schuldverschreibungen sind 139,5 Mill. *R.M.* langfristige Tilgungsdarlehen, die vielfach bei öffentlichen Kreditanstalten aufgenommen sind oder aus einer Beteiligung an Sammelanleihen solcher Kreditinstitute stammen, und ein ähnlicher Betrag (107,5 Mill. *R.M.*) an Neuhypotheken vorhanden. Letztere entstanden hauptsächlich beim Erwerb von Bauland durch Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften.

Die langfristigen Schulden einschließlich der mittelfristigen Schatzanweisungen der Reichspost machen zusammen 1681,1 Mill. *R.M.* oder 85,7 vH der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Beträge aus. Dieser hohe Anteil ist ein Ausdruck dafür, daß das an sich knappe langfristige Kapital in erster Linie den produktiven Verwendungen in Unternehmungen aller Art und nicht den gemeinnützigen Kammereiaufgaben der Körperschaften zugeflossen ist.

Für die kurzfristige Verschuldung, die, wie oben erwähnt, größtenteils aus anderen Quellen festgestellt werden mußte, wurde eine Gesamtsumme von rd. 250 Mill. *R.M.* oder etwa 13 vH aller Schulden aus Kreditmarktmitteln errechnet. Darin sind nur Bankschulden, Kontokorrentdarlehen, Betriebskredite u. ä. enthalten, während die Warenschulden (Lieferantenkredite) außer Betracht blieben. Jedoch war eine Zerlegung der Kreditorensummen der Bilanzen nach diesen Gesichtspunkten oft nur schätzungsweise möglich. Die kurzfristige Verschuldung entfällt nahezu ausschließlich auf wirtschaftliche Unternehmungen (229,8 von 247,7 Mill. *R.M.*), während die Betriebe mit anstaltsmäßigem Charakter davon fast frei sind.

Die Anteile der einzelnen Schuldarten an der Gesamtverschuldung zeigt folgende Übersicht:

Art der Schulden	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH der Schulden aus Kreditmarktmitteln	in vH der Gesamtverschuldung
Altverschuldung	32,9	1,7	1,1
Neuverschuldung:			
Schuldverschreibungen	1 427,5	72,8	49,3
Langfristige Tilgungsdarlehen	146,1	7,4	5,0
Hypotheken	107,5	5,5	3,7
Langfristige Schulden zusammen	1 681,1	85,7	58,1
Kurzfristige Schulden	247,7	12,6	8,6
Neuverschuldung zusammen	1 928,8	98,3	66,7
Davon langfristige Auslandsschulden	632,8	32,3	21,9
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	1 961,7	100,0	67,8
Außerdem Schulden gegenüber:			
Gebietskörperschaften	852,7	—	29,5
anderen öffentlichen Unternehmungen	79,5	—	2,7
Gesamtverschuldung	2 893,9	—	100,0

2. Die Verschuldung in den einzelnen Gewerbezweigen.

Einen Einblick in die wirtschaftlichen Ursachen des Kapitalbedarfs erhält man durch Ausgliederung der Unternehmungen nach Gewerbezweigen. Zwar stehen der Zahl der Unternehmungen nach die Industrieunternehmungen

**Die Schulden der rechtlich selbständigen Eigenunternehmungen von Reich, Ländern¹⁾
und Gemeinden²⁾ (Gemeindeverbänden), gegliedert nach Aufgabengebieten.**

Stand am 31. März 1929 in Mill. *R.M.*).

Art der Unternehmungen (Aufgabengebiete)	Zahl der Eigenunter- nehmungen		Alter- schuldung (Ab- bil- dungs- und Auf- wertungs- schulden)	Neuverschuldung								Schul- den aus Kredit- markt- mitteln insges. (Sp. 4 + 12)	Außerdem Schulden*) bei		Gesamt- verschul- dung (Sp.13, 14, 15)
	insge- samt	davon schul- den frei		Schuld- verschrei- bungen*)		Langfristige Tilgungs- darlehen*)		Hypo- theken	Langfristige Schulden zusammen *) (Sp. 5, 7, 9)	Kurz- fristige Schul- den*)	Zu- sam- men (Sp. 10 + 11)		Gebiets- körper- schaften	anderen öffentl. Unter- neh- mungen	
				ins- gesamt	davon Ausland	ins- gesamt	davon Ausland								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Versorgungsbetriebe	51	10	12,6	492,9	479,8	12,3	2,8	7,4	512,6	92,0	604,6	617,2	186,8	15,0	819,0
davon															
Elektrizitätswerke	22	3	10,7	459,1	450,5	7,5	—	6,5	473,1	72,7	545,8	556,4	90,5	14,3	661,2
Gaswerke	5	1	0,1	2,5	2,5	0,1	—	—	2,6	15,4	18,0	18,1	44,5	—	62,6
Wasserwerke	6	2	1,5	20,4	20,4	3,3	2,8	—	23,7	0,0	23,7	25,2	34,2	—	59,4
Kombinierte Versorgungsbetriebe ..	18	4	0,4	10,9	6,3	1,5	—	0,9	13,2	3,9	17,1	17,5	17,6	0,7	35,8
Verkehrsunternehmen	28	9	18,3	792,3	61,3	65,3	3,8	27,5	885,1	67,8	922,9	971,1	256,6	—	1 227,7
davon															
Eisenbahnen und Kleinbahnen....	7	3	0,2	581,0	—	3,8	3,8	—	584,8	3,2	588,1	588,2	129,2	—	717,4
Straßenbahnen, Omnibusse, Hoch- und Untergrundbahnen	13	1	16,5	61,3	61,3	33,3	—	25,6	120,2	64,3	184,5	201,0	126,2	—	327,2
Luftverkehr	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häfen und Lagerhäuser	5	4	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	1,6	0,6	—	2,2
Fähren, Hafenschiffahrtsges.....	1	—	0,0	—	—	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3	0,6	—	0,9
Sonstige Verkehrsunternehmen	1	—	—	150,0	—	28,1	—	1,9	180,0	—	180,0	180,0	—	—	180,0
Industrieunternehmen ver- schiedener Art	55	22	1,1	35,0	21,0	3,8	—	0,3	39,1	47,2	86,3	87,4	12,2	40,5	140,1
davon															
Berg- und Hüttenwerke, Salinen...	9	2	1,1	14,0	—	2,0	—	0,0	16,0	27,2	43,3	44,4	10,2	34,3	88,8
Ziegeleien, Steinbrüche	7	1	—	—	—	0,6	—	0,0	0,6	0,0	0,6	0,6	0,6	—	1,2
Wasserwirtschaftliche Unter- nehmungen	1	—	—	21,0	21,0	—	—	—	21,0	—	21,0	21,0	—	—	21,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6	2	—	—	—	0,9	—	—	0,9	0,1	1,0	1,0	0,2	—	1,2
Sonstige Industrieunternehmen	32	17	0,0	—	—	0,3	—	0,2	0,6	19,9	20,4	20,4	1,3	6,2	27,9
Finanzierungs- und Dachgesell- schaften	4	—	—	80,1	60,1	3,0	—	0,1	83,2	22,9	106,0	106,0	35,0	—	141,0
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Bodenverbesserung	4	2	—	—	—	27,5	—	—	27,5	—	27,5	27,5	68,4	—	95,9
Markt- und Messewesen	4	3	—	—	—	0,0	—	—	0,0	—	0,0	0,0	—	—	0,0
Wirtschaftliche Unter- nehmungen zusammen	146	46	32,0	1 400,3	622,2	112,0	6,6	35,2	1 547,5	229,8	1 777,4	1 809,4	558,9	55,5	2 423,8
Grundstücksgesellschaften	5	2	—	—	—	5,2	—	—	5,2	0,8	6,0	6,0	4,4	—	10,4
Wohnungs- und Siedlungsgesell- schaften	31	3	0,9	27,2	4,0	27,9	—	71,8	127,0	16,9	143,9	144,8	261,6	24,0	430,4
Fürsorgeanstalten	2	—	—	—	—	0,0	—	0,2	0,3	0,0	0,3	0,3	0,8	—	1,1
Badeanstalten	4	—	—	—	—	0,5	—	0,2	0,7	—	0,7	0,7	1,3	—	2,0
Erholungsheime u. Heimatstätten	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Theater- und Musikgesellschaft- ten	2	1	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,2	0,2	—	—	0,2
Müllabfuhr, Abdeckereien	2	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1	—	—	0,1
Sonstige Anstalten	11	6	—	—	—	0,4	—	—	0,4	—	0,4	0,4	25,7	—	26,1
Anstalten der Kammereiver- waltungen zusammen	53	11	0,9	27,2	4,0	28,9	—	72,3	128,4	17,1	145,4	146,4	289,4	24,0	459,7
Gesamtsumme	204	59	32,9	1 427,5	626,2	146,1	6,6	107,5	1 681,1	247,7	1 928,8	1 961,7	852,7	79,5	2 893,9

¹⁾ Abweichungen zwischen den Summenziffern und der Aufrechnung der Einzelposten erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung. —
²⁾ Einschl. Hansestädte. — ³⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Schatzanweisungen. —
⁶⁾ Z. T. aus anderen Quellen ergänzt.

verschiedener Art (55 von 204, davon 33 mit Schulden) an erster Stelle, doch handelt es sich dabei vielfach um Überreste ehemaliger Kriegsgesellschaften u. dgl., die heute nur mehr eine geringe Kapitalbedeutung haben. Hinsichtlich des Anteils an der gesamten Kapitalinvestition tritt die Versorgungs- und Verkehrswirtschaft, die infolge der historischen Entwicklung in Deutschland immer schon ausschließliches Betätigungsfeld der öffentlichen Hand war, und ferner als Besonderheit der Gegenwart die Förderung des Wohnungsbaues weitaus in den Vordergrund.

19 Verkehrsunternehmen haben zusammen 1 227,7 Mill. *R.M.* Schulden, 41 Versorgungsbetriebe weisen eine Gesamtschuld von 819,0 Mill. *R.M.*, 28 Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften eine solche von 430,4 Mill. *R.M.* nach. Auf die drei Wirtschaftszweige entfallen somit rd. 2,5 von 2,9 Milliarden *R.M.* oder 85,6 v.H. Daneben erscheinen mit einem erheblichen Betrag nur noch die Finanzierungs- und Dachgesellschaften (141,0 Mill. *R.M.*), deren Schulden auf die verschiedensten Wirtschaftszweige aufzuteilen wären, die Industrieunternehmen verschiedener Art (insbesondere Bergwerke, Montanindustrie) (140,1 Mill. *R.M.*) und die Bodenverbesserungs- und landwirtschaftlichen Unternehmen mit 95,9 Mill. *R.M.*

Bei den Verkehrsunternehmen — der kapitalintensivsten Gruppe — stehen die interlokalen Unternehmen (Reichsbahn und Reichspost mit 889,5 Mill. *R.M.*) an der Spitze, während auf die lokalen Verkehrsmittel der Gemeinden, die häufig noch als Regiebetriebe aufgezogen sind, nicht einmal ein halb so hoher Betrag (= 335,1 Mill. *R.M.*) entfällt.

Bei den Versorgungsbetrieben überwiegen in bedeutendem Ausmaß die stark im Umbau und in der Entwicklung begriffenen Elektrizitätswerke. 19 Elektrizitätsunternehmen weisen zusammen 661,2 Mill. *R.M.* Schulden nach, von welchem Betrage etwa je die Hälfte auf landes- und gemeindeeigene Werke trifft. Für die Gas- und Wasserwerke ergeben sich zusammen nur 122,0 Mill. *R.M.*, jedoch war eine genaue Aufteilung der Schulden auf die einzelnen Arten der Versorgungswirtschaft nicht möglich wegen der nicht seltenen Fälle, in denen solche Unternehmen sowohl Gas- als auch Stromversorgung, oft auch noch Straßenbahnen und Wasserabgabe zusammen betreiben.

Überhaupt ist das Bild von der Verschuldung der einzelnen Wirtschaftszweige so lange nicht vollkommen, als die Ergebnisse für die Beteiligungunternehmen, die auf einigen Gebieten eine größere Rolle spielen als die Eigen-

unternehmungen, noch ausstehen. Dagegen ist die Art, in der auf den einzelnen Aufgabengebieten die Kapitalbeschaffung erfolgt, wohl auch für die Beteiligungsunternehmungen charakteristisch. Für die Versorgungsbetriebe, insbesondere die großen Elektrizitätswerke, ist die nahezu völlige Kapitalbeschaffung im Ausland und die relative Unabhängigkeit von der Finanzierung durch die Körperschaften auffällig. Bei den Elektrizitätswerken stammen über 80 vH der Neuverschuldung aus dem Ausland, die Kredite der Gebietskörperschaften machen nur $\frac{1}{7}$ der Gesamtverschuldung aus. Bei den kleineren, örtlich gebundenen Gas- und Wasserwerken kehrt sich dieses Verhältnis um, sie sind überwiegend durch die Gebietskörperschaften finanziert worden.

Daß die großen Verkehrsunternehmungen bis zum Stichtag aus besonderen Gründen nur auf den Inlandsmarkt zurückgreifen konnten, wurde schon erwähnt. Dies und die noch relativ geringe Verschuldung bei den Eigentümerkörperschaften ist für sie charakteristisch. Die Reichspost tritt ja umgekehrt als Geldgeber vieler Körperschaften auf. Dagegen sind auch hier die örtlichen Unternehmungen (Straßenbahnen, Kraftwagenbetriebe usw.) wieder bei den Kapitaleignern hoch verschuldet (126,2 Mill. *RM* Kredite der Gebietskörperschaften, 201,0 Mill. *RM* auf den Märkten aufgenommene Schulden). Die hohe kurzfristige Verschuldung der lokalen Verkehrsbetriebe (64,3 Mill. *RM* oder 35 vH der Neuverschuldung) erklärt sich in erster Linie durch die Verkehrsbetriebe der Stadt Berlin, die infolge der schwierigen Kapitalmarktlage das benötigte Investitionskapital nicht langfristig beschaffen konnten.

Anteilmäßig noch höher ist die kurzfristige Verschuldung bei den Industrieunternehmungen verschiedener Art, von denen insbesondere die Berg- und Hüttenwerke und die zusammengefaßten sonstigen Betriebe mehr kurzfristige als langfristige Schulden aufweisen. Auslandsanleihen sind hier weniger vertreten, dagegen wieder in beträchtlichem Maß bei den Finanzierungsgesellschaften (Amerikaanleihen der Viag, der öffentlichen Werksbetriebe der Stadt Stettin mit zusammen 60,1 Mill. *RM* von insgesamt 106,0 Mill. *RM* Neuverschuldung).

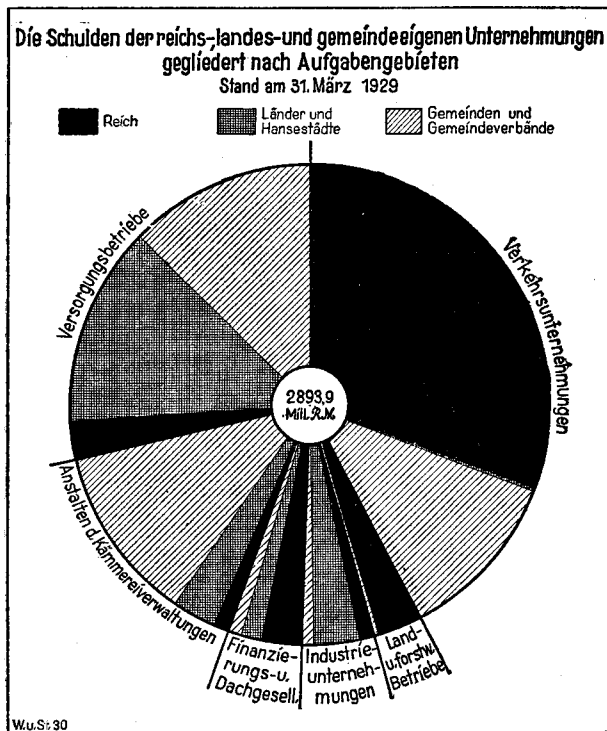
Für die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften und die Unternehmungen zur Bodenverbesserung — beides Wirtschaftszweige von gegenwärtig geringer Ertragsfähigkeit — ist das fast völlige Fehlen von Auslandsmitteln und die überhaupt geringe Kapitalbeschaffung auf den Kreditmärkten kennzeichnend. Die bedeutendsten Geldgeber mußten hier die Gebietskörperschaften sein. Bei den landwirtschaftlichen und Bodenverbesserungsunternehmungen stehen 27,5 Mill. *RM* Inlandsschulden aus Kreditmarktmitteln 68,4 Mill. *RM* Krediten der Körperschaften gegenüber, bei den Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften ist das Verhältnis 144,8 : 261,6 Mill. *RM*. Bei diesen Gesellschaften entstehen die hohen Kredite der Körperschaften zumeist im Zusammenhang mit der Durchleitung von Hauszinssteuergeldern, die zur Weiterverleihung bestimmt sind. Der Betrag für einen bestimmten Stichtag ist daher mehr oder minder zufällig.

3. Die Verschuldung der reichseigenen, landeseigenen und gemeindeeigenen Unternehmungen im besonderen.

Die wichtige Frage nach dem Eigentümer der hier erfaßten Unternehmungen beantwortet nebenstehende Übersicht. Von den 204 rechtlich selbständigen Unternehmungen sind:

	Zahl der Betriebe		Gesamtverschuldung	
	insgesamt	davon verschuldet	Mill. <i>RM</i>	vH
reichseigen	28	18	1 184,5	40,9
landeseigen	25	21	518,1	17,9
hansestadteigen	12	8	91,4	3,9
gemeindeeigen	139	98	1 099,9	38,0

Die größte Zahl von Eigenunternehmungen entfällt auf die Gemeinden. Doch sind darin mit Ausnahme der Berliner Gesellschaften überwiegend kleinere Betriebe enthalten. Relativ die meisten verschuldeten Unternehmungen haben die Länder (21 von 25). Sie treten auch im Anteil an der Gesamtverschuldung stärker hervor, als vergleichsweise der Anteil der Staatsschulden an den gesamten Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden beträgt. Auf die Unternehmungen im Eigentum der Länder und Hansestädte treffen rd. 600 Mill. *RM* oder etwa $\frac{1}{5}$ der Gesamt-



Die Schulden der rechtlich selbständigen Eigenunternehmungen von Reich, Ländern und Gemeinden¹⁾ (Gemeindeverbänden), gegliedert nach Eigentümern. Stand am 31. März 1929 in Mill. *RM*.

Art der Schulden	Eigentümer					in vH der Gesamtverschuldung
	Reich	Länder	Hansestädte	(Gemeinden ²⁾ (Gemeindeverbände)	Insgesamt	
Altverschuldung (Ablösungs- u. Aufwertungsschulden) ..	—	9,7	1,6	21,6	32,9	1,14
Neuverschuldung						
Schuldverschreibungen ³⁾ ..	852,1	256,5	20,4	298,5	1 427,5	49,33
davon Ausland	101,0	210,8	20,4	293,9	626,2	21,64
Langfristige Tilgungsdarlehen ⁴⁾ ..	56,1	31,0	—	59,1	146,1	5,05
davon Ausland	—	—	—	6,6	6,6	0,23
Hypotheken	9,0	6,1	0,3	92,1	107,5	3,72
Langfristige Schulden ⁵⁾ zusammen	917,2	293,5	20,8	449,7	1 681,1	58,09
Kurzfristige Schulden ⁶⁾ ..	40,5	73,3	0,5	133,4	247,7	8,56
Neuverschuldung zusammen	957,6	366,8	21,3	583,1	1 928,8	66,66
davon langfristige Auslandsschulden	101,0	210,8	20,4	300,5	632,8	21,87
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	957,6	376,5	22,9	604,7	1 961,7	67,79
Außerdem Schulden ⁷⁾ gegenüber:						
Gebietskörperschaften	216,6	102,2	68,5	465,4	852,7	29,46
anderen öffentlichen Unternehmungen	10,3	39,3	—	29,8	79,5	2,76
Gesamtverschuldung in vH	1 184,5	518,1	91,4	1 099,9	2 893,9	100,00
Zahl d. Eigenunternehmungen in vH	28	25	12	139	204	
davon verschuldet	13,73	12,25	5,88	68,14	100,00	
schuldenfrei	10	4	4	41	59	

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Einschl. Schatzanweisungen. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁴⁾ z. T. aus anderen Quellen ergänzt.

verschuldung, während die übrigen 2,3 Milliarden *RM* sich mit ungefähr gleich hohen Beträgen auf die reichseigenen und die gemeindeeigenen Betriebe verteilen.

Das Reich, das mit der hohen Zahl von 28 Betrieben (einschl. Tochtergesellschaften) erscheint, hat nach dem Krieg die Zusammenfassung des deutschen Eisenbahnnetzes durchgeführt und das früher schon weitgehend zentralisierte Postwesen haushaltmäßig und in der Schuldenaufnahme selbstständig. Das Eisenbahnunternehmen wurde im Zusammenhang mit den Reparationsgesetzen auch rechtlich selbstständig. Schon während des Krieges entstanden die verschiedenen Industrieunternehmen des Reiches auf Gebieten, die für die Gesamtwirtschaft namentlich in Notzeiten wichtig waren (vor allem Stickstoff- und Aluminiumproduktion usw.). Die Elektrizitätsbetriebe, die entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung dem Reich eine Mitwirkung beim Aufbau der deutschen Elektrizitätswirtschaft sichern sollten, stammen in ihrer größeren Zahl und Ausdehnung aus der Zeit nach dem Kriege. Elektrizitätsunternehmen und Industrieunternehmen (einschl. der auf Marktproduktion umgestellten ehemaligen Heeresbetriebe) wurden im Jahre 1923 in einer Dachgesellschaft (Viag) zusammengefaßt. Von der Gesamtverschuldung der Reichsbetriebe in Höhe von 1 184,5 Mill. *RM* entfallen auf die:

Verkehrsunternehmen	889,5 Mill. <i>RM</i>
Viag einschl. Unternehmungen (Elektrowerke A. G. usw.)	164,8 „

Die noch fehlenden 130,2 Mill. *RM* treffen auf Gesellschaften, die aus den besonderen Verhältnissen der Nachkriegszeit entstanden sind, vor allem auf die Deutsche Bodenkultur A. G., die der Förderung der Landwirtschaft durch Gewährung von Bodenverbesserungsdarlehen, und auf die Reichsanleihe A. G., die der Kurspflege bestimmter Reichspapiere dient.

Das Reich hat an seine Betriebe im Vergleich mit den anderen Gebietskörperschaften nur relativ geringfügige Darlehen gegeben, meist nur, wenn Aufgaben allgemeiner Art zu lösen waren. So etwa mittels des 80-Mill.-Kredits an die Reichsbahn, der im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gegeben wurde. 957,6 Mill. *RM* oder rund 80 vH

Die Aufgabengebiete der reichs-, landes- und gemeindeeigenen Unternehmungen.

Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1929 in Mill. *RM*.

Art der Unternehmungen (Aufgabengebiete)	Eigentümer					
	Reich	Länder	Hansestädte	Gemeinden ¹⁾ (Gemeindeverbände)	Insgesamt	in vH der Gesamtsumme
Versorgungsbetriebe	67,8	300,2	87,2	363,9	819,0	28,30
davon						
Elektrizitätswerke	67,8	300,2	—	293,2	661,2	22,85
Gas- und Wasserwerke sowie kombinierte Versorgungsbetriebe	—	—	87,2	70,6	157,8	5,45
Verkehrsunternehmen	889,5	—	3,1	335,1	1 227,7	42,42
Industrieunternehmen verschiedener Art	25,6	90,3	0,0	24,2	140,1	4,84
davon						
Berg- und Hüttenwerke, Salinen Ziegeleien, Steinbrüche	0,0	88,8	—	—	88,8	3,07
Übrige Industrieunternehmen ²⁾	—	—	0,0	1,2	1,2	0,04
Finanzierungs- und Dachgesellschaften	25,5	1,5	0,0	23,1	50,1	1,73
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Bodenverbesserungsanstalten der Kammereiverwaltungen ²⁾	78,5	39,8	—	22,7	141,0	4,87
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Bodenverbesserungsanstalten der Kammereiverwaltungen ²⁾	90,3	—	—	5,6	95,9	3,21
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften ²⁾	32,8	87,7	1,1	348,5	470,1	16,25
Übrige Anstalten der Kammereiverwaltungen	7,2	87,7	1,1	344,7	440,8	15,23
Summe	25,6	—	—	3,8	29,4	1,01
Summe	1 184,5	518,1	91,4	1 099,9	2 893,9	100,00

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschl. Markt- und Messewesen. — ³⁾ Einschl. Grundstücksgesellschaften.

der Gesamtverschuldung haben die Reichsbetriebe auf den Kreditmärkten, und zwar vorwiegend im Inland, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen beschafft.

Die Länder haben in der Nachkriegszeit die auf den ehemaligen Regalrechten beruhenden Betriebe (Bergwerke, Hüttenwerke, Salinen) zumeist in private Rechtsform übergeführt. Ferner ist ihnen die einheitliche Versorgung großer Gebiete mit elektrischer Kraft als Hauptaufgabe zugefallen. Einige dieser Elektrizitätswirtschaftlichen Betriebe (z. B. Walchenseewerk A. G.) sind als Beteiligungsunternehmen aufgezo-gen. Jedoch entfallen auch auf die gesamten Eigenunternehmen auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung schon 300,2 Mill. *RM* von insgesamt 518,1 Mill. *RM* Schulden der landeseigenen Unternehmungen. Daneben hatten die Bergwerke mit 88,8 und die Wohnungskreditgesellschaften mit 87,7 Mill. *RM* den größten Kapitalbedarf. Im ganzen sind die Länder am Stichtag der Erhebung mit rd. $\frac{1}{2}$ Milliarde oder 17,9 vH der Schulden aller Eigenunternehmen beteiligt, welche Summe sich auf 21 verschuldete Unternehmen verteilt. 376,5 Mill. *RM* treffen davon auf die am Kreditmarkt aufgenommenen Schulden, 102,2 Mill. *RM* auf Darlehen der Gebietskörperschaften. Die (langfristige) Auslandskreditaufnahme ist absolut und anteilmäßig mit 210,8 Mill. *RM* oder 57,5 vH der Neuverschuldung höher als bei den reichseigenen Unternehmungen. Die kurzfristige Verschuldung ist ebenfalls mit 73,3 Mill. *RM* relativ weit größer als bei den Reichsbetrieben.

Für die Unternehmungen der Hansestädte ergibt sich eine Gesamtschuld von 91,4 Mill. *RM*, von denen, wie bei örtlich gebundenen Unternehmungen wiederholt festgestellt wurde, der Hauptbetrag auf Darlehen der Kapitaleigner entfällt (68,5 Mill. *RM*). Der Rest von 22,9 Mill. *RM* ist im Einklang mit den Verhältnissen bei den Gebietskörperschaften selbst fast ausschließlich im Ausland beschafft. Die Kapitalien sind im allgemeinen der Gas- und Wasserversorgung zugeflossen.

Bei den Gemeindeverbänden und den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind insgesamt 139 Eigenunternehmen festgestellt worden. Davon wird die Mehrzahl auf Betriebe entfallen, die schon vor dem Kriege vorhanden waren, aber unter dem Druck des Rationalisierungszwanges und zur Erleichterung der Kapitalbeschaffung in der Zeit der Hochinflation und später in eigene Rechtsform übergeführt worden sind. Neu hinzugekommen sind, abgesehen von Überresten ehemaliger Lebensmittel- und Brennstoffversorgungsgesellschaften, von städtischen Fuhrparks, Anschaffungs-, Reklamegesellschaften u. dgl. vor allem zahlreiche Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften. Die Gesamtverschuldung der rd. 100 Betriebe mit Schulden entfällt zu drei fast gleichen Teilen auf die Versorgungsbetriebe (363,9 Mill. *RM*), die Verkehrsunternehmen (335,1 Mill. *RM*) und die Wohnungsgesellschaften (334,3 Mill. *RM*). Rechnet man diese drei Wirtschaftszweige zusammen, so hat man bereits 94 vH der gesamten Schulden. Die restlichen 66,6 Mill. *RM* entfallen vor allem auf Finanzierungsgesellschaften (22,7 Mill. *RM*), auf Talsperren von Gemeindeverbänden (21,0 Mill. *RM*) und auf Grundstücksgesellschaften (10,4 Mill. *RM*). Auf 19 selbstständige Anstalten der Kammereiverwaltungen entfallen, ohne die Wohnungsgesellschaften, zusammen nur 3,8 Mill. *RM* Schulden (Badeanstalten, Fürsorgeanstalten u. dgl.). Bei den Versorgungsbetrieben behauptet sich neben der Elektrizitätsversorgung die Gas- und Wasserversorgung. Die Bedeutung der gemeindlichen Elektrizitätswerke hat sich durch die Entwicklung der Fernkraftübertragung zugunsten der zentralen Stromversorgungs- und Verteilungsunternehmen der Länder verringert.

Die gemeindeeigenen Unternehmungen sind in viel stärkerem Ausmaß als die Reichs- und Landesunternehmen von den hinter ihnen stehenden Gemeinden und Gemeindeverbänden finanziell abhängig. Insgesamt 604,7 Mill. *RM*

konnten sie sich selbst auf den Kreditmärkten beschaffen, der hohe Betrag von 465,4 Mill. *RM* wurde ihnen von den Eigentümerkörperschaften überlassen. Daneben bestehen noch rd. 30 Mill. *RM* Kredite von anderen öffentlichen Unternehmungen, insbesondere gegenseitige Kreditgewährungen Berliner Gesellschaften, also Doppelzahlungen. Die Kredite der Körperschaften an die Unternehmungen stammen zum großen Teil aus darlehensweise überlassenen Hauszinssteuermitteln. Für die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe wurden jedoch auch namhafte Beträge aus den Anleihen der Gemeinden abgezweigt. Die stärkere Verschuldung an die Stadt tritt vor allem bei den Berliner Gesellschaften zutage. Für die gemeindeeigenen Unternehmungen im übrigen Reich ergibt sich zwischen den Schulden aus Kreditmarktmitteln einerseits und den Schulden bei den Kapitaleignern andererseits ungefähr ein Verhältnis von $\frac{4}{5} : \frac{1}{5}$. Von den auf den Märkten aufgenommenen Schulden sind 449,7 Mill. *RM* langfristige und 133,4 Mill. *RM* kurzfristig. Die Kredite der Körperschaften sind ebenfalls oft nur kurzfristig gewährt. Das langfristige Kapital konnte, da es sich bei den auf den Märkten auftretenden Gesellschaften meist um ertragreiche Versorgungs- und Verkehrsbetriebe handelt, vorzugsweise im Ausland beschafft werden. Es sind 293,9 Mill. *RM* Schuldverschreibungen im Ausland und nur 4,6 Mill. *RM* im Inland untergebracht worden. Im Inland waren Hypothekenaufnahme mit 92,1 Mill. *RM* und langfristige Tilgungsdarlehen mit 52,5 Mill. *RM* die Hauptkreditquellen.

In der territorialen Verteilung der gemeindeeigenen Unternehmungen tritt das Land Preußen in den Vordergrund. Von den gesamten 139 Betrieben entfallen 120 auf die preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände, von den rd. 1 100 Mill. *RM* Schulden 1 024 Mill. *RM*. Wie schon wiederholt betont, ist für diese hohen Zahlen bei Preußen die Stadt Berlin, die mit der Überführung ehemals gemischt-wirtschaftlicher Unternehmungen in ausschließlich städtisches Eigentum und mit der rechtlichen Verselbständigung der Betriebe am konsequentesten vorging, ausschlaggebend. Die steigende Bedeutung der Reichshauptstadt nach dem Kriege ließ die Umsätze dieser Betriebe lange Zeit stetig anwachsen, die Erweiterung des Verkehrsnetzes, der Ausbau der Elektrizitätswerke, bei welchen Anlagen man schon auf die Entwicklung in ferner Zukunft weitestgehend Rücksicht nahm, und die jährlichen Wohnungsbauprogramme erforderten außergewöhnliche Kapitalaufwendungen, so daß von der Gesamtverschuldung der kommunalen Eigenunternehmungen nach den vorläufigen Ermittlungen 818,9 Mill. *RM* oder rd. drei Viertel auf die Berliner Gesellschaften entfallen. Im Rheinland und in Westfalen ist dagegen wegen des Nebeneinanders vieler Groß- und Mittelstädte die Beteiligungsunternehmung und wegen der engen Verbindung mit der Privatindustrie die gemischt-wirtschaftliche Unternehmung weit mehr verbreitet. Für alle westlichen Provinzen zusammen ist eine Verschuldung der Eigenunternehmungen in Höhe von 104,0 Mill. *RM* errechnet worden. Ein fast gleich hoher Betrag entfällt auf die östlichen und nördlichen Provinzen, bei deren Großstädten und Provinzialverbänden die Form der öffentlichen Kapital-

gesellschaft in der letzten Zeit bevorzugt wird. Es entfallen von der Gesamtverschuldung der gemeindeeigenen Unternehmungen in Preußen auf

	Gesamtverschuldung	
	Mill. <i>RM</i>	vH
Berlin	818,9	80,0
Westliche Provinzen (Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau)	104,0	10,1
Übrige Provinzen	101,2	9,9
Zusammen	1 024,1	100,0

Für die gemeindeeigenen Unternehmungen in den außerpreußischen Ländern ergeben sich zusammen in 19 Betrieben nur 75,8 Mill. *RM* oder 7 vH aller Schulden. Der geringe Anteil ist zumeist darauf zurückzuführen, daß in Süd- und Mitteldeutschland namhafte Städte ihre Betriebe noch im Rahmen der Verwaltung nur mit kaufmännischer Verselbständigung führen.

Durch das Vorherrschen Berliner Gesellschaften wird auch die Ausgliederung der Unternehmungen nach Gemeindegrößenklassen entscheidend bestimmt. Der Betriebsanzahl nach entfallen zwar ungefähr gleich viele Unternehmungen auf die Großstädte (67) und auf die übrigen Gemeinden mit Gemeindeverbänden (72). Die Verschuldung verteilt sich jedoch auf die Eigenunternehmungen von

	Gesamtverschuldung	
	Mill. <i>RM</i>	vH
Großstädte	1 022,1	92,9
davon Großstädte mit mehr als 500 000 Einw.	820,4	74,6
Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einw.	54,8	5,0
Gemeindeverbänden	23,0	2,1
Zusammen	1 099,9	100,0

4. Die Rechtsformen der Eigenunternehmungen.

Für die Verselbständigung ihrer Betriebe standen den öffentlichen Körperschaften in der Hauptsache jene Möglichkeiten zur Verfügung, die auch bei der Bildung privater Gesellschaften gegeben sind, also vor allem die handelsrechtlichen Gesellschaftsformen. Daneben war in besonderen Fällen auch Verleihung öffentlich-rechtlicher Korporationsrechte möglich. Von den 204 Unternehmungen insgesamt sind 70 Aktiengesellschaften, 123 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 5 andere privat-rechtliche Gesellschaften (eingetragene Genossenschaften, offene Handels-

Die Schulden der rechtlich selbständigen Eigenunternehmungen von Gemeinden¹⁾ und Gemeindeverbänden.
Stand am 31. März 1929 in Mill. *RM*.

Art der Schulden	Eigentümer						Von der Gesamtverschuldung entfallen auf gemeindeeigene Unternehmungen in	
	Gemeinden über 500 000 Einwohner	übrige Großstädte (von 100 001 bis 500 000 Einwohner)	Gemeinden von 10 001 bis 100 000 Einwohner	Gemeindeverbände	Insgesamt	in vH der Gesamtverschuldung	Preußen	übrigen Ländern
Altverschuldung (Ablösungs- und Aufwertungsschulden)	19,4	0,9	1,2	0,2	21,6	1,96	21,5	0,1
Neuverschuldung	230,0	36,6	10,9	21,0	298,5	27,14	298,5	—
Schuldverschreibungen ²⁾	230,0	36,6	6,3	21,0	293,9	26,72	293,9	—
davon Ausland	0,6	46,2	11,3	1,0	59,1	5,37	44,6	14,5
Langfristige Tilgungsdarlehen ³⁾	—	6,6	—	—	6,6	0,60	—	6,6
davon Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—
Hypotheken	48,7	38,3	5,0	0,1	92,1	8,33	64,0	28,2
Langfristige Schulden ⁴⁾ zusammen	279,4	121,1	27,1	22,1	449,7	40,88	407,0	42,7
Kurzfristige Schulden ⁴⁾	87,8	32,3	13,3	0,0	133,4	12,13	123,9	9,5
Neuverschuldung zusammen	367,1	153,3	40,5	22,2	583,1	53,01	530,9	52,2
davon langfristige Auslandsschulden	230,0	43,2	6,3	21,0	300,5	27,32	293,9	6,6
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	386,5	154,2	41,6	22,3	604,7	54,97	552,3	52,3
Außerdem Schulden ⁴⁾ gegenüber								
Gebietskörperschaften	410,1	41,6	13,1	0,7	465,4	42,32	442,1	23,3
anderen öffentl. Unternehmungen	23,8	5,8	0,2	—	29,8	2,71	29,7	0,2
Gesamtverschuldung	820,4	201,7	54,8	23,0	1 099,9	100,00	1 024,1	75,8
in vH	74,58	18,34	4,98	2,10	100,00	—	93,10	6,90
Zahl der Eigenunternehmungen	36	31	54	18	139	—	120	19
in vH	25,90	22,30	38,85	12,95	100,00	—	86,33	13,67
davon verschuldet	23	22	42	11	98	—	83	15
schuldenfrei	13	9	12	7	41	—	37	4

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ³⁾ Einschl. Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Z. T. aus anderen Quellen ergänzt.

Die Eigenunternehmungen von Reich, Ländern¹⁾ und Gemeinden²⁾ (Gemeindeverbänden), gegliedert nach Rechtsformen.

Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1929 in Mill. *ℛ. M.*

Art der Unternehmungen (Aufgabengebiete)	Aktien-Ges.	Ges. m. b. H.	Sonstige privatrechtl. Unternehmungsformen ³⁾	Öffentlich-rechtliche Unternehmungsformen	Insgesamt
Versorgungsbetriebe.....	696,2	122,8	—	—	819,0
davon					
Elektrizitätswerke.....	658,2	3,0	—	—	661,2
Gas- und Wasserwerke sowie kombinierte Versorgungsbetriebe.....	38,0	119,9	—	—	157,8
Verkehrsunternehmungen.....	334,8	3,4	—	889,5	1 227,7
Industrieunternehmungen verschiedener Art.....	98,7	20,4	0,0	21,0	140,1
davon					
Berg- u. Hüttenwerke, Salinen	72,6	16,2	0,0	—	88,8
Ziegeleien, Steinbrüche.....	0,0	1,2	—	—	1,2
Übrige Industrieunternehmungen ⁴⁾	26,1	3,0	0,0	21,0	50,1
Finanzierungs- und Dachgesellschaften.....	118,4	22,7	—	—	141,0
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Bodenverbesserung.....	90,3	5,6	—	—	95,9
Anstalten der Kammereiverwaltungen ⁵⁾	48,4	332,9	1,1	87,7	470,1
davon					
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften ⁶⁾	22,8	329,2	1,1	87,7	440,8
Übrige Anstalten der Kammereiverwaltungen.....	25,6	3,8	—	—	29,4
Summe	1 386,7	507,9	1,1	998,3	2 893,9
in vH.....	47,92	17,55	0,04	34,49	100,00
Zahl der Eigenunternehmungen..	70	123	5	6	204
in vH.....	34,31	60,30	2,45	2,94	100,00
davon verschuldet.....	56	82	3	4	145
schuldenfrei.....	14	41	2	2	59

¹⁾ Einschl. Hansestädte. — ²⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ³⁾ Einschl. Markt- und Messewesen. — ⁴⁾ Einschl. Grundstücksgesellschaften. — ⁵⁾ E. Genossenschaften m. b. H., offene Handelsgesellschaften u. a.

gesellschaften usw.) und nur 6 öffentlich-rechtliche Unternehmungen. Die häufigste Gesellschaftsform ist somit die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die die Wahrnehmung der Rechte der Gebietskörperschaften am leichtesten ermöglicht. Jedoch wurde sie meist nur für Unternehmungen kleineren Umfangs gewählt.

Von der Gesamtverschuldung der Eigenunternehmungen treffen nämlich nur 507,9 Mill. *ℛ. M.* oder 17,5 vH auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung, dagegen 1 386,7 Mill. *ℛ. M.* oder 47,9 vH auf Aktiengesellschaften und 998,3 Mill. *ℛ. M.* oder 34,5 vH auf öffentlich-rechtliche Gesellschaften. Bei letzteren geben die beiden großen Unternehmungen Reichsbahn und Reichspost und die Württembergische Wohnungskreditanstalt den Ausschlag. Diese Unternehmungen sind jeweils auf Grund von Sondergesetzen, die für die Einzelfälle zugeschnitten wurden, gebildet¹⁾. Die Reichspost ist laut Gesetz ein selbständiges Unternehmen und als solches befugt, Inhaberpapiere auszugeben, die in der Reichsrechnung und Reichsschuld nicht erscheinen.

Die Form der Aktiengesellschaft ist auch zahlenmäßig sehr stark vertreten bei den erwerbswirtschaftlich genutzten Unternehmungen, von denen 61 in Form von Aktiengesellschaften und 76 in der Form der G. m. b. H. betrieben werden. Für selbstständige Anstalten der Kammereiverwaltungen, insbesondere Wohnungsgesellschaften und Fürsorgeanstalten, ist dagegen weit überwiegend die Form der G. m. b. H. gewählt worden (43 von 53 Gesellschaften). Eine Verbreiterung der Kapitalbasis, für die die Aktiengesellschaft besonders geeignet ist, war auf diesen Verwaltungsgebieten, die überwiegend durch die Gebietskörperschaften selbst finanziert werden mußten, nicht erforderlich. Im Vergleich der einzelnen Körperschaften untereinander ist die Form der Aktiengesellschaft relativ am häufigsten von den Ländern gewählt worden.

¹⁾ Vgl. Gesetz über die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (Reichsbahn-gesetz) vom 30. August 1924 mit Änderung vom 13. März 1930. — Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 mit Änderungen vom 15. Juli 1926 und 28. Juli 1930. — Verordnung des Württembergischen Staatsministeriums vom 31. März 1924 und des Württembergischen Innenministeriums vom 19. Juli 1929.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1930.

Im Laufe des Monats September wurden im »Reichsanzeiger« 759 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Aug.	Juli
1930						
Insgesamt.....	759	810	977	508	591	685
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen.....	517	577	695	415	482	512
Gesellschaften.....	116	112	127	70	82	113
davon:						
Offene Handelsgesellsch...	37	39	45	33	44	62
Kommandit-Gesellschaften	7	8	13	9	6	10
Aktien-Gesellschaften....	12	13	12	12	1	4
Gesellschaften m. b. H. ..	60	52	57	16	31	37
Eingetragene Genossenschaften	20	12	23	3	4	10
Sonst. Erwerbsunternehmungen	1	3	4	—	—	—
Andere Gemeinschuldner.....	105	106	128	20	23	50

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen^{*)}.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
1930				
Land-, Forstwirtschaft., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	18	28	7	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	—	2	—	—
Industrie der Steine und Erden... 1. Gewinnung	8	10	4	4
..... 2. Bearbeitung	2	2	—	3
Eisen- und Metallindustrie.....	24	19	13	18
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren.....	16	21	7	10
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau.....	20	14	15	21
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	8	4	3	3
Chemische Industrie.....	19	21	24	15
Textilindustrie.....	3	6	1	1
Papierindustrie.....	4	1	5	2
Vervielfältigungsgewerbe.....	7	3	13	10
Lederindustrie.....	2	1	2	—
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie.....	28	48	28	31
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.....	30	27	13	13
Bekleidungsgewerbe.....	31	22	31	32
Schuhgewerbe.....	11	13	11	8
Baugewerbe.....	37	32	20	14
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	—	—	—	—
Handelsgewerbe.....	352	404	277	364
a) Warenhandel.....	332	381	271	349
1. Einzelhandel.....	272	326	235	304
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen.....	1	5	1	4
Metall und Metallwaren.....	14	12	16	14
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen.....	15	16	4	8
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	10	7	4	7
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	7	4	1	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung).....	63	69	67	84
Holz (ausg. Bauholz), Holzwaren, Musikinstrumenten, Spielwaren.....	26	20	25	30
Nahrungs- und Genußmitteln.....	44	54	14	28
Tabak, Zigarren, Zigarretten.....	13	5	3	2
Bekleidung und Wäsche.....	33	47	43	58
Schuhwaren.....	13	19	19	19
verschiedenen Waren und Sonstigem.....	33	68	38	46
2. Großhandel.....	60	55	36	45
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchttieren, Fischen....	7	7	2	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung).....	14	10	8	15
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	15	19	10	14
Bekleidung und Wäsche.....	2	3	1	—
Schuhwaren.....	2	1	2	1
verschiedenen Waren und Sonstigem.....	20	15	13	13
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	6	6	2	4
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	8	8	4	4
d) Hausierhandel.....	—	—	—	2
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.....	6	9	—	5
Versicherungswesen.....	—	—	—	—
Verkehrswesen.....	5	3	2	2
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	20	16	8	11
Sonstige Erwerbsunternehmungen.....	9	2	3	1
Andere Gemeinschuldner.....	105	106	20	23
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige.....	—	1	1	—
Zusammen	759	810	508	591

^{*)} Industrie und Gewerbe jeweils in einer Summe.

508 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 6,3 vH, die der Vergleichsverfahren um 14 vH gesunken. Die arbeitstägl. Zahl der Konkurse betrug im September 29,2, im August 32,4, die arbeitstägl. Zahl der Vergleichsverfahren im September 19,5, im August 23,6. Der Rückgang im September ist in den letzten Jahren regelmäßig beobachtet. Auf die Konjunktur kann man aus ihm nicht schließen. Wahrscheinlich hängt er mit den Gerichtsferien zusammen.

Die Kredite der Banken am 31. August 1930.

Bei den monatlich berichtenden Banken hat sich abweichend von den vorhergegangenen drei Monaten der Gesamtbetrag der von ihnen gewährten Kredite im August erstmalig wieder geringfügig erhöht. Diese Zunahme der Kredite ist um so bemerkenswerter, als diese Mittel der Banken — wohl hauptsächlich im Zusammenhang mit Kreditrückzahlungen an ausländische Geldgeber — sich wiederum vermindert haben. Jedoch scheinen die Mittel zur Rückzahlung der Auslandsgelder diesmal ausschließlich aus den Bankguthaben entnommen worden zu sein. Die leichte Zunahme des inländischen Kreditgeschäfts tritt insbesondere bei den überwiegend an die private Wirtschaft gegebenen Kontokorrentkrediten sowie in den Beständen an Schatzwechseln in Erscheinung. Andererseits zeigen die Kredite gegen Effektendeckung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Börsenlage einen weiteren Rückgang, dem jedoch eine Zunahme der Konsortialbeteiligungen und der eigenen Wertpapierbestände gegenübersteht.

Die Kredite der (monatlich berichtenden) Banken im August 1930.

Art und Form der Kredite	31. Aug. 1928	31. Aug. 1929	31. Juli 1930	31. Aug. 1930
Kredite an die private Wirtschaft				
Mill. RM				
Wechsel	3 397,1	3 393,1	3 411,0	3 338,6
Debitoren ¹⁾	5 364,6	6 334,5	6 856,3	6 995,2
Warenvorschüsse	1 374,1	2 060,2	2 146,1	2 121,3
Sonstige Vorschüsse ⁴⁾	—	—	37,3	39,6
Zusammen	10 135,8	11 787,8	12 450,8	12 495,7
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat....	+ 269,7	+ 60,8	— 31,9	+ 44,9
„ „ „ Vorjahr	—	+ 1300,3	+ 696,9	+ 681,1
Kredite an die öffentliche Wirtschaft				
Schatzwechsel u. Kommunalwechsel	224,3	787,0	1 429,8	1 506,4
Debitoren ²⁾	1 083,5	1 236,5	1 138,2	1 111,3
Zusammen	1 307,8	2 023,5	2 568,0	2 617,7
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat....	+ 25,1	+ 117,4	— 119,6	+ 49,7
„ „ „ Vorjahr	—	+ 703,1	+ 661,8	+ 594,0
Kredite gegen Effektendeckung u. Wertpapiere				
Wertpapiere	1 042,4	1 106,3	975,4	1 047,1
Konsortialbeteiligungen	199,2	242,3	288,1	293,2
Reports	1 078,0	1 019,6	709,1	673,7
Effektendebitoren	1 622,8	1 772,6	1 891,6	1 861,8
Zusammen	3 942,4	4 140,8	3 864,2	3 875,8
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat....	+ 19,1	— 7,9	— 110,4	+ 11,6
„ „ „ Vorjahr	—	+ 37,9	— 281,8	— 262,3

¹⁾ Ohne Banken-, Effekten- und Kommunaldebitoren. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken. — ³⁾ Soweit von den öffentlich-rechtlichen Banken gesondert nachgewiesen, sonst in Debitoren (private Wirtschaft) enthalten. — ⁴⁾ Mittel- und langfristige Ausleihungen, insbesondere bei öffentlich-rechtlichen Banken und Provinzbanken (erst ab Juni 1930 in die Berechnung einbezogen).

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im August 1930.

Im August 1930 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 329 Mill. RM ausgegeben gegenüber 378 Mill. RM im Vormonat. Zurückgegangen ist vor allem die Ausgabe von Schuldverschreibungen der Bodenkreditanstalten auf 152 Mill. RM, also auf fast die Hälfte des Vormonatsbetrages. Auch die Barbeanspruchung des Kapitalmarktes durch Aktien hat erheblich abgenommen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gab 6prozentige Schatzanweisungen im Betrage von 150 Mill. RM aus mit einer Laufzeit von 5 Jahren, wovon eine Hälfte fest übernommen und die andere zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt wurde. Durch Kreditabgabe an die Deutsche Verkehrs-Kreditbank A.-G., die 50 Mill. RM dieser Schatzanweisungen fest übernommen hat, soll auch die B. I. Z. an der Kapitalaufnahme indirekt beteiligt sein.

Zwei Emissionen öffentlicher Körperschaften wurden nicht in die Statistik aufgenommen: der Umtausch der 6 1/2prozentigen preussischen Schatzanweisungen von 1928 in 7prozentige von 1930 mit einer Laufzeit von 3 1/2 Jahren und die 5 1/2prozentigen Reichsschatzanweisungen im Betrage von 55 Mill. RM mit einer Laufzeit von einem Jahr.

Die Aufnahme von Auslandsanleihen betrug im August 210 Mill. RM gegenüber 41 Mill. RM im Vormonat.

Es handelt sich nur um eine Anleihe, die erste Tranche der Zündholzmonopolanleihe, die von der Firma Kreuger und Toll A. B. in Stockholm dem Reich in Höhe von 50 Mill. \$ mit einer Laufzeit von 50 Jahren und einer Verzinsung von 6 % gewährt wurde. Da die Anleihe schon von ausländischen Banken diskontiert worden war, wurde diese Tranche zur Einlösung des dafür aufgenommenen kurzfristigen Kredites verwendet.

Ferner nahm die Deutsche Bau- und Bodenbank A. G. in Berlin einen einjährigen Kredit von 6 Mill. \$ mit einer Verzinsung von 5 %, in den Vereinigten Staaten von Amerika auf.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im August 1930.

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1930		
	1928	1929	2. Vj. 1930	Juni	Juli	August
Mill. RM						
Schuldverschreibungen von						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	38	32	9	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken ¹⁾	162	96	242	183	278	152
a) Kommunalschuldverschreib...	41	21	82	55	73	34
b) Pfandbriefe	121	75	160	128	205	118
Öffentlichen Unternehmungen ²⁾	17	0	12 ³⁾	36	0	150
priv. Unternehmung, Vereinen usw.	25	1	2	7	6	0
Schuldverschreibungen insgesamt ⁴⁾	242	129	265	226	284	302
Aktien ⁵⁾	111	82	31	21	94	27
Inländische Werte zusammen ...	353	211	296	247	378	329
Ausländische Werte	1	2	—	—	—	—
Insgesamt	354	213	296	247	378	329
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	22,72	2,62	3,94	—	—	210,00
öffentl. Unternehmungen	34,98	10,16	188,17 ⁶⁾	487,57	—	—
kirchlicher Körperschaften	2,67	1,72	1,88	1,92	1,69	—
privater Unternehmungen	61,73	14,55	25,79	16,80	39,15	—
Insgesamt	122,10	29,05	219,78	506,27	40,84	210,00

¹⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über versteuerte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Saubereinlagen. — ⁵⁾ 3 1/2prozentige Internationale Anleihe des Deutschen Reichs von 1930, deutsche Ausgabe. — ⁶⁾ Darunter 455,17 Mill. RM der Internationalen Anleihe des Deutschen Reichs von 1930. — ⁷⁾ 1. Tranche der Zündholzmonopolanleihe.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im August 1930.

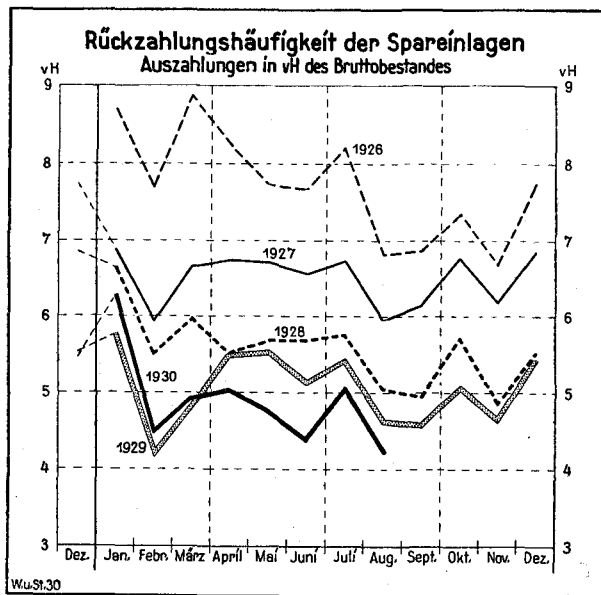
Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im August 1930 um 85,8 Mill. RM auf 10 094,3 Mill. RM. Von diesem Zuwachs entfallen 2,1 Mill. RM auf Zinsgutschriften und 0,7 Mill. RM auf Aufwertungsgutschriften. Die Gesamtsumme der seit dem Inkrafttreten der Aufwertungsgesetzgebung übergeführten Spareinlagen beträgt somit nach den bisherigen Nachweisungen 350,6 Mill. RM.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungsgutschriften ²⁾	Zinsgutschriften ³⁾	Gutschriften insgesamt ⁴⁾	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuss ⁵⁾	Einlagenüberschuss ⁶⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mill. RM							
August 1928	511,3	0,1	0,4	511,8	333,6	177,7	178,2
„ 1929	548,8	8,2	1,8	558,8	409,1	139,7	149,7
März 1930	560,7	2,6	25,7	589,0	499,7	61,0	89,3
April „	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8
Mai „	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7
Juni „	520,0	4,5	4,6	529,1	453,4	66,7	75,7
Juli „	626,3	1,8	3,5	631,7	535,2	91,1	96,4
August „	528,4	0,7	2,1	531,1	445,3	83,1	85,8

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — ⁵⁾ Nachträglich durch Berichtigung von einer Sparkasse in Sachsen abgeänderte Zahlen.

Der Einzahlungsüberschuß allein betrug im Berichtsmonat 83,1 Mill. *R.M.*; er ist um 8,0 Mill. *R.M.* oder 8,8 vH kleiner als im Vormonat und um 56,6 Mill. *R.M.* oder 40,5 vH geringer als im August des Vorjahres. Der Rückgang ist um so bemerkenswerter, als der Einzahlungsüberschuß im August in den vergangenen Jahren stets größer war als im Juli (Hauptreisezeit). Die Abnahme des Einzahlungsüberschusses erfolgte bei gleichzeitiger — saisonmäßig bedingter — Verringerung der Einzahlungen und der Auszahlungen; die Einzahlungen gingen stärker zurück als die Auszahlungen. Die Einzahlungen waren im August erstmalig geringer als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen ermäßigte sich von 5,08 vH im Juli auf 4,23 vH.



Die Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation³⁾.

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ⁴⁾	bei den Kommunalbanken ⁵⁾	Zus. Sp. 3—5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ²⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mill. <i>R.M.</i>							
August 1928	6 256,2	1 370,0	335,9	155,4	1 861,3	7 626,3	8 117,6
August 1929	8 466,2	1 378,2	360,6	140,6	1 879,4	9 844,4	10 345,6
März 1930	9 637,2	1 407,6	359,3	139,7	1 906,6	11 044,8	11 543,8
April „	9 724,1	1 460,7	368,9	146,5	1 976,0	11 184,8	11 700,2
Mai „	9 835,8	1 507,9	360,2	148,5	2 016,7	11 343,7	11 852,5
Juni „	9 911,8	1 509,7	360,8	150,6	2 021,2	11 421,6	11 933,0
Juli „	10 008,4	1 518,4	367,7	150,0	2 036,1	11 526,7	12 044,5
August „	10 094,3	1 536,0	359,9	150,0	2 045,9	11 630,3	12 140,2

*) Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 29. September 1930, Nr. 227, veröffentlicht. — ¹⁾ Einschl. Stadtbank (bzw. Stadt- und Girobank) Leipzig. — ²⁾ Zusammengefaßt nach den Zwischenbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen, soweit keine monatlichen Angaben vorliegen, interpoliert. — ³⁾ Ohne Girozentralen. — ⁴⁾ Nachträglich durch Berichtigung von einer Sparkasse in Bremen abgeänderte Zahl. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen erhöhten sich im August um 17,7 Mill. *R.M.* auf 1 536,0 Mill. *R.M.* Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz, die gleichzeitig um 7,8 Mill. *R.M.* auf 359,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren, und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) Ende August etwa 2 045 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 12 140 Mill. *R.M.* betragen haben. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen erhöhten sich somit im Berichtmonat um rd. 10 Mill. *R.M.* und die Gesamteinlagen um rd. 95 Mill. *R.M.* gegenüber rd. 15 Mill. *R.M.* bzw. rd. 110 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Die Lebensversicherungsunternehmen am 31. August 1930.

Das Versicherungsgeschäft der privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch in den Monaten Juli/August wieder ausgedehnt. Allerdings bleibt der (Netto-) Zugang an neu abgeschlossenen Kapitalversicherungen nicht unerheblich hinter dem Zuwachs der vorangegangenen Monate zurück. Die Verlangsamung in der Ausdehnung des Versicherungsgeschäfts wird noch deutlicher ersichtlich, wenn man die Versicherungsbewegung des Vorjahres zum Vergleich heranzieht. Im Zweimonatszeitraum Juli/August 1929 betrug die Zunahme des Versicherungsbestandes 371,6 Mill. *R.M.* gegen 221 Mill. *R.M.* Juli/August 1930. Der Anteil der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen an den neu abgeschlossenen Kapitalversicherungen stieg von 11 vH (Mai/Juni 1930) auf 14,2 vH.

Die Einnahmen aus Prämien erhöhten sich bei beiden Unternehmensformen saisonüblich; die Prämieingänge der öffentlichen Lebensversicherung erreichten mit 17,2 Mill. *R.M.* einen neuen Höchststand. Der durchschnittliche Betrag je Versicherung senkte sich bei den privaten Lebensversicherungsunternehmen weiter, bei den öffentlichen Unternehmen ist er erstmalig wieder etwas gestiegen.

Stand des nach Umstellung auf Reichsmark abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen*).

Stichtag	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschn. Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahme Mill. <i>R.M.</i>
31. 10. 1929	11,20	15 323	1 368	127,4
31. 12. „	11,44	15 635	1 366	118,3
30. 4. 1930	12,21	16 337	1 338	134,0
30. 6. „	12,65	16 727	1 322	126,2
31. 8. „	12,87	16 948	1 316	132,9
davon				
Private Untern....	11,66	14 732	1 263	115,7
Öffentl. Untern....	1,21	2 216	1 824	17,2

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen haben wieder stärker zugenommen als im vorangegangenen Zweimonatszeitraum, und zwar um 118,2 Mill. *R.M.* Bei beiden Unternehmensformen wurden von den zur Neuanlage gelangten Geldkapitalien dem Hypothekarkredit anteilmäßig

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen (in Mill. *R.M.*).

Bezeichnung	31. 12. 1928	30. 6. 1929	31. 12. 1929	30. 4. 1930	30. 6. 1930	31. 8. 1930	
						Insgesamt	davon Private ¹⁾ Öffentl. Unternehm.
Zahl der Unternehm.	79	82	81	82	82	83	65 18
1. Neuanlagen.....	1 140,7	1 352,7	1 590,3	1 727,0	1 813,4	1 931,6	1 711,2 220,4
Hypotheken und Grundschulden..	708,6	841,6	1 006,0	1 104,5	1 149,7	1 209,0	1 078,3 130,7
Wertpapiere	210,5	236,2	248,6	250,0	269,6	298,0	274,0 24,0
Darlehen an öffentliche Körpersch.	78,6	106,1	136,9	146,5	154,9	172,0	141,2 30,8
Langfristige Bankanlagen	—	—	—	6,7	7,8	9,8	— 9,8
Vorauszahlungen u. Darlehen auf Pöhlen	40,6	60,1	76,6	92,1	101,1	110,5	100,4 10,1
Grundbesitz	102,4	108,7	122,2	127,2	130,3	132,3	117,3 15,0
2. Aufgewertete Vermögensanlagen....	597,3	623,0	647,0	636,0	654,4	651,7	603,8 47,9
davon							
Hypotheken und Grundschulden..	513,0	536,8	553,7	548,9	563,3	559,2	515,9 43,3
Wertpapiere	26,2	27,0	27,5	26,5	26,4	27,1	23,5 3,6
Darlehen an öffentliche Körpersch.	16,3	26,6	30,0	29,3	31,8	32,1	31,8 0,3
Langfristige Bankanlagen	—	—	—	0,6	0,6	0,5	— 0,5
Vorauszahlungen u. Darlehen auf Pöhlen	41,8	32,6	35,8	30,7	32,3	32,8	32,6 0,2

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende August 1930 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 188,0 Mill. *R.M.*, wovon 164,8 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfallen.

weniger zugeführt als in den Vormonaten. Auffällig war wieder die relativ bedeutende Zunahme der Wertpapierbestände; sie dürfte sich teilweise aus der Erhöhung des Kurswertes bei älteren Beständen erklären.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im August 1930.

Der Umfang der internationalen Goldbewegungen hat im August weiter zugenommen. Die Goldbestände Europas stellten sich am 31. August auf 22 136 Mill. *R.M.*; die Zunahme im August gegenüber dem Vormonat ging mit rd. 470 Mill. *R.M.* über die der vorangegangenen 3 Monate erheblich hinaus; sie entspricht nahezu $\frac{1}{4}$ der jährlichen Goldgewinnung der Welt. Die weitaus größten Goldzugänge hatte mit 322 Mill. *R.M.* wieder die Bank von Frankreich aufzuweisen; davon stammten 134 Mill. *R.M.* aus den Beständen der amerikanischen Bundes-Reserve-Banken; weitere Goldbeträge wurden bereits Ende Juli in Amerika verschifft und sind inzwischen der Bank von Frankreich zugegangen. Ferner erwarb die französische Zentralnotenbank einen Betrag von 57 Mill. *R.M.* auf dem freien englischen Goldmarkt. Infolge verringerter Ansprüche an den englischen Goldmarkt erhöhte die Bank von England ihren Goldfonds um 53 Mill. *R.M.*. Das auf dem Londoner Goldmarkt versteigerte Neugold (südafrikanischer Herkunft) wurde restlos von französischen Stellen aufgenommen. Goldabgaben an die Schweizerische Nationalbank (29 Mill. *R.M.*) wurden mit Hilfe südamerikanischer Zufuhren (überwiegend aus Brasilien) bestritten. Aus Australien gingen abermals Goldbeträge ein (17 Mill. *R.M.*). Die von der russischen Staatsbank ausgewiesenen Goldreserven erhöhten sich weiter um 65 Mill. *R.M.* und überschritten damit erstmalig den Betrag von 1 Milliarde *R.M.*; die UdSSR steht nunmehr an 9. Stelle der goldbesitzenden Länder.

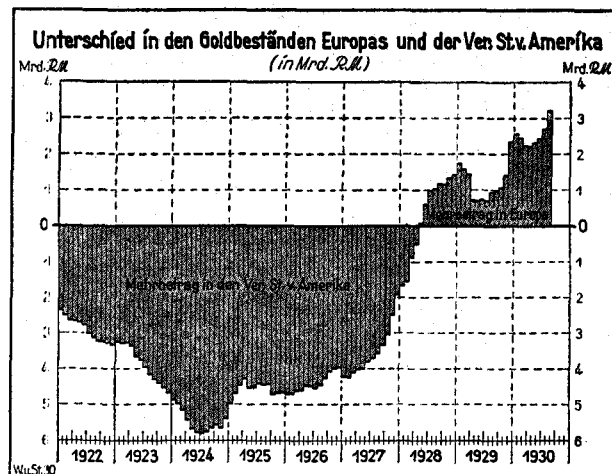
Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika ist neuerlich um 50 Mill. *R.M.* zurückgegangen; Mitte des Monats war er bereits um 113 Mill. *R.M.* unter den Stand von Ende Juli gesunken. Größeren Goldabgaben an Frankreich und Kanada (155 Mill. *R.M.*) standen Goldeingänge aus Japan (22 Mill. *R.M.*), China (13 Mill. *R.M.*) und Latein-Amerika (20 Mill. *R.M.*, davon 8 Mill. *R.M.* aus Uruguay) gegenüber.

Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken sind im ganzen etwas gestiegen. Bei der Bank von Frankreich sind sie indessen um 80 Mill. *R.M.* zurückgegangen; die französische Zentralnotenbank hat also anscheinend erstmalig wieder Guthaben bei ausländischen Notenbanken (insbesondere bei den Bundes-Reserve-Banken) in Effektivgold umgewandelt.

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder hat sich, wenn man von der stärkeren Steigerung des russischen Umlaufs absieht, nur geringfügig erhöht. Bemerkenswert ist die Steigerung des französischen und belgischen Notenumlaufs um insgesamt rd. 100 Mill. *R.M.* Dagegen ist der spanische Notenumlauf in seinem Goldwert etwas zurückgegangen.

Die Kreditansprüche an die europäischen Notenbanken haben sich etwas verringert.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind Geldumlauf und insbesondere Notenbankkredite weiter gesunken.



Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite (in Mill. *R.M.*).

Länder	Goldbestände		Devisen ⁴⁾		Geldumlauf		Wechsel u. Vorschüsse	
	1930 Ende		1930 Ende		1930 Durchschn.		1930 Durchschn.	
	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.	Juli	Aug.
Belgien	703	706	493	509	1 760	1 785	472	470
Deutschland...	2 685	2 685	288	395 ⁵⁾	5 836 ⁶⁾	5 871	1 812	1 763
Frankreich...	7 448	7 770	4 286	4 206	11 946	12 018	1 369	1 361
Großbritannien	3 132	3 185	—	—	8 055 ⁷⁾	8 072	656	619
Italien	1 151	1 156	1 122 ⁸⁾	1 126 ⁸⁾	3 983 ⁹⁾	4 005 ⁹⁾	1 150 ⁹⁾	1 115
Niederlande...	659	659	480	470	1 389	1 379	232	236
Polen	331	331	157 ⁸⁾	156 ⁸⁾	699 ⁹⁾	740	316 ⁹⁾	319
Rußland (UdSSR)	981	1 046	129	115 ⁸⁾	7 805 ⁸⁾	8 221	3 372	3 508
Schweiz	494	518	270	277	720	728	69	57
Spanien	2 003	2 004	26	22	2 137	2 031	977	899
Übrige europ. Länder und sonst. Bestände	2 080 ¹⁾	2 076 ¹⁾	1 966 ¹⁾	1 982 ¹⁾	8 092 ²⁾	8 111 ²⁾	1 499 ³⁾	1 443
Europa insges.	21 667 ¹⁾	22 136 ¹⁾	9 217 ¹⁾	9 258 ¹⁾	52 422 ²⁾	52 961 ²⁾	11 924 ³⁾	11 790
desgl. ohne Rußland (UdSSR)	20 686 ¹⁾	21 090 ¹⁾	9 088 ¹⁾	9 143 ¹⁾	44 617 ²⁾	44 740 ²⁾	8 552 ³⁾	82 82
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	18 958 ¹⁾	18 908	—	—	18 643 ²⁾	18 576	920	825

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschließlich des Scheidegelds. — ⁶⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1930.

Im Juli 1930 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 8,9 Eheschließungen, 12,8 Lebendgeborene und 9,1 Sterbefälle gezählt.

Die ungünstige Wirtschaftslage wirkt sich nunmehr in einer stärkeren Abnahme der Zahl der Eheschließungen und Geburten aus. Die Heiratsziffer war im Juli mit 8,9 um 1,4 auf 1 000 niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Während das 1. Halbjahr noch mit einem Mehr von 0,2 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner abschloß, ergibt die Aufrechnung bis Juli bereits eine etwas niedrigere Eheschließungszahl als in den ersten sieben Monaten der Jahre 1929 und 1928. Die Zahl der Lebendgeborenen hat gegenüber dem Juli 1929 (13,5) um 0,7 und gegenüber dem Juli 1928 (13,8) um 1,0 auf 1 000 abgenommen. Auch im August lag die Lebendgeborenenziffer nach den vorläufigen Feststellungen um 0,7 auf 1 000 unter der vorjährigen Ziffer. Die in diesem Jahre bisher sehr günstige Sterblichkeit hat auch in den Monaten Juli und August angehalten. Im Juli starben nur 9,1 von 1 000 Personen gegenüber 9,5 und 9,6 im Juli 1929 und 1928. Auch die Säuglings-

sterbeziffer war mit 7,2 Sterbefällen auf 100 Lebendgeborene erheblich niedriger als im gleichen Monat der Vorjahre.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1930.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon annehmlich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.
Juli 1930	14 725	21 065	2 722	14 998	1 526	1 300	1 985	1 051
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan.-Juli 1930.	9,4	13,6	1,9	10,5	8,4	0,87	1,38	1,16
„ 1929.	9,5	13,8	2,1	12,9	9,7	1,02	1,66	1,77
„ 1928.	9,5	13,9	2,0	11,1	8,9	0,99	1,47	1,29
Juli 1930	8,9	12,8	1,7	9,1 ²⁾	7,2	0,79	1,20	0,64
„ 1929	10,3	13,5	1,9	9,5	7,5	0,85	1,20	0,78
„ 1928	9,6	13,8	1,9	9,6	7,7	0,82	1,20	0,77
August 1930 ³⁾ .	..	12,5	1,6	8,9	7,3	0,71	1,13	0,71
„ 1929 ..	..	13,2	1,7	9,0	8,0	0,77	1,12	0,61
„ 1928 ..	..	13,1	1,8	9,0	8,2	0,81	1,14	0,63

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Überseische Auswanderung im Juli 1930.

Im Monat Juli sind im ganzen 2 277 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseeischem Reiseziel ausgewandert; im Juni 1930 waren es 2 030, im Juli 1929 3 063 Personen. Die Auswanderung blieb also unter den einschränkenden Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber dem Vorjahrsmonat um mehr als den vierten Teil zurück, in den ersten sieben Monaten des Jahres 1930 (rd. 22 700) um die Hälfte hinter der gleichen Zeit des Vorjahres.

Den Ausreiseweg über Bremen wählten 1 267, über Hamburg 961 deutsche Auswanderer; von fremden Häfen liegen die entsprechenden Zahlen bisher nur für Rotterdam (4) und Amsterdam (45) vor. Unter der Gesamtzahl der Auswanderer waren 1 017 Personen weiblichen Geschlechts, ferner 59 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige.

Über deutsche Häfen sind außerdem im Monat Juli 1930 2 197 Ausländer ausgewandert gegen 2 182 im Juli 1929. Unter den Auswanderern im Juli 1930 waren 611 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Überseische Auswanderung Deutscher im Juli 1930.

Herkunftsgebiete	Auswanderer	Herkunftsgebiete	Auswanderer
Preußen	971	Ohne nähere Angabe	45
Bayern	389	Deutsches Reich	2 218
Sachsen	151	Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige ...	59
Württemberg	163	Insgesamt im Juli 1930 ¹⁾	2 277
Baden	179	Davon	
Thüringen	37	waren weibliche Personen ..	1 017
Hessen	20	sind ausgewandert	
Hamburg	136	über Bremen bzw. Bremerhaven ..	1 267
Mecklenburg-Schwerin ..	11	• Hamburg	961
Odenburg	23	• sonstige Häfen ²⁾	49
Braunschweig	7	Dagegen im Juni 1930 ²⁾ ...	2 030
Anhalt	9	• Juli 1929	3 063
Bremen	63		
Übrige Länder	14		

¹⁾ Ohne die Häfen Antwerpen und Danzig (Juli 1929: 39 Personen). —

²⁾ Ohne den Hafen Antwerpen (Juni 1929: 31 Personen).

Beruf der deutschen Auswanderer im 1. Halbjahr 1930.

Im 1. Halbjahr 1930 sind 20 417¹⁾ Deutsche nach Übersee ausgewandert gegen 30 844 im 1. Halbjahr 1929. Für 295 Auswanderer über fremde Häfen sind keine oder nur unvollständige Angaben über den Beruf gemacht worden. Unter den übrigen Auswanderern waren 2 879 ohne Beruf oder genaue Berufsbezeichnung; etwa die Hälfte dieser Personen waren mitreisende Familienangehörige. Für 17 243 Personen liegen genaue Berufsangaben vor; unter diesen waren 14 335 (83,1 vH) hauptberuflich Erwerbstätige und 2 908 (16,9 vH) mitreisende Familienangehörige.

Von den Erwerbstätigen stammten 4 856 (33,9 vH) aus der Industrie, 4 113 (28,7 vH) aus der Landwirtschaft, 2 405 gehörten zur Berufsabteilung häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung. Die Auswanderung aus der Industrie hat sich (gegenüber dem 1. Halbjahr 1929) der Kopfzahl nach um fast die Hälfte verringert; der Anteil der Erwerbstätigen dieser Abteilung an der Gesamtzahl der Auswanderer ist von 36,5 auf 33,9 vH zurückgegangen. Bei der Berufsabteilung häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung im Beruf ist der Rückgang verhältnismäßig noch größer (von 23,1 auf 16,8 vH). Dagegen hat die landwirtschaftliche Auswanderung ungefähr die Vorjahrsauswanderung erreicht und bei dem allgemeinen Rückgang ihren verhältnismäßigen Anteil an der Gesamtzahl der ausgewanderten Erwerbstätigen von 19,1 auf 28,7 vH erhöht.

¹⁾ Die Zahl der deutschen Auswanderer über Antwerpen im 2. Vierteljahr 1930 liegt noch nicht vor (2. Vierteljahr 1929: 178 Personen).

Die deutsche überseische Auswanderung nach Berufsabteilungen.

Berufsabteilung	Erwerbstätige				Angehörige		Auswanderer zusammen	
	absolut		vH		1. Hj.		1. Hj.	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
A. Landwirtschaft ..	4 113	4 365	28,7	19,1	1 451	1 772	5 564	6 137
B. Industrie	4 856	8 348	33,9	36,5	1 938	1 607	5 794	9 955
C. Handel u. Verkehr ..	2 241	3 841	15,6	16,8	356	680	2 597	4 521
D. Verwaltung u. freie Berufe	407	470	2,8	2,0	86	68	493	538
E. Gesundheitswesen ..	313	570	2,2	2,5	34	37	347	607
F. Häusl. Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung ..	2 405	5 280	16,8	23,1	43	72	2 448	5 352
A. — F. zusammen ..	14 335	22 874	100,0	100,0	2 908	4 236	17 243	27 110
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	1 460	2 122	.	.	1 419	1 097	2 879	3 219
Zusammen	15 795	24 996	.	.	4 327	5 333	20 122	30 329
Dazu ohne jede Angabe ..	.	.	.	.	.	.	295	515
Insgesamt	.	.	.	.	.	.	20 417	30 844

Beruf der im 1. Halbjahr 1930 nach Übersee ausgewanderten Deutschen.

Berufsgruppen	Auswanderer	davon		
		selbstständig	unselbstständig	Angehörige
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	5 555	85	4 020	1 450
II. Forstwirtschaft und Fischerei ..	9	—	8	1
A. Landwirtschaft zusammen ..	5 564	85	4 028	1 451
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	78	—	61	17
IV. Industrie der Steine u. Erden ..	37	—	32	5
V., VI., VII., VIII. Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik, Feinmechanik	2 505	10	2 023	472
IX. Chemische Industrie	46	—	33	13
X. Textilindustrie	129	1	106	22
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	94	6	74	14
XII. Lederindustrie	65	—	54	11
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie ..	—	—	—	—
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe ..	549	7	461	81
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	11	—	10	1
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgew.	692	12	594	86
XVII. Bekleidungsindustrie	544	6	497	41
XVIII. Baugewerbe (einschl. Bauneben- gewerbe)	1 037	16	848	173
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung und -versorgung	7	—	5	2
B. Industrie zusammen	5 794	58	4 798	938
XX. Handelsgewerbe	2 046	51	1 728	267
XXI. Versicherungswesen	—	—	—	—
XXII. Verkehrswesen	320	1	255	64
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	231	12	194	25
C. Handel und Verkehr zusammen ..	2 597	64	2 177	356
D. Verwaltung, freie Berufsarten	493	407	—	86
E. Gesundheitswesen u. Wohlfahrtspflege ..	347	313	—	34
F. Häusl. Dienste u. Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	2 448	2 405	—	43
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	1 460	1 419	—	41
A. — G. 1. Halbjahr { 1930 ..	20 417	15 795	4 327	
1929 ..	30 844	24 996	5 333	

¹⁾ Einschließlich 144 Auswanderer über Amsterdam, 138 über Antwerpen (für das 2. Vierteljahr 1930 liegen noch keine Angaben vor) und 13 über Danzig (zusammen 295). Die Berufsangaben für die Auswanderer über Antwerpen sind folgende: Ackerbau 13, Industrie 23, Handel (einschließlich Transportwesen) 20, freie Berufe 3, verschiedene 22, ohne Beruf oder Berufsangabe 41, Kinder 16.

²⁾ Einschließlich 183 Auswanderer über Amsterdam, 321 über Antwerpen und 11 über Danzig (zusammen 515).

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1930.

Nach den Feststellungen der Krankenkassen war die Zahl der beschäftigten Personen im 2. Vierteljahr 1930 zwar höher als im 1. Vierteljahr, aber um etwa 5 vH niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Beitragseinnahmen sind gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr nur in der Kranken- und Angestelltenversicherung gestiegen, während bei den übrigen Versicherungsweigen, und zwar vor allem bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung, Rückgänge zu verzeichnen waren. Die Ausgaben haben sich im Vergleich zum 1. Vierteljahr in allen Versicherungsweigen mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung erhöht.

Die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen auf 100 Versicherte) betrug nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei den gesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen zusammen

	1930			1929		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende April	3,1	3,8	3,3	3,3	4,1	3,6
„ Mai	3,0	3,7	3,2	3,1	3,9	3,4
„ Juni	3,0	3,7	3,3	3,1	3,8	3,4
im Durchschn. d. 2. Vj. „ 1. „	3,1	3,8	3,3	3,3	4,1	3,6
	3,8	4,2	4,0	5,6	5,9	5,7

Der Krankenstand war also im Berichtsvierteljahr verhältnismäßig günstig. Infolgedessen blieben auch die Ausgaben der berichtenden Krankenkassen, je Mitglied gerechnet, hinter denen im 2. Vierteljahr 1929 zurück, sie waren jedoch höher als im 1. Vierteljahr 1930. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Ausgaben der Krankenkassen stets Aufwendungen für Sachleistungen aus dem vorhergegangenen Vierteljahr enthalten, im 2. Vierteljahr also aus dem ersten, im ersten aus dem letzten Vierteljahr des Vorjahres. In den Monaten Januar bis März war jedoch die Krankenziffer nicht unbedeutend höher gewesen als in den Monaten Oktober bis Dezember. Diese Verschlechterung des Krankenstandes wirkte sich bei den Sachleistungsausgaben erst im Berichtsvierteljahr voll aus. Im einzelnen betrugen je Mitglied die Aufwendungen für

	1. Vj. 1930	2. Vj. 1930	2. Vj. 1929
Krankengeld	8,99 <i>RM</i>	7,37 <i>RM</i>	7,72 <i>RM</i>
Krankenbeh. durch appr. Ärzte	4,38 „	5,29 „	5,44 „
Arznei und sonstige Heilmittel..	2,88 „	3,22 „	3,09 „
Krankenhauspflege	2,96 „	3,82 „	3,79 „

Bei sämtlichen Rentenversicherungen sind die Ausgaben, und zwar besonders stark im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahrs, gestiegen. Dieser Zunahme stand bei der Invaliden- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung ein Rückgang der Beitragseinnahmen gegenüber. Während im 2. Vierteljahr 1929 von den Rentenleistungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gingen, etwa 66 vH der Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung in Anspruch genommen wurden, machten die Rentenzahlungen im Berichtsvierteljahr rd. 88 vH der Beitragseinnahmen aus. Bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung wurden im 2. Vierteljahr 1929 86 vH des Leistungsaufwandes durch die Beitragseinnahmen aufgebracht, im 2. Vierteljahr 1930 dagegen nur 67 vH. Der Fehlbetrag wird durch Überweisungen aus dem Lohnsteueraufkommen gedeckt. In der Angestelltenversicherung sind die Rentenleistungen im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1929 zwar verhältnismäßig stärker als die Beitragseinnahmen gestiegen, der Überschuß der Beitragseinnahmen war jedoch absolut gerechnet größer.

Die Arbeitslosenversicherung verzeichnete (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 15,3 Mill. Versicherte gegen rd. 14,7 Mill. im 1. Vierteljahr 1930 und etwa 16,7 Mill. Versicherte im 2. Vierteljahr 1929, also 4 vH mehr bzw. 8 vH weniger. Die Beitragseinnahmen waren jedoch nur annähernd ebenso hoch wie im vorhergegangenen Vierteljahr, aber infolge der inzwischen eingetretenen Beitragserhöhung um 12,6 vH höher als im 2. Vierteljahr 1929. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stellte sich auf 1,68 Mill. oder 9,9 vH aller Versicherten gegen 2,19 Mill. oder 13,0 vH im 1. Vierteljahr und 1,07 Mill. oder 6,0 vH im 2. Vierteljahr des Vorjahrs. Die Gesamtausgaben übertrafen um rd. 192 Mill. *RM* die Einnahmen; im 1. Vierteljahr 1930 war ein Fehlbetrag von 332 Mill. *RM*), im 2. Vierteljahr 1929 ein solcher von 91 Mill. *RM* zu verzeichnen.

¹⁾ Einschl. Märznachtrag.

In der Krisenunterstützung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 327 000 im Durchschnitt gegen 260 000 im vorhergegangenen und rd. 201 000 im 2. Vierteljahr 1929. Die Aufwendungen waren um 16 vH bzw. 50 vH höher als in den beiden Vergleichsvierteljahren.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1930.

Versicherungsweig	1930					
				2. Vierteljahr		1. Halbjahr
	April	Mai	Juni	insgesamt 1929=100	insgesamt 1929=100	insgesamt 1929=100
Krankenversicherung¹⁾	je Mitglied in <i>RM</i>					
Gesamteinnahmen	8,86	9,08	8,75	26,69	95,5	52,89
darunter Beiträge	8,39	8,67	8,39	25,45	97,0	50,05
Gesamtausgaben				25,66	98,6	50,60
darunter Krankengeld	2,56	2,48	2,33	7,37	95,5	16,36
Unfallversicherung	in Mill. <i>RM</i>					
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	24,6	23,3	23,4	71,3	107,4	138,5
Invalidenversicherung						
Beitragseinnahmen	78,7	85,5	81,4	245,6	90,9	492,8
Rentenleistungen	103,7	103,7	105,9	313,3	116,1	614,4
Angestelltenversicherung						
Beitragseinnahmen	30,5	33,3	48,0	111,8	121,9	209,2
Rentenzahlungen	13,7	14,2	14,2	42,1	134,9	82,2
Knappschaftliche Pensionsversicherung						
Beitragseinnahmen	12,6	13,2	12,1	37,9	79,8	79,0
Leistungsaufwand	18,7	18,8	18,9	56,4	102,5	111,8
Arbeitslosenversicherung						
Gesamteinnahmen	72,1	80,6	76,1	228,8	112,0	461,0
darunter Beiträge	72,0	80,4	75,8	228,2	112,6	458,3
Gesamtausgaben	143,7	150,2	126,8	420,7	142,4	984,6
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicher. davon für berufstätliche Arbeitslosigkeit	134,3	139,3	116,3	389,9	151,3	906,6
Krisenunterstützung	20,4	25,6	25,1	71,1	160,3	132,2
Berufshilfliche Sonderfürsorge (Reichsanteil)	0,0	—	—	0,0	.	0,05

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 9 Mill. Mitgliedern.

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 4. Vierteljahr 1929.

Die Lage am städtischen Grundstücksmarkt war auch im 4. Vierteljahr 1929 gedrückt. Die Zwangsversteigerungen haben stark zugenommen und damit das Ergebnis aller vorhergegangenen Vierteljahre übertroffen. Die freiwilligen Veräußerungen gingen zwar bei den bebauten Grundstücken über den engen Rahmen des 3. Vierteljahres hinaus, bei den unbebauten Grundstücken dagegen war eine weitere Abnahme der Umsätze zu verzeichnen.

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten.

Art der Grundstücke	1929				1928	
	4. Vierteljahr		zus.	3. Vierteljahr		
	freiwill. Ver- änderungen	Zwangsver- steigerungen				
A. Zahl der umgesetzten Grundstücke						
a) 52 Städte. — b) 50 Städte ¹⁾ , für die unter B die Flächen und unter C die Preise gegeben sind.						
Städtisch bebaute	{ a	4 494	879	5 373	5 003	5 465
	{ b	3 847	658	4 505	4 103	4 451
Landwirtschaftliche ²⁾ bebaute ..	{ a	49	4	53	63	81
	{ b	48	2	50	62	76
Unbebaute	{ a	5 506	132	5 638	6 151	6 428
	{ b	4 041	98	4 139	4 370	4 921
B. Flächen der Grundstücke in 1000 qm (50 Städte).						
Städtisch bebaute		4 802	613	5 415	3 749	5 515
Landwirtschaftliche ²⁾ bebaute		422	181	603	1 913	1 357
Unbebaute		8 634	294	8 928	7 633	13 752
C. Preise ³⁾ in 1000 RM (50 Städte).						
Städtisch bebaute		145 459	27 286	172 745	165 540	.
Landwirtschaftliche ²⁾ bebaute		596	268	864	1 193	.
Unbebaute		51 304	842	52 146	43 962	.

¹⁾ Ohne Berlin und eine Mittelstadt. — ²⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische. — ³⁾ Erwerbspreise einschließlich übernommener Hypotheken und Wertzuwachssteuer, ausschließlich Grunderwerbsteuer.

Vergleichszahlen zum Grundbesitzwechsel (52 Städte).

Art der Veräußerungen	Grund- zahlen für 4. Vj. 1928	Veränderungen in vH gegen			Grund- zahlen für 1929 ¹⁾	Veränderungen in vH gegen	
		3. Vj. 1929	4. Vj. 1928	4. Vj. 1927		1928	1927
1. Städtisch bebaute Grundstücke							
Freiwill. Veräußerungen	4 494	+ 3,3	— 7,1	— 22,2	18 154	— 11,4	— 22,4
Zwangsversteigerungen	879	+ 35,0	+ 40,2	+ 80,1	2 970	+ 29,0	+ 50,0
2. Unbebaute Grundstücke							
Freiwill. Veräußerungen	5 506	— 9,6	— 12,9	— 13,0	23 641	— 9,3	— 8,4
Zwangsversteigerungen	132	+ 120,0	+ 25,7	+ 21,1	379	+ 1,8	+ 9,2

¹⁾ Ohne Nachträge.

Die Zahl der freiwilligen Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke belief sich im 4. Vierteljahr 1929 auf 4 494 gegenüber 4 352 im 3. Vierteljahr, was einer Zunahme um rd. 3 vH entspricht. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1928 und 1927 ergibt sich jedoch eine Abnahme um 7 bzw. 22 vH. Auch hinsichtlich des ganzen Jahresergebnisses blieb das Jahr 1929 mit 18 154 Umsätzen sowohl hinter 1928 wie namentlich hinter 1927 zurück (um 11 bzw. 22 vH). Die leichte Zunahme der Zahl der Umsätze im 4. Vierteljahr 1929 war von einer erheblich stärkeren Ausdehnung der umgesetzten Fläche begleitet; dagegen erreichte der hierfür erzielte Gesamtpreis nur knapp dieselbe Höhe wie im 3. Vierteljahr. Die Durchschnittsgröße der umgesetzten Grundstücke ist (in 50 Städten) recht beträchtlich gestiegen, ohne allerdings an das Ergebnis des 4. Vierteljahres 1928 ganz heranzureichen.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke, die seit dem im 1. Vierteljahr 1929 mit 754 Umsätzen erreichten bisherigen Höchststand auf 651 im 3. Vierteljahr zurückgegangen war, ist im 4. Vierteljahr auf 879 angewachsen und hat so das 1. Vierteljahr noch um rd. 17 vH übertroffen. Entsprechend ergeben sich auch gegenüber dem 4. Vierteljahr von 1928 und 1927 besonders starke Zunahmen. Das ganze Jahr 1929 liegt mit 2 970 Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke um 29 vH über dem Ergebnis des Jahres 1928 und um 50 vH über 1927. Die durchschnittliche Fläche der Grundstücke war im Berichtsvierteljahr kleiner als in den 3 vorhergegangenen Vierteljahren, aber etwas größer als im 4. Vierteljahr 1928.

Durchschnittsgröße der umgesetzten Grundstücke in qm (50 Städte).

Art der Grundstücke	4. Vierteljahr 1929		3. Vierteljahr 1929		4. Vierteljahr 1928	
	freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerungen	freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerungen	freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerungen
Städtisch bebaute ..	1 249,4	931,1	899,3	1 023,9	1 284,0	889,5
Landwirtschaftliche ¹⁾ bebaute ..	8 978,8	90 701,0	7 566,5	151 985,9	19 183,4	2 896,0
Unbebaute ..	2 137,6	3 005,8	1 726,2	4 071,2	2 773,2	4 528,6

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke wiesen einen weiteren Rückgang um 10 vH auf, von 6 091 Grundstücken im 3. Vierteljahr auf 5 506 im 4. Vierteljahr. Die durchschnittliche Fläche der umgesetzten Grundstücke war jedoch erheblich größer als im 3. Vierteljahr, so daß auch die umgesetzte Gesamtfläche die des vorhergegangenen Vierteljahres übertraf. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1928 hat sich aber sowohl die Gesamtfläche wie die Durchschnittsgröße stark vermindert. Insgesamt wurden im Jahre 1929 23 641 unbebaute Grundstücke freiwillig veräußert, rd. 9 vH weniger als 1928 und 8 vH weniger als 1927.

Die Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke sind von 60 im 3. Vierteljahr auf 132 im 4. Vierteljahr gestiegen gegen 105 bzw. 109 im letzten

Vierteljahr von 1928 und 1927. Angesichts der starken Zunahme der Versteigerungen hat sich auch die umgesetzte Fläche vom 3. zum 4. Vierteljahr beträchtlich vermehrt, obwohl die Durchschnittsgröße der Grundstücksfläche erneut zurückgegangen ist. 49 landwirtschaftliche bebaute Grundstücke wurden im Berichtsvierteljahr freiwillig veräußert gegen 53 im 3. Vierteljahr und 76 im 4. Vierteljahr 1928. 4 solcher Grundstücke wurden zwangsweise versteigert gegen 10 bzw. 5 in den Vergleichsvierteljahren.

Die Verringerung des Grundbesitzes, der sich im Eigentum von im Ausland wohnenden Personen befindet, hat sich im Berichtsvierteljahr in ungefähr demselben (verlangsamten) Tempo vollzogen wie im vorhergegangenen Vierteljahr. Die Veräußerungen der Ausländer — mit verhältnismäßig zahlreichen Zwangsversteigerungen — sind von 212 Grundstücken auf 177 im 4. Vierteljahr gesunken; gleichzeitig haben aber auch ihre Neuerwerbungen von 93 auf 61 Grundstücke abgenommen. Der zugunsten des Inlands sich ergebende Rückkaufsüberschuß von 116 Grundstücken blieb also wie im vorhergegangenen Vierteljahr (119) hinter dem nächstniedrigen Ergebnis von 180 im 3. Vierteljahr 1928 erheblich zurück.

Die im Inland wohnenden physischen Personen hatten in ihrer Gesamtheit einen Abgang von 12 landwirtschaftlichen bebauten und 44 unbebauten Grundstücken, dagegen einen Zuwachs von 552 städtisch bebauten Grundstücken zu verzeichnen. Die von ihnen erworbenen städtisch bebauten Grundstücke waren jedoch — wie in den vorhergegangenen Vierteljahren — im Durchschnitt nicht unbedeutend kleiner (in 50 Städten) als die veräußerten; damit ist auch der Anteil ihres Besitzes an der Gesamtfläche der städtisch bebauten Grundstücke weiterhin zurückgegangen.

In umgekehrter Richtung wie bei den (im In- oder Ausland wohnenden) physischen Personen zusammen bewegte sich die Änderung des Besitzstandes bei den nichtphysischen Personen. Sie wiesen an landwirtschaftlichen und unbebauten Grundstücken einen Zuwachs (um 13 bzw. 63 Grundstücke), dagegen an städtisch bebauten Grundstücken einen Abgang von 456 auf. Der Fläche nach übertrafen ihre Erwerbungen — im Gegensatz zu den physischen Personen zusammen — wiederum bei allen Grundstücksarten die Veräußerungen (in 50 Städten).

Der Gesamtpreis der im 4. Vierteljahr umgesetzten Grundstücke belief sich (in 50 Städten) auf 225,7 Mill. RM gegen 210,7 Mill. RM im 3. Vierteljahr; davon entfielen 172,7 Mill. RM (165,5 Mill. RM) auf städtisch bebaute Grundstücke, 0,9 Mill. RM (1,2 Mill. RM) auf landwirtschaftliche bebaute und 52,1 (44,0) Mill. RM auf unbebaute Grundstücke. Die nichtphysischen Personen haben ihren Grundbesitz in allen Grundstücksarten auch dem Werte nach erweitert, während die im Inland wohnenden physischen Personen Grundstücke im Preis von 10,8 Mill. RM mehr veräußert als erworben haben. Die im Ausland wohnenden Personen erhielten für die von ihnen veräußerten Grundstücke — einschließlich der den Gemeinden etwa zugeflossenen Wertzuwachssteuer — 0,6 Mill. RM mehr als sie (ohne Grunderwerbsteuer) in Grundstückserwerbungen anlegten.

Die Veräußerer und Erwerber der Grundstücke im 4. Vierteljahr 1929.

Art der Grundstücke	Veräußerer						Erwerber		
	im Inland wohnende physische Personen		nichtphysische Personen		im Ausland wohnende physische Personen		im Inland wohnende physische Personen	nichtphysische Personen	im Ausland wohnende physische Personen
	freiwillige Veräußerungen	Zwangsversteigerungen	freiwillige Veräußerungen	Zwangsversteigerungen	freiwillige Veräußerungen	Zwangsversteigerungen			

A. Zahl der Grundstücke.											
a) 52 Städte. — b) 50 Städte ¹⁾ , für die unter B die Flächen und unter C die Preise gegeben sind.											
Städtisch bebaute	{	a	3 256	716	1 141	111	97	52	4 524	796	53
	{	b	2 841	583	951	66	55	9	3 823	649	33
Landwirtschaftliche ¹⁾ be-	{	a	37	4	11	—	1	—	29	24	—
baute	{	b	37	2	11	—	—	—	26	24	—
Unbebaute	{	a	3 933	118	1 546	14	27	—	4 007	1 623	8
	{	b	2 762	90	1 256	8	23	—	2 659	1 474	6

B. Flächen der Grundstücke in 1 000 qm (50 Städte).									
Städtisch bebaute	2 374,6	512,9	2 389,1	93,4	38,8	6,4	2 711,4	2 663,8	40,0
Landwirtschaftliche ¹⁾ bebaute	363,2	181,4	58,8	—	—	—	482,3	121,1	—
Unbebaute	3 956,0	274,1	4 662,5	20,4	15,1	—	2 846,8	6 078,3	3,0

C. Preise ¹⁾ in 1 000 RM (50 Städte).									
Städtisch bebaute	97 683,9	21 201,7	45 518,3	5 638,4	2 257,2	445,4	113 711,9	56 844,7	2 188,3
Landwirtschaftliche ¹⁾ bebaute	385,8	268,3	210,2	—	—	—	379,9	484,4	—
Unbebaute	19 353,9	763,5	31 862,9	78,8	87,4	—	14 717,6	37 378,7	50,2

¹⁾ Ohne Berlin und eine Mittelstadt. — ²⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische. — ³⁾ Erwerbspreise einschließlich übernommener Hypotheken und Wertzuwachssteuer, ausschließlich Grundsteuer.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.